Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 3.—, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Redaktion und Expedition:
Johannisgasse 8.
Fernsprecher 153 und 222.
Filialexpeditionen:
Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3,
L. Lösche, Katharinenstr. 14, u. Königstr. 7.

Haupt-Filiale Dresden:
Moritzstraße 84.
Fernsprecher Amt I Nr. 1713.

Haupt-Filiale Berlin:
Carl Duncker, Herzgl. Bayr. Hofbuchhandlg.,
Lützowstraße 10.
Fernsprecher Amt VI Nr. 4603

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰ (excl. Porto).

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Nr. 270. **Freitag** den 29. Mai 1903. **97. Jahrgang.**

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 29. Mai.

Die „ränkesüchtigen" Deutschen.

Kaiser Wilhelm beginnt nachgerade bei der englischen Presse dieselbe Rolle zu spielen, die Bismarck seinerzeit von der geschäftigen Phantasie des französischen Volkes zugewiesen wurde, die Rolle eines Mannes nämlich, der überall seine Hand im Spiele haben müsse und bei jedem Vorgange in der weiten Welt etwas für sich zu ergattern suche. So nehmen die „Times" die Anwesenheit des deutschen Geschwaders an der spanischen Küste und den Besuch des Prinzen Heinrich in Madrid zum Anlaß, um der „fieberhaften Wachsamkeit des deutschen Kaisers" ein natürlich nicht sehr wohlwollend gemeintes Kompliment zu machen. Diese Wachsamkeit des Kaisers soll darin bestehen, daß der Zeitpunkt des Geschwaderbesuchs mit besonderem Bedacht ausgewählt worden sei. Spanien fühle sich gerade im gegenwärtigen Augenblicke außerordentlich vereinsamt; in der marokkanischen Frage hätten die anderen Mächte die Spanier deutlich empfinden lassen, daß ihre Ansprüche nur als Formsache betrachtet würden; England speziell habe Spanien in der letzten Zeit zweimal vor den Kopf gestoßen, einmal, indem König Eduard Lissabon, Rom und Paris besucht habe, Spanien aber habe links liegen lassen; zum zweiten, indem bei der Enthüllung eines dem gemeinsamen Kämpfen Englands und Spaniens gegen Napoleon I. geweihten Denkmals sich nicht habe vertreten lassen. Diese Unterlassungssünde sei in gewissen diplomatischen Kreisen — damit sind natürlich deutsche Kreise gemeint — mit lebhafter Genugtuung aufgenommen worden, und da auch der schärfste Kritiker dem deutschen Kaiser nicht einen Mangel an „diplomatischer Witterung" absprechen könne, so habe der Kaiser diese Gelegenheit wahrgenommen, um Deutschland bei den Spaniern „niedlich" zu machen. Die Mächte täten also sehr gut daran, den Besuch des Prinzen Heinrich in Madrid und die „Anfeierung" der deutschen Seeleute in Vigo mit einiger Aufmerksamkeit zu betrachten, um so mehr, als Spanien hoffe, einmal durch eine Allianz mit Deutschland, dann aber auch durch eine Verstärkung der spanischen Flotte wieder zu einer Stellung im Rate der Völker zu gelangen. Wir glauben gern, daß die „diplomatische Witterung" des deutschen Kaisers schon manchmal denen unbequem gewesen ist, die Deutschland am liebsten noch immer als eine quantité négligeable bei allen die Geschicke der Welt berührenden Fragen betrachten möchten, aber in diesem Falle kann nur die englische Phantasie oder — Verdächtigungssucht besonderen Vorbedacht annehmen. Als das Denkmal von Alburera am 16. Mai enthüllt wurde, war die deutsche Flotte bereits unterwegs; sie hatte also nicht erst abgewartet, ob England eine Unterlassungssünde begehen würde. Auch der Besuch des Prinzen Heinrich in Madrid stand damals längst fest. Es ist auch sachlich um so weniger Veranlassung gewesen, einen besonderen Moment auszuwählen, als niemand in Deutschland an ein festeres Verhältnis mit Spanien denkt. Der Besuch des Prinzen Heinrich erfolgt, wie unser Berliner β-Korrespondent bereits dem „Journal des Débats" gegenüber auf Grund genauer Information angedeutet hat, weil er von anderer Seite gewünscht wurde und weil man in Berlin keinen Anlaß hatte, den Wunsch einer Regierung zu ignorieren, die so viele und schwere Schicksalsschläge hat durchmachen müssen. Auf deutscher Seite ist also keinerlei Ränkelust vorhanden; wohl aber erscheint es ränkesüchtig, wenn der Korrespondent der „Times" in Madrid die Gelegenheit des Prinzen-Besuches wahrnimmt, um Deutschland und die Vereinigten Staaten aufeinander zu hetzen, indem er nämlich aus den spanischen Zeitungen gerade solche Stellen zitiert, die sich auf die angeblichen Zwistigkeiten zwischen der deutschen und der amerikanischen Marine gelegentlich des spanisch-amerikanischen Krieges beziehen. Ein anderes Beispiel der Neigung der englischen Presse, Deutschland zu verdächtigen oder lächerlich zu machen, liefern gleichzeitig die sonst übrigens ziemlich deutschfreundlichen „Daily News". Dieses Blatt läßt sich aus Rom telegraphieren, daß die Geschenke des deutschen Kaisers an den Papst im Vatikan als „zu preußisch", d. h. zu billig, angesehen würden; eine Photographie des neuen Portals der Kathedrale von Metz sei doch ein geschenkter Gaul, dem man wohl ins Maul sehen müsse. Wir glauben nicht, daß man im vatikanischen Kreisen so geschmacklos ist, am Geschenke des deutschen Kaisers den Maßstab eines Auktionators anzulegen, wohl aber beweist uns die Behauptung der „Daily News", daß die englische Presse sich besonders glücklich fühlt, wenn sie am deutschen Kaiser und an der deutschen Nation herumnörgeln kann.

Der sozialdemokratische Aufmarsch zu den Wahlen.

Triumphierend verkündet der „Vorwärts", daß nunmehr alle Wahlkreise des Deutschen Reiches mit sozialdemokratischen Kandidaten „belegt" sind, mit Ausnahme von vorläufig drei Kreisen. Der 15. elsässische Wahlkreis soll unbesetzt bleiben; die Kreise Olpe-Arnsberg und Zabern harren noch ihres Propheten. Aber in 394 Wahlkreisen stehen die Namen der sozialdemokratischen Kandidaten fest und jeder sozialdemokratische Wähler, gleichviel, ob er jemals von dem betreffenden Kandidaten etwas gehört hat oder nicht, muß seinen Wahlzettel für ihn abgeben. Auf diese Weise hofft man, nach den Wahlen von neuem mit dem Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen in allen Wahlkreisen paradieren zu können. Eine dieser Kandidatenliste beigefügte Art von Statistik bietet für die bürgerlichen Parteien insofern einiges Interesse, als sie aufführt, welche Wahlkreise bei den Wahlen im Jahre 1898 noch nicht von den Sozialdemokraten „belegt" waren. Es waren die Wahlkreise: Schwetz, Kosten-Neutomischl, Fraustadt-Lissa, Schrimm-Schroda, Wreschen-Pleschen, Kreuznach, Gnesen-Wongrowitz, Daun-Prüm, Bittlich-Bernkastel, Gelsenkirchen-Heinsberg und Saarburg; letzterer (15. elsässischer Kreis) bleibt auch diesmal unbesetzt. In Essen zählten im Jahre 1898 die 4429 sozialdemokratischen Stimmen nicht, weil sie für den nicht wählbaren (verurteilten) Schröder abgegeben waren. — Noch lehrreicher aber sind die vom „Vorwärts" wiedergegebenen Zahlen deshalb, weil sie beweisen, daß eine große Zahl der sozialdemokratischen Kandidaten des Wahljahres 1898 lediglich durch die Lauheit der Wähler der bürgerlichen Parteien in den Reichstag gelangte; denn die folgenden sozialdemokratischen Kandidaten brachten es bei den Wahlen auf noch nicht die Hälfte der abgegebenen Stimmen und kamen dennoch als Abgeordnete in den Reichstag; es sind dies die sozialdemokratischen Abgeordneten Zubeil, Klees, Antrick, Tutzauer, Sachse-Waldenburg, A. Schmidt (dessen Wahlkreis nachher von den Nationalliberalen zurückerobert wurde), Thiele, Ehrhardt, Segitz, Fischer, Kaden, Gradnauer, Rosenow, Agster, Geck, Dreesbach, Kramer, Dr. Herzfeld, Bauderi, Bloos, Calwer und Albrecht. In den 22 Wahlkreisen dieser sozialdemokratischen Abgeordneten erhielten sie also noch nicht die Hälfte aller abgegebenen Stimmen und wurden dennoch gewählt! Die Anzahl der abgegebenen Stimmen ist selbstverständlich nicht identisch mit der Anzahl der Wahlberechtigten. Man kann getrost annehmen, daß die sozialdemokratischen Wahlberechtigten bis auf den letzten Mann an der Wahlurne erschienen, die bürgerlichen Parteien dagegen in ihren lauen und gleichgültigen Elementen noch eine große Wahlreserve hatten. Wäre diese im Jahre 1898 geschlossen gegen die Sozialdemokratie ins Feld geführt worden, so würde die sozialdemokratische Fraktion 22 Mandate weniger gezählt haben; sie hat letztere nicht so sehr durch eigene Kraft, als durch die Lässigkeit der Wähler der anderen Parteien erworben; diese sollten sich also die bittere Lehre in den jetzt bevorstehenden Wahlkämpfen immer wieder vor Augen halten!

Englische Zollkampfpolitik.

Die Frage des Freihandels und Schutzzolls ist gestern im englischen Unterhaus sehr eingehend erörtert worden, zwar nur akademisch, da ein radikaler Umsturz eines jahrhundertelang mit einer an Anbetung grenzenden Pietät festgehaltenen Prinzips ja nicht von heute auf morgen erfolgen kann, allein die besonders für Deutschland höchst wichtige Angelegenheit wird in absehbarer Zeit nicht wieder von der Tagesordnung der englischen und der internationalen Politik — und wir meinen nicht nur der Finanzpolitik — verschwinden. Zudem waren es die ersten Führer der ministeriellen Partei, Balfour und Chamberlain, welche — ganz gegen die Erwartung der Opposition bis auf das Tüpfelchen über dem i einzig — ein ganzes Arsenal von Waffen, oder wenn man will, von großen Worten und hochtönenden Phrasen für das Schutzzollsystem ins Feld führten, und leidenschaftliche Entgegnungen der Liberalen werden, wenn das Haus in der zweiten Juniwoche wieder zusammentritt — man erwartet einen „großen Tag" — nicht ausbleiben. Alles das veranlaßt uns, die gestrige Unterhausdebatte unter „Großbritannien" in aller Ausführlichkeit wiederzugeben. Welches Echo Chamberlains und Balfours Reden im Unterhause finden werden, davon kann man sich jetzt schon einen ungefähren Begriff machen, wenn man die folgenden Preßäußerungen liest:

London, 29. Mai. (Telegramm.) „Standard" schreibt, es scheine kein Zweifel darüber zu bestehen, daß, während Chamberlain sich gestern die warme Unterstützung eines Teiles der unionistischen Mehrheit erworben habe, er sich weiter vorgewagt habe, als eine Anzahl Ministerieller, darunter, wie man glaube, einige Mitglieder der Regierung, zur Zeit zu gehen geneigt sei. — In einem anderen Artikel führt das Blatt aus, es bestehe kein Unterschied zwischen den Anschauungen Balfours und Chamberlains. Binnen Kurzem könne das Land in Streitigkeiten verwickelt werden, die alle politischen Erörterungen der letzten Jahre völlig in den Schatten stellen würden. Sache der Wähler sei es, sich darüber schlüssig zu machen, ob das Experiment gemacht werden solle oder nicht. — „Daily Telegraph" weist darauf hin, daß es sich in dieser Frage nicht um einen bereits ausgearbeiteten Plan, sondern nur um einen bestimmten Grundsatz handle. Hier werde die große Frage der Zweckmäßigkeit des Imperialismus in den Vordergrund gerückt, von der die ganze Existenz des Reiches abhängen könne. — „Daily News" führt aus: Die kurze Regierung Balfours scheint schon nahe am Verlöschen zu sein. Chamberlains Plan ist lediglich der rücksichtslose Schlag eines Mannes, der sich in verzweifelter Lage sieht, aber sein Plan wird keinen Erfolg haben. — „Daily Chronicle" schreibt: Chamberlain entwickelt keinen Plan, sondern entwirft uns ein Wahlprogramm, das voll von unfertigen Andeutungen ist. Wir glauben nicht, daß das Land damit einverstanden sein wird, die Augen zu schließen und die Taschen aufzumachen. — „Morning Post" sagt, die gestrige Debatte im Unterhause zeige, daß Chamberlains Politik eine politische Regierung sei. Chamberlain habe mit Unterstützung Balfours eine neue Frage aufgeworfen, die alle anderen bis zur allgemeinen Wahl beherrschen müsse.

Nach alledem wird die Reichs-Schutzzollsuppe nicht so heiß gegessen werden, wie der Kolonialminister sie eingebrockt hat. Nach den Wahlen bläst sie Chamberlein vielleicht selber mit. Unter dem Gesichtspunkte der Wahlrede mögen denn auch die brüsken Anpöbelungen Deutschlands gewürdigt werden, die der Mann mit der dreisten Stirn sich wieder geleistet hat. Wir nehmen sie nicht besonders ernst, denn das englische Volk ist zu klug, um diesem skrupellosen Politiker auf diesem Wege bis ans Ende zu folgen, denn er würde, wie die internationale Konstellation nun einmal liegt, England in unabsehbare Wirren führen. Es entspricht also dem eigensten Interesse unserer „besten Feinde", diesen Mann baldigst über Bord zu werfen.

Roosevelt als Präsidentschaftskandidat.

Als Kandidaten für die nächstjährige Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Nordamerika werden neben dem jetzigen Oberhaupte der Washingtoner Regierung, neben Theodor Roosevelt, der Ex-Präsident Cleveland und zwei Führer der demokratischen Partei, der Senator Gorman und Mr. William Jennings Bryan genannt. Auch ein bisher politisch nicht hervorgetretener Bewerber, der Zeitungsbesitzer und Millionär W. R. Hearst, soll bei der Bewerbung um den Präsidentensitz sich der Unterstützung eines Teiles der demokratischen Partei erfreuen. Wenn nun auch Bryan und Hearst an Energie und Geschicklichkeit der Wahlmache nichts vermissen lassen, so lehrt doch schon das Vorhandensein mehrerer Kandidaten, daß eine einheitliche Stimmung und Führung der demokratischen Partei im nächsten Jahre ebenso wenig vorherrschen dürfte, als bei den letzten Wahlen. Jedenfalls hat im Gegensatze zu den beiden genannten Kandidaten, von denen Bryan erklärt, daß neben ihm ein anderer Bewerber unmöglich sei, und Hearst sich als der „Mann voll Mut und Energie" preisen läßt, der Senator Gorman sich in einer Weise über das Ergebnis der nächstjährigen Wahlen geäußert, die erkennen läßt, daß er seiner Sache keineswegs sicher ist. Mit Rücksicht auf den fernen Termin der Wahlen, bemerkte er einem Vertreter der Londoner Presse, lasse sich, auch wenn folgenschwere Ereignisse auf politischem oder wirtschaftlichem Gebiete nicht einträten, weder über das Programm der Wahlen, noch über ihren Verlauf irgend ein ernsthafter Anhalt gewinnen. Ganz anders ist dagegen die Art, wie der gegenwärtige Präsident seine Sache führt. Die von einer ungewöhnlichen staatsmännischen Begabung und kraftvollen Energie zeugenden Kundgebungen, die Roosevelt auf seinen weiten und

---

Feuilleton.

1]

Mr. Trunnell.

Seeroman von J. Hains.

Nachdruck verboten.

Erstes Kapitel.

Es ist noch nicht allzu lange her, da saß ich zu Melbourne in Australien als stellungsloser Seefahrer auf dem Trocknen.

So etwas kommt oft vor, überall wo es Seeleute gibt; damit die Sache aber nicht etwa falsch gedeutet werde, will ich hier hinzufügen, daß ich damals — ich war fünfundzwanzig Jahre alt — noch niemals einen Tropfen Branntwein über die Lippen gebracht hatte, obgleich ich bereits sieben Jahre zur See fuhr.

Auf den letzten Schiffen hatte ich den Posten eines Steuermanns versehen, und da ich keine Lust verspürte, mich jetzt wieder als Matrose anmustern zu lassen, hatte ich so lange an Land gezögert, bis mein Wirt unangenehm wurde und mich in die Notwendigkeit versetzte, weniger wählerisch zu sein.

Es waren damals da draußen Steuerleute im Ueberfluß vorhanden, an Matrosen herrschte jedoch Mangel. Tag für Tag streifte ich von früh bis spät umher, um irgendwo als Offizier an Bord zu kommen, und auf diesen Gängen schleppte ich alle meine Habseligkeiten mit mir herum; sie bestanden aus meinen Papieren, einem alten Quadranten, einem nautischen Almanach, einer blauen Piejacke und einer kurzen Holzpfeife. Den Quadranten führte ich als letzten Notanker mit mir; wenn alle Bemühungen mißglückten, dann wollte ich ihn bei einem Pfandleiher versetzen, um noch einige Dollars aufzutreiben.

Als ich eines Tages trübselig am Hafen entlang schlenderte, wurde mein Blick durch ein schönes Klippervollschiff gefesselt, das an einer der Werften lag. Ich erkannte sogleich, daß keine Mannschaft an Bord war, da die Segel von einigen wenigen Schauerleuten untergeschlagen wurden. Ehe ich noch seinen Bug sah, wußte ich bereits, welcher Nation es zugehörte: die schneeige Weiße seiner Segel kennzeichnete es als einen Amerikaner. Es war sehr tief geladen; der Schanzdeckel befand sich nur vier Fuß oberhalb der Wasserlinie.

Das Deck war, der hohen Schanzkleidung wegen, von der Werft aus nicht sichtbar; aus dem herübertönenden Geräusch schloß ich aber, daß man damit beschäftigt war, die letzte Ladung in den Raum zu bringen.

Ich schritt die ganze Länge des Schiffes ab, bis zu seinem Heck; hier las ich den in goldenen Lettern angebrachten Namen: „Pirat, von Philadelphia". Und jetzt erinnerte ich mich. Der „Pirat" war ein Yankeeschiff von sehr schlechtem Ruf. So heiß ich mich auch danach sehnte, nach New York, meiner Heimat, zurückzukehren, so war ich doch jetzt innerlich froh darüber, die Heimfahrt nicht an Bord dieses Fahrzeuges machen zu müssen.

Der „Pirat" war vor vier Wochen hier hinuengekommen. Bei der Abmusterung hatte sich herausgestellt, daß auf See drei Mann der Besatzung verschwunden waren; auf welche Weise, dafür fehlte jegliche Zeugenaussage, der bloße Anblick der übrigen Matrosen aber reichte hin, das Schicksal der Vermißten zu erklären. Auch war der Kapitän sogleich nach dem Einlaufen des Schiffes ins Gefängnis abgeführt worden.

Schon früher war mir allerlei von den Untaten dieses Menschen zu Ohren gekommen, und ich wünschte von Herzen, daß ihn nun endlich einmal die Vergeltung ereilen möchte, zugleich aber mußte ich mir sagen, daß dies wohl sehr fraglich sein würde, denn mit der irdischen Vergeltung hat es in solchen Fällen, soweit Schiffskapitäne in Betracht kommen, zumeist gute Wege. Dieser gehörte zu jener Klasse von Seeschiffern, die den amerikanischen Paketschiffen zu ihrem schlimmen Rufe verholfen haben, und aus diesem Grunde gönnte ich ihm ebenfalls das Schlimmste.

Ich war im Begriff, die Werft zu verlassen, wendete mich aber noch einmal um, das schöne Schiff zu betrachten. Hoch ragten die schlanken Bramstengen empor, mit Oberbramraaen und Skysegelraaen in allen drei Toppen und mit den gewaltigen Unterraaen, die von Nock zu Nock nahezu neunzig Fuß maßen. Es war ein prachtvolles Schiff; meine Bewunderung aber verwandelte sich in Zorn, als ich an das Los dachte, das der armen Schelme wartete, die sich ahnungslos hier anmustern ließen. Nur unsereiner weiß, wieviel Drangsal und Elend, wieviel Schläge und Flüche es kostet, diese gewaltigen Masten, Stengen und Spieren reinlich geschrapt und blank in Farbe zu erhalten.

„Feiner Huker, he?" sagte plötzlich eine Stimme ganz in meiner Nähe. Ich drehte mich schnell herum und gewahrte einen Mann, der sich über die Heckreeling lehnte. Erstaunt schaute ich zu ihm auf, denn der Mensch erschien mir höchst sonderbar. Ein Wust von langen, zottigen Haaren umgab seinen großen Kopf, sein breites Gesicht verschwand beinahe unter einem langen struppigen Bart. Beine schien der Mann gar nicht zu haben, denn die Schultern, breit wie die eines Riesen, ragten nur wenig über die drei Fuß hohe Reeling empor. Die übermäßig langen Arme hatte er, die Ellbogen ausgespreizt, auf die Reeling gelegt, die großen Hände waren über dem Pfeifenstummel gefaltet, an dem er gemächlich saugte, während er auf mich herabblickte.

„Von außen gesehen, ist das Schiff ja ganz fein", antwortete ich.

„Bei hohem Seegang ersäuft es mitschiffs", redete der Mann weiter, „vorn und achtern aber bleibt es trocken. So ist's immer, wenn ein Huker tief geladen ist. Einige nehmen vorn und achtern Wasser über, andre mitschiffs. Macht aber nichts, so lange sie binnenwärts trocken bleiben. Wollen Sie nicht mal an Bord kommen?"

Ich zögerte erst ein Weilchen, dann kletterte ich in der Kreuzrüst hinauf, die in gleicher Höhe mit der Werft war.

„Noch keine Mannschaft da, wie ich sehe", sagte ich, als ich an Deck stand.

„Nein, außer mir bloß noch der Koch. Die Mannschaft kriegen wir morgen früh, auch den Kapitän, wenn es richtig ist, was ich gehört habe."

„Wo ist der Kapitän?" fragte ich.

Er sah mich einige Augenblicke von der Seite an, dann spreizte er die Beine weit auseinander und schob die mächtigen Fäuste tief in die Hosentaschen.

„Nichts davon gehört, was?" sagte er dann. „Brummt und wegen einer verflucht faulen Sache."

Dabei zog er die Rechte wieder aus der Tasche und machte damit eine bezeichnende Bewegung um den Hals.

„Wegen Mordes?"

Er nickte.

Ich stand unschlüssig; am liebsten hätte ich mich sogleich wieder entfernt. Da nahm er wieder das Wort.

„Sie haben da ein Ochsenjoch, wie ich sehe", sagte er. Er meinte den Quadranten. „Sind Sie Steuermann?"

„Ja."

„Das bin ich auch. „Erster" nämlich, und an Land suchen sie jetzt gerade einen „Zweiten" für mich. Hab's Ihnen gleich angesehen, was Sie sind, als Sie am Hafen daherkamen. Das ist einer für mich, sagte ich zu mir selber. He? Was sagen Sie?"

Ich fühlte etwas wie einen Hoffnungsschimmer in mir aufdämmern.

„Brummt Ihr Zweiter etwa auch?" warf ich hin.

„Ja, und wird wohl noch lange brummen, weil er keine Bürgschaft beschaffen kann. Mit dem Schiffer liegt das Ding anders, der treibt vielleicht die nötige Summe auf, quien sabe? Heute abend kommen die Agenten der Reederei an Bord und bringen alles in Schick; Zeit wird's, wir sind voll und auch mit dem Stauen beinahe fertig. Länger warten können wir nicht."

Ich überlegte. Hier konnte ich möglicherweise als Steuermann an Bord kommen, und was den wüsten Kerl, den Schiffer, anlangte, so war es doch fraglich, ob er gegen Bürgschaft aus dem Gefängnis entlassen werden würde. Dann konnte ich nichts Besseres finden, denn vor dem kleinen Obersteuermann fürchtete ich mich nicht. Furcht war mir überhaupt unbekannt — ein Mann, der das nicht von sich sagen kann, wird es selten zum Steuermann eines großen Ozeanfahrers bringen — aber brutale Kapitäne suchte ich sorgfältig zu meiden, wegen der unbeschränkten Gewalt, die sie auf See ausüben, und gegen die es keinen Einspruch gibt.

Der kleine Steuermann erriet, was in mir vorging, und setzte dementsprechend seinen Kurs.

„Kommen Sie doch nach Feierabend nochmal an Bord", sagte er. „Dann finden Sie die Agenten hier — Sauer & Co., Sie kennen die Firma wahrscheinlich; ich werde die Sache für Sie schon in Ordnung bringen. Was meinen Sie dazu, he?"

Ich erklärte mich einverstanden, und nach kurzer Unterhaltung über die Eigenschaften von allerlei Schiffen, besonders über die des „Pirat", verließ ich das Schiff und begab mich in mein Quartier.

Mein Wirt war bei der Kunde von der Wendung meines Geschickes so vergnügt, wie ich erwartet hatte, mir selber aber kamen nach und nach doch allerlei Bedenken, und es fehlte nicht viel, so hätte ich mich wieder anders besonnen und die Suche fortgesetzt. Die Zeit verging jedoch schnell, und ehe ich noch mit mir im reinen war, befand ich mich bereits auf dem Wege nach der Werft.

Schon von weitem gewahrte ich den buschigen Kopf oberhalb der Reeling des Quarterdecks, und gleich darauf lehnte sich Mr. Trunnell, der Obersteuermann, wieder über die Heckreeling und begrüßte mich mit seemännischem Zuruf.

Ich kletterte an Deck, wo er mich empfing und sogleich in die Vorkajüte führte. Hier fand sich auch alsbald der „Doktor" — der Schiffskoch — ein bildhübscher Neger, der sein bißchen Geschirr abgewaschen und das Feuer in der Kombüse ausgelöscht hatte und sich nun hier unten mit den

SLUB
Wir führen Wissen.

zahlreichen Reisen durch die Unionsstaaten an die Wähler gerichtet hat, sowie die seinen politischen Gegnern und starken wirtschaftlichen Gruppen oft unbequemen Maßnahmen der inneren Politik machen es zur Gewißheit, daß Präsident Roosevelt keinerlei Rücksichten auf irgend welche Parteibestrebungen kennt und lediglich die Ehre und Größe seines Landes im Auge hat. Erst kürzlich hat er den republikanischen Wählern des Staates Ohio, die ihr Eintreten für Roosevelt an dem nächsten Wahltermine von der Zusage gewisser Gegenleistungen abhängig machen wollen, rund heraus erklärt, er würde auf eine Wiederwahl verzichten, wenn er dieserhalb irgend welche Verpflichtungen eingehen müßte. Er werde sich niemals herbeilassen, die Rolle einer Puppe in den Händen gewisser Kreise zu spielen, sondern werde den Standpunkt derer vertreten, die mit ihm an dem Gedeihen und Ansehen der Republik arbeiten wollten. Ein Präsidentschaftskandidat, der so wenig auf die Sonderwünsche seiner Wähler Rücksicht nimmt, daß er nicht nur formelle Versprechungen vermeidet, sondern sogar ein derartiges Ansinnen mit scharfen Worten charakterisiert, hat keinerlei Rivalität zu fürchten, und es ist daher, wenn die innere und äußere Lage der Vereinigten Staaten im großen und ganzen unverändert bleibt, so gut wie gewiß, daß das amerikanische Volk durch Wiederwahl des Präsidenten Roosevelt im nächsten Jahre seine Zufriedenheit mit der bisherigen Leitung der Geschäfte und mit der Vertretung der Union in internationalen Fragen zum Ausdruck bringen wird.

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 28. Mai. (Graf Zedlitz-Trützschler.) Als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Herzogs zu Trachenberg (Fürsten v. Hatzfeldt), des jetzigen Oberpräsidenten von Schlesien, ist bekanntlich außer dem Grafen Ballestrem auch der Graf Zedlitz-Trützschler genannt worden. Wie man uns aus Kassel schreibt, würde in der Provinz Hessen-Nassau, in der der Letztgenannte als Nachfolger des vor Jahr und Tag an die Spitze des Oberrechnungshofes berufenen und sehr beliebten Herrn Magdeburg als Oberpräsident wirkt, ein etwaiges Scheiden desselben nicht gern gesehen, sondern schwer empfunden werden. Graf Zedlitz hat es, obgleich er Ostelbier ist, in verhältnismäßig kurzer Zeit verstanden, sein Interesse für die gerade in dieser Provinz ganz eigenartig und recht verschieden liegenden Verhältnisse in einer Art und Weise zu betätigen und in die Wirklichkeit umzusetzen, daß die Beurteilung seiner Wirksamkeit allgemein die denkbar günstigste geworden ist, ja werden mußte. Sollte Graf Zedlitz dazu ausersehen sein, an die Spitze seiner Heimatprovinz berufen zu werden, so würde darin bis zu einem gewissen Grade auch eine Bürgschaft dafür liegen, daß die Abneigung gegen den Bau des Mittellandkanals in der Provinz Schlesien, in der seine Hauptwidersacher sitzen, sich herabmindern werde. Graf Zedlitz hat aus eigener Anschauung die Bedürfnisse Mittel- und Westdeutschlands als Ostdeutscher kennen gelernt. Es würde nicht ausbleiben, daß seinem persönlichen Einflusse die Ueberwindung manches in den Ostprovinzen noch bestehenden Vorurteils verhältnismäßig leichter gelänge, als manchem anderen.

△ **Berlin**, 28. Mai. (Unwahrheiten im Wahlaufruf des Bundes der Landwirte.) Schon mehrfach ist auf die Widersprüche und haltlosen Behauptungen des agrarischen Wahlaufrufs hingewiesen worden. Aber auch vor offenkundigen Unwahrheiten scheuen die Verfasser des Aufrufs nicht zurück, wo es gilt, andere Parteien und die Regierung zu verdächtigen, den Bund bei seinen Bestrebungen zu Gunsten der Landwirtschaft und des Mittelstandes im Stiche gelassen zu haben. Der größten Unwahrheit machen sich die Herren von der Bundesleitung gegen die Regierung bezüglich ihrer Stellungnahme zur „Mittelstands"-Frage schuldig. Der Wahlaufruf sagt wörtlich:

„Wir nehmen auf das bestimmteste Stellung gegen die Auffassung der Reichsregierung, wie sie durch den Mund des Grafen Posadowsky im Reichstage kundgetan worden ist, welche die Möglichkeit der Wiederherstellung und Erhaltung des Mittelstandes in Frage zieht."

Dieser Behauptung des offiziellen Wahlaufrufs der agrarischen Partei gegenüber stellen wir auf Grund der stenographischen Berichte des Reichstags fest, was Staatssekretär Graf Posadowsky tatsächlich gesagt hat. Abgeordneter Dr. Oertel hatte in der Sitzung vom 23. Januar 1903 den verbündeten Regierungen vorgeworfen, daß sie für den Schutz des selbständigen Mittelstandes in der letzten Zeit verzweifelt wenig getan hätten. Graf Posadowsky erklärte hierauf:

„Ich meine, eine große Reihe von Maßregeln, die wir ergriffen haben, namentlich auf dem Gebiete der Gewerbepolizei, liefert den Beweis dafür, daß wir gewillt sind, den Mittelstand zu erhalten mit den Mitteln, die der moderne Staat überhaupt nur bieten kann."

Graf Posadowsky bestritt dann, daß es möglich sei, für das Handwerk den allgemeinen Befähigungsnachweis wieder einzuführen, und schloß in jener Sitzung seine Bemerkungen mit den Worten: „daß sich der Mittelstand, der sich fortzesetzt von neuem hebe, mit Recht für ein lebenskräftiges Glied der bürgerlichen Gesellschaft halte." In der Sitzung vom 9. Februar 1903 wies Graf Posadowsky eingehend nach, aus welchen Gründen die Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises gerade im Interesse der Entwickelung des Handwerks nicht ratsam sei, und suchte dann ferner auszuführen, daß es unmöglich sein würde, den Innungen im Wege der Gesetzgebung wieder die Stellung zu geben, die sie im Mittelalter hatten, wo sie politische Körperschaften waren und tatsächlich das Stadtregiment führten. Der Staatssekretär des Innern fügte dann wörtlich hinzu:

„Abgesehen hiervon aber bin ich der Ansicht, kann für den Mittelstand und speziell für das Handwerk noch unendlich viel geschehen. (Sehr richtig! rechts.) Die Gewerbeordnung soll ja die Grundlage dafür bieten, und wenn die betreffenden Erhebungen (über die Handwerker-Novelle) Ihnen seiner Zeit vorliegen, werden wir ja sehen, inwieweit die Bestimmungen der neuen Gewerbeordnung, des sogenannten Handwerkergesetzes, sich bewährt haben oder nicht."

Ferner gab der Staatssekretär des Innern eine Reihe von Mitteln an, welche zur Förderung des Handwerks besonders geeignet seien, und bemerkte: „Das sind Wege, auf denen, glaube ich, auch im modernen Staate dem Handwerkerstande noch wesentlich geholfen werden kann." Im übrigen stellte Graf Posadowsky ausdrücklich fest, daß seine Aeußerungen in der Sitzung vom 23. Januar 1903 sich lediglich auf den allgemeinen Befähigungsnachweis bezogen hätten. Die im Aufrufe des Bundes der Landwirte enthaltene Behauptung, „die Regierung habe die Möglichkeit der Wiederherstellung und Erhaltung des Mittelstandes in Frage gezogen", beruht also, wie aus den obigen tatsächlichen Aeußerungen des Staatssekretärs Graf Posadowsky hervorgeht, auf vollständiger Verdrehung in das Gegenteil dessen, was vom Regierungstische aus zur Hebung des Mittelstandes und speziell des Handwerks gesagt worden ist! Mit solchen Unwahrheiten operiert die Bundesleitung gegen die Regierung, sucht die Mitglieder des Bundes zu täuschen und Propaganda im Mittelstande für den Bund zu machen!

— Der Kaiser ist bald nach 6 Uhr abends im Barackenlager bei dem Truppenübungsplatze in Döberitz eingetroffen. Das Lager war mit Ehrenpforten und Flaggen reich geschmückt. Den Kaiser empfingen der kommandierende General des Gardekorps v. Kessel, der Lagerkommandant und der Landrat. Der Kaiser speiste im Lagerkasino bei dem Offizierskorps der zweiten Gardeinfanteriebrigade. Später führten sämtliche Musikkapellen des Gardekorps unter der Leitung des Armee-Musikinspizienten Roßberg den großen Zapfenstreich bei Fackelschein aus. Der Kaiser übernachtet in einem besonderen Zeltlager. — Wie es heißt, beabsichtigt der Kaiser für die Teilnehmer an der Döberitzfeier eine Denkmünze zu stiften.

— In einem Artikel, der sich mit angeblichen „neuen Flottenplänen" beschäftigt, stellt die hiesige „Volksztg." auch die Behauptung auf, daß demnächst Generalleutnant v. Liebert die Leitung der Geschäfte des Deutschen Flottenvereins übernehmen werde. Wie die „Post" erfährt, ist diese Meldung durchaus unbegründet.

— Nach dem Stempelsteuergesetz unterliegen Gewerbelegitimationskarten einer Stempelabgabe von 1 ℳ. Diesen Stempel erfordern auch diejenigen Gewerbelegitimationskarten, die gemäß Artikel 2 der am 2. April in Kraft getretenen Vereinbarung zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich über die gegenseitige Behandlung der Handlungsreisenden vom 2. Juli 1902 nach dem dieser Vereinbarung beigefügten Muster erteilt werden. Die Besteuerung dieser Gewerbelegitimationskarten hat nach einer Entscheidung der zuständigen preußischen Minister ebenso wie die der übrigen, bisher schon eingeführt gewesenen ausschließlich durch Verwendung abgestempelter Formulare zu erfolgen, die seitens der ausstellenden Behörden von den Hauptsteuer- und Hauptzollämtern und den Steuer- und Nebenzollämtern zu beziehen sind. Die Regierungspräsidenten sind aufgefordert, die zur Ausstellung der Gewerbelegitimationskarten befugten Dienststellen und Behörden hiernach mit Anweisung zu versehen.

— Von einem Parlamentarier veröffentlicht die „Kreuz-Ztg." einen längeren Artikel über die Gehälter der preußischen Geistlichen, aus dem wir folgende Stelle wiedergeben:

„Nach den Beschlüssen der Berliner Stadtsynode steigt das Höchstgehalt der ersten Geistlichen mit Einbuße der Mietsentschädigung auf 9000 ℳ, das der zweiten auf 8500 ℳ. Wenn man den Wohnungsgeldzuschuß mit in Ansatz bringt, so erreicht ein Kreisbauinspektor und ein Oberlöster ein Höchstgehalt von 6600 ℳ, ein Oberlehrer und ein Kreisschulinspektor von 6900 ℳ, ein Bergrevierbeamter von 7200 ℳ, ein Amtsgerichtsrat und ein Landgerichtsrat von 7500 ℳ, ein Regierungsrat, ein Konsistorialrat und ein Kammergerichtsrat von 8100 ℳ, ein Provinzialschulrat von 8400 ℳ, ein Gymnasialdirektor (einschl. Mietsentschädigung) von 8700 ℳ. Allen diesen Beamten gewährt also der leistungsfähige Staat ein geringeres Höchstgehalt als die Stadtsynode, die ihre einzige Einnahme aus den Zuschlägen zur Einkommensteuer bezieht, den ersten Geistlichen — zum Teil auch den zweiten — an zuschußbedürftigen Gemeinden sichert. Und nun die Mietsentschädigung. Auf solche haben von den oben erwähnten Beamten nur die Gymnasialdirektoren Anspruch und zwar erhalten diese sie, falls Dienstwohnung nicht gewährt wird, im Betrage von 1500 ℳ, die übrigen erwähnten Beamten der fünften und vierten Rangklasse müssen sich mit dem Wohnungsgeldzuschusse von 900 ℳ begnügen!"

Im übrigen gibt der Einsender vorbehaltlos zu, daß die Besoldungen, die das Pfarrbesoldungsgesetz vom 1899 vorgesehen hat (1800 bis 4800 ℳ nebst freier Wohnung oder Mietsentschädigung) unzulänglich seien. Hier müsse eingegriffen werden.

— Ausbildung von Beamten im praktischen Gebrauch der russischen Sprache. Nach einem den preußischen Eisenbahndirektionen Berlin, Breslau, Bromberg, Danzig, Kattowitz, Königsberg, Posen und Stettin zugefertigten Erlaß des Eisenbahnministers ist beabsichtigt, am 15. Oktober dieses Jahres in Bromberg und Danzig neue Kurse zur Ausbildung von Beamten im praktischen Gebrauche der russischen Sprache zu eröffnen und an jedem der beiden Kurse — außer Beamten von der allgemeinen Zoll- und Steuerverwaltung usw. — wiederum 20 Beamte der Eisenbahnverwaltung teilnehmen zu lassen. Für die Dauer der Kurse und Auswahl der Teilnehmer sind die hierfür bereits früher ergangenen Bestimmungen maßgebend. Die genannten Eisenbahndirektionen haben die zur Teilnahme an den Kursen bereiten und als geeignet in Vorschlag zu bringenden Beamten dem Minister bis zum 1. Juli d. J. namhaft zu machen. Bis jetzt wurden in Bromberg und Danzig je zwei derartige Kurse abgehalten.

— Vor der heutigen Plenarsitzung des Bundesrats hielten der Ausschuß für Handel und Verkehr und der für Justizwesen Sitzungen.

— Den politischen Leiter der „Elbinger Ztg." hat für seine Unerschrockenheit im Kampfe gegen den Bund der Landwirte sein Geschick ereilt. In der letzten Nummer des „Zeitungs-Verlags" findet sich unter Stellengesuche folgende Anzeige: „Der politische Leiter der „Elbinger Ztg." sucht zum Oktober Engagement bei großem mittelparteilichem Blatte. Kapitalbeteiligung nicht ausgeschlossen." — Wer nicht paciert, der fliegt!

— Der verstorbene Feldpropst Dr. Ahmann gehörte zu den wenigen katholischen Geistlichen, die einer schlagenden Verbindung und zwar einem Korps angehört haben. Er ist als junger Student in Breslau Mitglied des Korps „Lusatia" gewesen.

— Hier angekommen ist der Unterstaatssekretär im Staatsministerium Freiherr von Seckendorff vom Urlaub.

⊙ **Königsberg**, 29. Mai. (Telegramm.) Der Chefredakteur der „Königsberger Hartungschen Zeitung", Walter, der sich auf einer Geschäftsreise befand, ist im Zuge bei Kreuz infolge eines Herzschlages gestorben.

* **Danzig**, 28. Mai. Bei dem Festmahle, daß der Taufe des Schlachtschiffes „Elsaß" in Danzig folgte, hielt der Statthalter Fürst zu Hohenlohe in Erwiderung auf einen Trinkspruch des Staatssekretärs Vizeadmirals v. Tirpitz folgende Rede:

„Euer Exzellenz haben mir namens der Marine so liebenswürdige Begrüßungsworte entgegengebracht, daß ich nicht genug dafür danken kann. Diese Worte rufen in mir Erinnerungen an längst vergangene Zeiten wach. Von den Sturm- und Drangperioden der Jahre 1848 und 1849 hatte auch ich die Erstehung eines geeinten Deutschlands erwartet und empfand mit so vielen die schmerzliche Enttäuschung, die die darauffolgenden Jahre brachten. Am tiefsten schmerzte mich es aber, als im Jahre 1852 der Beginn einer deutschen Flotte unter den Hammer kam; ich schämte mich, daß man das Deutschland bieten konnte. Wie lange mußten wir warten, bis diese Scharte ausgewetzt war! Ich werde es nie vergessen, mit welchen Empfindungen ich die englischen Schiffskolosse auf der Werft in Portsmouth oder in den englischen Kriegshäfen betrachtete, die ich mit meinem Bruder, der englischer Kapitän und Admiral war, besuchte und die die Macht Albions zeigten. Die preußische Flotte war jedenfalls erst im Entstehen begriffen. Nie hätte ich es zu hoffen gewagt, eine stolze deutsche Flotte zu erleben, oder daß es mir beschieden sein würde, das Interesse für deutsche überseeische Kolonien in der Nation wachzurufen. Unter der ruhmreichen Führung der Hohenzollern-Herrscher ist uns das alles in ungeahnter Fülle geworden und glücklich, der wie ich all die herrlichen Aufersteheungszeiten unserer Nation mit hat erleben und dabei tätig sein dürfen. Gleichsam als Gedenk- und Markstein meines viel bewegten Lebens betrachte ich den heutigen Tag, an dem es mir durch die Gnade meines Kaisers vergönnt ist, einem mächtigen deutschen Kriegsschiff den Namen des Landes geben zu dürfen, dessen Verwaltung mir Seine Majestät vor bald neun Jahren Allergnädigst übertragen hat. Ich blicke daher mit den Gefühlen innigsten Dankes und hoher Begeisterung auf die Männer unserer Marine, die eine gute Wehr und Waffen mit bewunderungswürdiger Energie und nie rastender Arbeit für unser Vaterland zur See schaffen. Gott schütze und stärke Sie in ihrem ernsten Beruf! Ich bitte Sie, freudig mit mir einzustimmen in den Ruf: Unsere hehre Marine Hurra!"

* **Kiel**, 28. Mai. Daß ein Sozialdemokrat für die Beibehaltung des stehenden Heeres eintritt, ist gewiß bemerkenswert. Der nationale Arbeiterverein unseres Kreises, der die nichtsozialdemokratischen Arbeiter Kiels und der Umgebung umfaßt, hatte eine allgemeine Wählerversammlung im benachbarten Ellerbek einberufen, an der die Sozialdemokraten mit ihrem örtlichen Führer sich beteiligten. Obwohl der verhaßte Marximismus bei uns die Bedingung für das Wohlergehen fast aller Lohnarbeiter ist, gehört die erdrückende Mehrheit doch zur Sozialdemokratie, und klatscht beifällig, sobald die öden Schlagwörter vom verheerenden Militarismus und Marximismus ausgesprochen werden. In der Ellerbeker Versammlung trat im Laufe der Diskussion der sozialdemokratische Führer für die Beibehaltung unserer Heereseinrichtung ein, indem er betonte, daß die Sozialdemokratie den Staat nicht hindern wolle, Militär zu halten, doch verlange sie, daß den Arbeitern gestattet werde, in die höhern Stellen einzurücken. (Köln. Ztg.)

* **Aus der Ostmark.** Zum Prozeß gegen die Mitglieder des Wreschener Unterstützungscomités wird polnischen Blättern berichtet, daß auf Ersuchen des Ersten Staatsanwalts in Gnesen die nach Lemberg geflüchteten Frauen Piasecki und Bednarowicz am 2. Juni dort verhört werden sollen.

* **Breslau**, 28. Mai. Wegen Beschimpfung der katholischen Kirche durch einen Artikel in der „Volkswacht" hatte sich heute Redakteur Ludwig Radlof vor der ersten Strafkammer zu verantworten. Das Urteil gegen den 25 Jahre alten, bisher nicht bestraften Angeklagten lautete auf zwei Monate Gefängnis.

* **Trier**, 28. Mai. Der Oberregierungsrat Bake aus Wiesbaden ist zum Regierungspräsidenten von Trier ernannt worden.

Großbritannien.

Der Kampf um Schutzzoll und Freihandel.

* **London**, 28. Mai. (Unterhaus.) Premierminister Balfour beantragt Vertagung des Hauses bis zum 8. Juni. In der darauf folgenden allgemeinen Beratung wirft Dilke (Lib.) die Frage der Vorzugszölle auf und sagt, diese Politik bedeute einen ganz revolutionären Wechsel. Er frage an, welches die Haltung der Regierung sei. Die Politik der Regierung auf der Kolonial-Konferenz sei schon gefährlich gewesen, aber die kürzlich verkündete Politik sei noch gefährlicher. Redner verweilt dann länger bei den Nachteilen, die England und dem Reiche aus den Vorzugszöllen erwüchsen. Premierminister Balfour erwidert, er wünsche diese Frage ruhig und wissenschaftlich zu erörtern. Der Minister erinnert an die auf der vorjährigen Kolonialkonferenz angenommene Resolution in Bezug auf die Vorzugszölle und sagt, im Hinblick auf diese Resolution sei Chamberlain genötigt gewesen, die Frage jetzt aufzuwerfen. Die jetzige Lage sei verschieden von der Lage im Jahre 1846. Nicht eine zivilisierte Nation außer England habe den Freihandel angenommen und kein Gemeinwesen zeige die mindeste Geneigtheit zu einer Abänderung seiner Politik. England habe daher einem Zustand der Dinge entgegenzusehen, bei welchem mehr und mehr eine Mauer feindlicher Tarife gegen dasselbe errichtet sein werde, bei dem die auswärtigen Nationen ihre Befugnis zur Handhabung ihres Tarifs zum Nachteile Englands gebrauchen und bei dem England weniger und weniger im stande sein werde, in den zivilisierten Ländern Märkte für seine Waren zu finden. (Beifall bei den Ministerielen.) Man nehme den Fall betreffend Rußland. Die Politik Rußlands sei mit Vorbedacht darauf gerichtet, den Tarif so zu handhaben, daß Rußland allmählich eine in sich abgeschlossene Gemeinschaft werde. Sind die Kolonien mit Selbstverwaltung von den Vorteilen auszuschließen, die den unter vollständiger Kontrolle der Zentralverwaltung stehenden Kolonien anderer Nationen gewährt werden? Wir würden niemals unsere Zustimmung zu solcher Anschauung geben, aber es kann denselben kein hinreichender Widerstand geleistet werden, wenn wir nicht zollpolitische Waffen zur Hand haben, durch welche denjenigen, die das Reich in seinem Bestand zu lockern suchen, entsprechender Widerstand geleistet werden kann. Ein zweiter Grund, eine solche Politik einzuschlagen, ist der, das Reich enger zusammenzuschließen. (Beifall.) Das Volk dieses Landes ist nicht gewillt, einen Nahrungsmittelzoll anzunehmen außer als Teil einer großen Politik, welche es von Herzen auf sich nimmt, wenn wir durch das Mittel eines Nahrungsmittelzolles die ganze zollpolitische und reichspolitische Stellung des Landes auf eine abweichende und bessere Grundlage stellen würden. Ist es sicher, daß die arbeitenden Klassen den Vorschlag ablehnen werden? (Beifall.) Ich weiß es nicht. Aber wenn die Frage nicht hier und in den Kolonien erörtert wird, wie können wir zu einem Beschlusse in der Angelegenheit kommen? Ich gebe die Schwierigkeiten zu, die durch die überlieferte Abneigung der Bevölkerung gegen Lebensmittelzölle geschaffen sind und durch die traditionelle Politik der Kolonien für Schutzzölle. Wenn wir diese Schwierigkeiten nicht überwinden können, können wir keinen Zoll dieser Art aufstellen. Wir müssen die wirkliche wirtschaftliche Lage erwägen, in der wir uns befinden. Es besteht kein Widerspruch zwischen meinen Ansichten und denjenigen Chamberlains; wenn selbst angenommen wird, daß Chamberlain seine eigene Politik dargelegt habe, so besteht doch kein Grund, ihn preiszugeben. Die in Rede stehende Frage ist keine solche, welche das Haus in dieser oder der nächsten Tagung zu entscheiden haben wird; die Frage wird überhaupt nicht von diesem Hause entschieden werden. Es ist eine Frage der Steuerpolitik, welche sorgfältigste

---

gravitätischen Würde benahm, die dem Koch eines großen amerikanischen Klipperschiffes geziemte. Auch des Steuermanns Art und Weise berührte mich angenehm, und so fand ich meine schon oft gemachte Wahrnehmung, daß man auf allen Schiffen nette Leute finden kann, auch hier wieder bestätigt.

Die Vorkajüte befand sich, wie auf allen größeren amerikanischen Schiffen, in einem Deckhause, dessen vorderster Teil einen querlaufenden Gang darstellte, der auf backbord wie auf steuerbord eine Tür hatte, um den Aus- oder Eingang zu ermöglichen, wenn das Schiff bei schwerem Wetter auf der Seite lag. Zwei Längsgänge führten in den vorderen Salon; rechts und links von ihnen lagen die Kammern für die Steuerleute; zwischen den Gängen befanden sich allerlei Gelasse für Vorräte und Materialien.

Der Salon war groß und geräumig; in der Mitte stand ein im Fußboden befestigter Tisch. Hier hatten wir Platz genommen, um die Agenten zu erwarten. Achter diesem Salon, durch eine feste Wand von ihm getrennt, lagen die Kajüten des Kapitäns und der etwa an Bord befindlichen Passagiere.

Während wir uns unterhielten, wurde draußen das Schiff angerufen. Sogleich sprang Mr. Trunnell auf und eilte die hintere Kampanjetreppe hinauf an Deck. Nach einer kleinen Weile kam er mit einigen Herren wieder die Treppe herab.

Der zuerst Erscheinende war ein großer Mann mit langem Bart und scharfblickenden Augen. Der „Doktor" erhob sich, ihn zu empfangen; der Fremde beachtete ihn jedoch gar nicht, sondern richtete den Blick forschend auf mich. Mit dem Steuermann betraten zwei andere Männer den Salon, denen man sogleich ansehen konnte, daß sie Kapitäne von Segelschiffen waren.

Der Große wendete sich zu einem der letzteren, einer untersetzten, stämmigen Persönlichkeit mit rotbraunem Gesicht, sandfarbenem Haar und dünnen Goldreifen in den Ohrläppchen.

„Wollen Sie das Kommando nicht haben, Cole, so sagen Sie's", sagte er kurz und bündig. „Thompson nimmt's gleich."

„Ohne das Frachtgeld lohnt's nicht", antwortete der Angeredete. „Ich will mich meinetwegen auch mit der Hälfte einverstanden erklären."

„Geht nicht. Das Frachtgeld gehört Andrews, so ist's kontraktlich abgemacht."

„Andrews sitzt im Gefängnis."

„Um so nötiger wird er das Geld brauchen", warf der andre Kapitän ein, der einer der Agenten war. „Colonel Fermoy hat Ihre Kompetenzen so hoch als nur irgend möglich bemessen."

„Tut mir leid, Colonel", entgegnete der stämmige Schiffer. „Das halbe Frachtgeld, oder nichts."

„Gut. Dann also nichts", sagte der Große. Darauf wendete er sich zum Steuermann. „Mr. Trunnell, Kapitän Cole will, trotz seiner anfänglich gemachten Zusage, das Kommando dieses Schiffes nicht übernehmen. Ich schicke Ihnen daher den Kapitän Thompson, der heute abend oder morgen ganz in der Frühe an Bord kommen wird. Sie kennen ihn wohl, so daß ich nicht noch einmal herzukommen brauche. Ist dies Ihr zweiter Steuermann?"

„Ja", sagte Mr. Trunnell.

„Haben Sie Ihre Papiere zur Hand?" fragte mich der Colonel.

Ich zog meine Zeugnisse aus der Tasche und legte sie vor ihn auf den Tisch. Er musterte sie flüchtig und händigte sie mir wieder ein.

„Gut", sagte er dabei. „Schaffen Sie Ihre Sachen an Bord und finden Sie sich heute abend neun Uhr auf dem Kontor ein. Die Heuer ist acht Pfund monatlich."

Ein freudiger Schreck durchfuhr mich. Acht Pfund Sterling für einen „Zweiten" Sonst gab es nicht mehr als fünf.

„Sehr wohl", antwortete ich.

„Schön. Halten Sie sich nun nicht mehr unnütz auf, Mr. Trunnell. Um fünf Uhr bringt Ihnen Jenkinson die Mannschaft an Bord. Guten Abend."

Er stieg die Kampanjetreppe hinauf und alle geleiteten ihn, den „Doktor" ausgenommen, der bei mir blieb, bis alle an Land waren. Als Mr. Trunnell wieder erschien, dankte ich ihm für die Stelle, die er mir verschafft hatte, und dann verließ ich das Schiff, um meine Angelegenheiten zu regeln.

Ich sendete meine Habseligkeiten an Bord, ging zum Comptoir, um anzumustern, und schlenderte dann noch eine Weile durch die Straßen, um mich hier und dort von einigen Bekannten zu verabschieden.

Etwas vor Mitternacht ging ich an Bord. Der einzige Mann, den ich dort vorfand, war der Wächter. Trunnell und der „Doktor" waren, wie er mir berichtete, an Land gegangen, um sich noch einmal ein wenig lustig zu machen. Ich legte mich in einer der Steuermannskammern in eine leere Koje und wartete.

Gegen drei Uhr morgens kam der Obersteuermann an Bord, und da ihm viel Arbeit und Trubel bevorstand, so tauchte er unverweilt den Kopf in einen Eimer Wasser, um die Wirkungen des elenden Fuselis, den er genossen hatte, nach Möglichkeit los zu werden. Der „Doktor" kam eine Viertelstunde später und streckte sich auf dem Fußboden der Vorkajüte zum Schlafen nieder.

„Ist der Alte schon an Bord?" fragte Mr. Trunnell, indem er seinen nassen Zottelkopf zur Kammertür hereinsteckte.

Ich antwortete ihm, daß ich noch niemand gehört oder gesehen hätte.

„Dann wird er bald langseit sein; halten Sie sich also bereit, Mr. Rolling."

Während er noch redete, rief der Wächter draußen jemand an, darauf wurden Schritte an Deck vernehmbar, und dann kam durch die Backbordtür des Deckhauses ein Mann herein in den Gang, auf dem Fuße gefolgt von einem jungen Menschen mit rosigen Wangen und hellblondem Lockenhaar.

Der Mann war hochgewachsen und schlank, hatte ein langes Gesicht mit scharfgeschnittenen Zügen, einen starken schwarzen Schnurrbart und eine Nase, so krumm, wie der Schnabel eines Papageis. An seiner bleichen Gesichtsfarbe war zu erkennen, daß er sich niemals der Sonne und der Witterung ausgesetzt hatte. Seine Augen aber fesselten meine ganze Aufmerksamkeit; sie blitzten wie blanke Dolchspitzen unter den buschigen Brauen hervor und zeigten jene schnelle Beweglichkeit, wie sie den Augen von Männern eigen ist, die gewohnt sind, plötzliche Entschlüsse zu fassen und mit äußerster Energie durchzuführen. Er schritt in die Vorkajüte hinein und betrachtete sorgfältig alle Einzelheiten ihres Innern, ehe er den Mund zum Reden öffnete.

Ich hatte mich aus der Koje geschwungen und stand in der Kammertür.

„Sie sind wohl Mr. Trunnell?" sagte er zu mir. Seine Stimme war leise, aber deutlich und nicht ohne Wohlklang.

„Die Ehre ist auf meiner Seite", nahm der kleine Obersteuermann mit trunkener Gravität das Wort. Der Fremde heftete sein durchdringendes Auge auf ihn, und ich bemerkte, wie Trunnell unter diesem Blicke sofort erheblich nüchterner wurde.

„Sind Passagiere an Bord?" fragte der Mann, während zugleich sein junger Gefährte die Tür der Kapitänskajüte öffnete und neugierig hineinschaute.

„Passagiere haben wir nicht, möchten auch keine haben", antwortete Trunnell. „Unser Alter war nicht dafür, hatte nicht das Kaliber, wissen Sie."

„Wenn man Sie aber gut bezahlt, dann würden Sie wohl zwei Passagiere mitnehmen, was?"

„Das ist Sache des Alten, ich kann dazu nichts sagen. Er muß in einer oder höchstens zwei Stunden an Bord kommen; er muß sich sputen; denn in fünf Minuten haben wir den Schleppdampfer langseit. Wir sind seeklar und laufen aus, sobald der Heuerbaas die Mannschaft an Bord bringt. Müssen jeden Augenblick hier sein."

„Om—m—m", sagte der Fremde und strich nachdenklich das Kinn. „Muß also bald kommen — hm — und Sie sind seeklar. Das ist ja wohl der Schlepper, den ich da kommen höre, was?"

„Wird er wohl sein", antwortete der Obersteuermann.

„Na, dann los, mein Junge, und je eher, desto besser für Sie, das lassen Sie sich gesagt sein."

Der Mann redete mit gedämpfter Stimme; aber höchst nachdrücklich, und dabei neigte er sich fast drohend gegen den kleinen Obersteuermann vor.

„Und muß ich öfter als einmal reden, mein kleiner Freund, dann sollen Sie gewahr werden, was für eine Sorte von Mann Kapitän Thompson eigentlich ist. Verstanden?"

Trunnell wich vor dem Blicke des Mannes zurück; denn der fuhr ihm mit seiner krummen Nase beinahe ins Gesicht hinein und ließ bei den letzten Worten seine Stimme zu ihrem vollen Umfange anschwellen. Aber der Fuseldunst steckte dem stämmigen kleinen Kerl noch immer im Kopfe, und so holte er im ersten Moment mit seinem langen Arm aus, als wolle er zuschlagen; er besann sich jedoch schnell und kratzte nur seinen struppigen Kopf.

„Wie, zum Donner, konnte ich wissen, daß Sie Kapitän Thompson sind, wenn Sie hier an Bord kommen und fragen, ob man Sie als Passagier mitnehmen will?" rief er. „Aber nichts für ungut. Jetzt, da ich weiß, wer Sie sind, stehe ich zu Ihrem Befehl. Geben Sie Ihre Ordres und ich gehorche."

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Prüfung erfordert. Wir beabsichtigen, so weit wir vermögen, Informationen heranzuziehen und wenn die öffentliche Meinung reif wird und wenn die Kolonien und das Volk Britanniens der Meinung sind, daß wir etwas tun müßten, um das britische Reich in eine wirtschaftliche Lage zu bringen, welche der glänzenden wirtschaftlichen Lage der Vereinigten Staaten gleich ist, dann werden wir wohl getan haben, so zu handeln. Ich bin nicht sicher, daß dieser Plan durchführbar ist (Widerspruch bei den Oppositionellen), aber wenn sich derselbe nicht als durchführbar erweist oder wenn nicht irgend ein anderer Plan das gleiche Ergebnis hat oder wenn das britische Reich eine Reihe isolierter wirtschaftlicher Einheiten bleibt, so ist es für uns vergeblich zu hoffen, daß diesem Zweig der angelsächsischen Rasse der große siegbafte wirtschaftliche Fortschritt bestimmt ist, der unzweifelhaft vor den Vereinigten Staaten liegt. (Beifall. — Die Führer der Opposition sind im Haus nicht anwesend, da sie die Frage bei der Beratung der Finanzgesetze zur Sprache zu bringen beabsichtigen.) Balfour fährt fort: Wenn die Tendenz die ist, daß es in dem gegenwärtigen Verhältnisse weiter geht, muß die Zeit kommen, wo die Türkei, Indien und unsere eigenen Protektorate die einzigen neutralen Märkte sein werden. England wird dann eine ungeheure Menge von Nahrungsmitteln und Rohstoffen einzuführen haben und durch eine Ausfuhr bezahlen müssen, welche unterzubringen es die größten Schwierigkeiten finden wird. Diese Folge wird gegenwärtig durch die Tatsache verhüllt, daß wir ein gewaltiges Anlagekapital im Auslande besitzen und es für uns daher verhältnismäßig leicht ist, unseren Nahrungsbedarf nicht lediglich durch Ausfuhr unserer Fabrikate, sondern auch durch die Schuldzahlungen fremder Nationen zu decken. Doch geht gegenwärtig die Tendenz nach der entgegengesetzten Richtung und soweit die Vereinigten Staaten von Amerika in Betracht kommen, die einst unsere bedeutendsten Schuldner waren, so besteht jetzt eine Bewegung, welche dahin zu zielen scheint, uns zu den Schuldnern zu machen. Ich sage nicht, daß die Tendenz die von den Ministern der Kolonien vorgeschlagene Politik rechtfertige, doch ist es eine Möglichkeit, welche man ohne Unruhe ins Auge fassen kann. Ich frage, ob die Angelegenheit von der öffentlichen Erörterung ausgeschlossen werden sollte und ob wir nicht in Selbstverteidigung die Politik zu erwägen gezwungen sind, daß wir die Einkünfte für andere Zwecke als die der Staatsausgabe erhöhen. Jede andere Nation tut das. Sind wir in unseren Herzen mit einer Lage zufrieden, die uns den fremden Ländern gegenüber mit Bezug auf Tarifunterhandlungen vollkommen hülflos läßt? Ich gehe weiter und sage: Wenn von irgend einem fremden Lande der Versuch gemacht worden ist, zu erklären, wir seien so getrennt von unseren Kolonien, daß diese mit Recht als besondere Nationen behandelt werden dürfen, so werden wir durch den Patriotismus der öffentlichen Meinung, wie durch die Rücksicht auf uns selbst und unsere Kolonien gezwungen sein, uns dem zu widersetzen und, wenn nötig, uns Vergeltungsmaßnahmen im Steuerwesen zu widersetzen. (Beifall.) — Hugh Cecil (kons.) bespricht die Lage der in der Angelegenheit zunächst betroffenen Kolonien und sagt, Kanada habe sehr ernste Beschwerden gegen Deutschland, doch gebe es für England einen anderen Weg als die Anwendung von Steuermaßregeln, und seinen Unwillen über schlechte Behandlung der Kolonien zum Ausdruck zu bringen. Englands Freundschaft sei ein wertvolles Aktivum und die anwärtigen Staatsmänner müßten erfahren, daß diese Freundschaft durch nichts mehr geschwächt werden würde, als durch den Kolonien zugefügtes Unrecht und Beleidigungen derselben oder durch nichts mehr gefestigt werde, als durch eine loyale und gerechte Behandlung der Kolonien. Und wenn die Zeit kommen werde, daß Englands Freundschaft für Deutschland eine Erwägung ersten Ranges sei, dann werde es nicht vergessen werden, daß das deutsche Reich eine der großen Kolonien Englands nicht in billiger Weise behandelt hat. (Beifall.)

Darauf ergreift Minister Chamberlain, von den Ministeriellen mit anhaltendem Beifall begrüßt, das Wort und führt aus: Alle müssen ein gewisses Gefühl des Unwirklichen bei dieser Debatte empfinden, die in Erwartung einer anderen Debatte über den von der Opposition zum Finanzgesetz gestellten Antrag geführt wird. Die gegenwärtige Debatte ist vermutlich nur von Spähern der Oppositionsführer, als deren Spionen, in Scene gesetzt, wobei ich das Wort „Spione" im militärischen Sinne gebrauche für eine Art der Erkundigung, um die schwachen Punkte in unserer Stellung herauszufinden. Hugh Cecil ist bei seinen interessanten und gemäßigten Darlegungen in demselben Irrtum wie alle meine Vorredner mit Ausnahme von Balfour verfallen, nämlich, daß eine neue Politik geplant sei, welche mit einem Streiche eine gänzliche und vollkommene Umkehrung von Englands gesamter Zollpolitik herbeiführen solle. Mir ist durchaus nichts von einem solchen Vorschlage von meiner Seite oder von jemand sonst bekannt; vielmehr ist meine Anregung viel eingeschränkterer Natur, sie ist auch vor dem Lande bei verschiedenen Gelegenheiten während der letzten fünf oder sechs Jahre dargelegt worden. Hugh Cecils zweite Forderung zielte dahin, wir sollten nicht zu hastig gegen die Grundsätze einer großen historischen Lehre vorgehen, welche nach seinem Urteil so viel zu Englands Wohlfahrt beigetragen hat, nämlich des Freihandels. Es ist vollständig klar, daß alles auf die Begriffsbestimmung hierbei ankommt. Ich bin immer der Ansicht gewesen, daß Cobden sich auf die Auslegung stützte, daß der Freihandel darin bestände, einen freien Austausch von Waren zu ihrem natürlichen Preise herbeizuführen. Wenn dies auch die Auffassung Hugh Cecils ist, dann wird seinem Fundamentalsatz weder von mir noch einem meiner Kollegen entgegengetreten werden.

Chamberlain fährt fort: Wir sind vollständig zufrieden, den Austausch von Gütern zu ihrem natürlichen Preise anzunehmen, und ich denke, wir können weiter gehen und verlangen, daß die Definition nicht in jedem Falle streng angewendet wird. Es gibt aber nach unserer Ansicht gewisse Abweichungen von dieser Freihandels-Doktrin, welche unsere sorgfältige und unmittelbare Aufmerksamkeit erfordern. Ich finde, daß das Hauptinteresse, das sich am meine den Gegenstand dieser Debatte bildende Rede knüpft, durch meine Aeußerung hervorgerufen wurde, es sei ganz gut möglich, daß die Hauptfrage bei den nächsten allgemeinen Wahlen nicht die von einigen vermutete sein werde, sondern mit dem in Rede stehenden sehr bedeutenden und meiner Meinung nach wichtigen Gegenstande im Zusammenhang stehen werde. Welches Ergebnis wünscht die Opposition von der heutigen Debatte? Die Oppositionellen wollen wissen, ob Balfour und ich in scharfem Gegensatz zu einander stehen. Sie haben eine Antwort erhalten. Indessen will ich doch, damit kein Irrtum bestehen kann, meinerseits in dieser Sache sagen, daß ich mit jedem einzelnen Worte von Balfours Rede einverstanden bin (Beifall bei den Ministeriellen) und so viel ich weiß, besteht darüber keinerlei Meinungsverschiedenheit im Prinzip zwischen uns. Obgleich nichts angeregt worden ist, was den Charakter einer vollständigen Umkehrung des englischen Finanzsystems trüge, würde doch unzweifelhaft der Regierung eine neue Vollmacht gegeben werden müssen, wenn meine Vorschläge zu praktischer Wirkung gebracht werden sollen. Und diese Vollmachten werden viele Erwägungen von äußerster Wichtigkeit einschließen, welche nicht nur das Gedeihen und die allgemeinen Fragen bezüglich des Wohlstandes der Nation angehen, sondern tief in die Lage der arbeitenden Klassen und deren Interessen eingreifen. Daher hoffe ich, daß in der großen Debatte, die wir erwarten, der Gegenstand mit all dem Ernste, den er verdient, behandelt werden wird.

Ich will alles, was in meiner Macht steht, tun, um diese Frage in ihrer ganzen Tragweite vor das Volk zu bringen. (Beifall bei den Ministeriellen.) Ein Mitglied des Hauses hat nach einem Plane gefragt. Wenn unter einem Plan ein ins einzelne gehender Entwurf bezüglich eines neuen Tarifs oder einer neuen zollpolitischen Abmachung über Gegenseitigkeitsverträge verstanden wird, so kann im gegenwärtigen Augenblick nichts derartiges vorgelegt werden. Wir erheben wirklich eine Frage, welche wir an das englische Volk richten. So lange wir den Kolonien nur sagen können: „was ihr vorschlagt, ist gegen Englands Steuersystem", so lange haben wir keine Waffen in Händen, und können nicht den Angriffen auf unsere Kolonien begegnen, die schon ernst sind und noch weit ernster werden können. Hugh Cecil hat gesagt, niemand würde mehr bedauern oder bedauere mehr als er das Vorgehen Deutschlands gegenüber Kanada. Lassen Sie mich hervorheben, daß ich bedauern würde, wenn irgend eine gehässige Bezugnahme auf Deutschland stattfinden sollte, aber ich bin genötigt, auf Deutschland Bezug zu nehmen, da Deutschland das einzige Land ist, welches in feindseligem Sinne Notiz von den Vorzugsbestimmungen durch Kanada genommen hat. Weder Frankreich noch Rußland noch die Vereinigten Staaten haben daran Anstoß genommen, Deutschland allein hat gegen Kanada Strafmaßnahmen in der Höhe eines sehr beträchtlichen Zuschlagszolls verfügt. Warum? Weil Kanada ganz freiwillig englischen Waren diese Vorzugsbehandlung gewährt hat. (Beifall.) Hugh Cecil denkt offenbar, es sei genügend, zu sagen, daß wir ein Volk sind, welches ein langes Gedächtnis hat, und daß wir eines Tages Deutschland schon in einer Klemme fangen werden; das mag sehr gut sein; aber glaubt er, daß Kanada zufrieden sein wird mit dem, was vorgefallen ist? Kanada räumte uns vor fünf Jahren einen Vorzugstarif ein und fünf Jahre ist es dafür bestraft worden. Wir haben nicht den Groll in unserm Herzen getragen. Meine Meinung ist vielmehr, daß, wenn Sie dies den Kolonien antworten, Sie vor allem jede Hoffnung auf irgend welche engere zollpolitische Beziehungen mit ihnen aufgeben müssen. Hugh Cecil sagt, er halte es nicht für rätlich, zu einer engeren Vereinigung fortzuschreiten, indem man vor allem eine steuerpolitische Vereinigung herbeiführt. Ich dagegen kann sagen, es ist rätlich. Denn wie ist die Einigung Deutschland erreicht worden? Sie wurde durchgeführt in erster Linie durch den Zollverein und hätte nicht erreicht werden können ohne den Zollverein. Das Verfahren mit „Blut und Eisen" hat auch wesentlich zu dem Zusammenschweißen beigetragen, aber Cecil würde doch wohl nicht wünschen, zu sehen, daß dieses Mittel im Falle der Kolonien Anwendung finde.

Chamberlain bemerkt dann: Diese Angelegenheit muß vor das Volk Englands kommen und ich bin vollkommen gewiß, daß das Volk eine Antwort für oder gegen den Plan in unzweideutiger Form erteilen wird. Die Opposition denkt, die Antwort werde verneinend ausfallen, ich habe im allgemeinen gefunden, daß die andere Seite fehl geht. Ich muß glauben, daß die Antwort der Nation zu gunsten irgend eines derartigen Wechsels ausfallen wird. Wenn wir ihre Vollmacht haben, wird es Zeit sein, einen Plan vorzulegen. Nichts würde schlimmer sein, als mit den Kolonien zu unterhandeln und wahrscheinlich zu einer Vereinbarung zu gelangen und dann bei den nächsten allgemeinen Wahlen zu finden, daß der ganze Gedanke vom Lande zurückgewiesen wird. Wenn die Regierung eine Vollmacht der erwähnten Art bereits hätte, wäre das erste, was ich tun würde, eine neue Kolonialkonferenz zu berufen. Ich habe nicht den geringsten Zweifel, daß Vereinbarungen, durch welche uns die Kolonien so viel geben, als wir ihnen geben, mit allen Kolonien zu stande gebracht werden könnten. Die Regierung wünscht vom englischen Volke zu wissen, was es verlangt und was es bereit ist zu geben, wenn eine Bevorzugung auf Gegenseitigkeit vereinbart werden soll. Wir könnten nicht nur empfangen, sondern müßten auch geben. Und unser Geben würde darin zu bestehen haben, daß wir auf irgend ein wichtiges Erzeugnis der Kolonie einen Vorzug einräumen, sei es auf Rohmaterial, sei es auf Nahrungsmittel, oder auf beide. Ich halte es nicht für wünschenswert, Rohmaterial zu besteuern. Wenn wir den Kolonien eine Bevorzugung einräumen, so müßte dies durch eine Steuer auf Nahrungsmittel sein. Ich bin gern bereit, die Angelegenheit den Arbeitern des Landes zu unterbreiten. Eine solche Steuer würde zur Verfügung der Regierung eine bedeutende Summe stellen, zu der drei Viertel durch die Arbeiter und ein Viertel durch die reicheren Klassen beigesteuert würden. Die ganze Summe müßte Verwendung finden für die soziale Gesetzgebung. Alterspensionen und andere Dinge würden verwirklicht werden können, wenn eine solche Politik verfolgt würde. Eine solche Steuer brauchte nicht notwendig ein Schutzzoll zu sein, könnte aber gelegentlich als solcher dienen. Es war sodann die Rede davon, ob wir unsere Kolonien zu verteidigen hätten, was wir z. B. zu Deutschland zu sagen hätten. Wir haben der deutschen Regierung Vorstellungen über Vorstellungen in Bezug auf ihre Behandlung Kanadas ohne Erfolg gemacht. Und ich sehe auch nicht, wie die deutsche Regierung etwas tun kann, ehe das deutsche Volk findet, daß es seine Rache an Kanada nicht kühlen kann, ohne in gewissem Maße an den eigenen Taschen zu leiden. Ich sage nicht, daß ich, selbst wenn ich eine Vollmacht hätte, nach Deutschland gehen und einen hohen Zoll auf jedes deutsche Erzeugnis stülpen würde; ich würde vielmehr als Unterhändler nach Deutschland kommen und sprechen: Wenn ihr uns in diesem nicht entgegenkommen könnt, fürchte ich, auf jenes einen Zoll legen zu müssen. (Heiterkeit.) Dies würde notwendig Deutschlands ganzen Handel in einem bestimmten Artikel treffen. So würden wir die Sache dem Verständnis der Deutschen am meisten nahe bringen. Es ist durchaus nötig, daß wir die Vollmacht haben, Zölle auf gewisse Artikel zu legen, wenn wir überall Vergeltungsmaßregeln ergreifen sollen, wo unsere Kolonien durch Repressalien fremder Mächte geschädigt werden. Ist es nicht auch denkbar, daß wir unseren eigenen Handel gegen ungerechten Wettbewerb, gegen etwas durchaus neues, was bis jetzt noch nicht genügend beachtet worden ist, zu verteidigen hätten? Was ist die praktische Wirksamkeit der großen Trusts in Amerika, in Deutschland und auf dem Kontinent überhaupt? Es könnten diese gewaltigen Kapitalansammlungen, welche durch das Gehirn eines Einzelnen gelenkt werden, in der Richtung wirksam gemacht werden, daß sie besonders die Industrie Englands zerstören, ohne irgend Gefahr zu laufen. Wir sind der Markt für die Welt und der einzige Ablageplatz. In Deutschland und Amerika errichten die Fabrikanten ihre Werke, und wenn dann, wie in neuerer Zeit, eine Hochkonjunktur eintritt, werden die Werke plötzlich vermehrt, um derselben zu entsprechen. Solange die Nachfrage zu Hause andauert, ist das ein äußerst vorteilhaftes Vorgehen für den Fabrikanten und es kommen keine Waren in unser Land. Wenn aber morgen beispielsweise eine Depression im Eisengeschäft einträte, so würden, dies ist öffentlich gesagt worden, und geschieht augenblicklich seitens eines großen deutschen Trusts, Mengen von Eisen in England oder den von England versorgten Ländern zu Preisen auf den Markt gebracht werden, mit welchen die englischen Fabrikanten es nicht wohl aufnehmen könnten. Das ist ein Punkt, mit dem wir uns zu beschäftigen haben. (Beifall.) Wenn eine Depression in einer unserer größten Industrien eintreten und die von mir vorhergesagte Folge sich ihr anschließen sollte, so könnte nichts auf Erden das Volk von England abhalten, sofort einen Zoll einzuführen, welcher uns gegen unbilligen Wettbewerb in unseren großen Stapelindustrien schützen sollte. (Beifall bei den Ministeriellen.)

Nachdem noch eine Reihe von Rednern gesprochen haben, vertagt sich das Haus bis zum 8. Juni.

Spanien.

Prinz Heinrich von Preußen.

* **Madrid**, 29. Mai. (Telegramm.) Prinz Heinrich von Preußen ist gestern abend ½8 Uhr abgereist. Der König geleitete den Prinzen zum Bahnhofe, wo der Prinz von Asturien, die Minister des Aeußern, des Krieges und der Marine, sowie zahlreiche hohe Würdenträger sich eingefunden hatten und eine Kompagnie die militärischen Ehren erwies. Die Verabschiedung des Prinzen vom Könige war sehr herzlich.

Rußland.

Stadtjubiläum.

* **Petersburg**, 28. Mai. Die Oberbürgermeister von Berlin, München, Danzig, Posen, Königsberg und Thorn sind heute abend hier eingetroffen und von Vertretern der Stadtverwaltung empfangen worden.

Ausweisung des „Times"-Korrespondenten.

* **London**, 29. Mai. Die „Times" teilt mit, daß sie ein Telegramm von ihrem Korrespondenten in Petersburg erhalten habe, ihm sei von der russischen Regierung der Befehl zugegangen, das russische Gebiet zu verlassen. Als Termin sei ursprünglich der gestrige Tag festgesetzt gewesen, aber durch die Vermittlung des britischen Botschafters sei ihm eine Frist von drei Tagen für die Ordnung seiner Angelegenheiten gewährt worden.

Orient.

* **Kanea**, 28. Mai. Zwei österreichische Kriegsschiffe sind in der Sudabai eingetroffen.

Asien.

* **Yokohama**, 28. Mai. Der japanische Konsul in Söul ist mit einer Eskorte nach Chinampo aufgebrochen, um sich über die Lage in Wiju zu unterrichten.

* **Tientsin**, 28. Mai. Der russische Gesandte Lessar ist aus Moskau wieder eingetroffen.

Afrika.

Lage in Marokko.

* **Ceuta**, 29. Mai. („Havas.") Der Bruder des Sultans soll infolge von Vergiftung gestorben sein.

Amerika.

* **Caracas**, 28. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht heute eine Bekanntmachung, nach welcher die Erhebung von Zöllen in Barcelona, Guiria, La Vela, Canocolorado, Ciudad, Bolivar und Puerto Sucre einstweilig eingestellt wird. Die Regierung bewilligt von Europa kommenden Dampfern 30 und Segelschiffen 60 Tage, um an ihren Bestimmungsort zu gelangen.

Militär und Marine.

* Der Chef der preußischen Landesaufnahme, Generalleutnant Steinmetz, wird der „Schles. Ztg." zufolge demnächst aus dem Dienste scheiden und seinen Wohnsitz von Berlin nach seiner Vaterstadt Sagan verlegen.

* Mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Generalstabsarztes der Marine, des Chefs des Sanitätskorps und des Vorstandes der Medizinalabteilung des Reichsmarineamts ist nach einer Meldung der „Voss. Ztg." der rangjüngste Generalarzt Dr. Paul Schmidt und nicht einer seiner vier rangältesten Vordermänner beauftragt worden. Ueberraschen kann es daher nicht, wenn wir hören, so schreibt die genannte Zeitung weiter, daß die Marinegeneralärzte Dr. Braune, Stationsarzt in Wilhelmshaven; Dr. Globig, Stationsarzt in Kiel, Dr. Wendt, Generalarzt des Bildungswesens der Marine, und Dr. Kleffel, Garnisonarzt zu Wilhelmshaven und Vorstand des dortigen Sanitätsdepots, aus dem aktiven Marinedienst zu scheiden beabsichtigen, so daß der Marinegeneralarzt Dr. Schmidt durch diesen großen Abgang in den höchsten Kommandostellen des Marinesanitätskorps zum rangältesten Sanitätsoffizier der Flotte aufrücken würde, um dann endgültig Chef des Sanitätskorps der Marine zu werden. Von den Marinestationen wird denn auch bereits gemeldet, daß die Dienstobliegenheiten der genannten Generalärzte durch Marineoberstabsärzte vorderhand nebenbeiläufig besorgt sind. Somit sind in den höchsten Marinesanitätsoffizierstellen bisher noch nicht zu verzeichnen gewesene Personalveränderungen zu erwarten, die sich als unmittelbare Folge des Todes des Generalstabsarztes der Flotte Dr. Gutschow erweisen. Es würde dies gleichbedeutend mit einer plötzlichen Verjüngung des Marinesanitätsoffizierkorps von vollen acht Jahren sein; denn Dr. Gutschow gehörte dem Jahrgang 1866 an, während Dr. Schmidt erst am 1. April 1874 eintrat. Dr. Schmidt war Marinegeneralstabsarzt erst seit dem 9. April 1900. In dieser Eigenschaft war er Geschwaderarzt beim Ersten Geschwader und vorher als Oberstabsarzt Divisionsarzt bei diesem Flottenverband.

⊙ **Berlin**, 28. Mai. S. M. S. „Iris" ist am 27. Mai in Nanking angekommen. S. M. Flußkanonenboot „Vorwärts" ist am 27. Mai in Pentingtau angekommen und geht am 3. Juni von dort nach Hankau. S. M. S. „Adeln" ist am 26. Mai von Wilhelmshaven in See gegangen. S. M. J. „Alice Roosevelt" und Segeljacht „Komet" sind am 26. Mai in Dover eingetroffen und am 27. Mai wieder in See gegangen. S. M. S. „Zieten" ist am 27. Mai in Frederikshaven eingetroffen und am 28. Mai wieder in See gegangen. S. M. S. „Baden" ist am 26. Mai von Kiel in See gegangen. S. M. S. „Württemberg" ist am 27. Mai von Kiel in See gegangen. S. M. S. „Freya" ist am 27. Mai von Kiel in See gegangen. S. M. S. „Nymphe" ist am 27. Mai von Kiel in See gegangen. S. M. S. „Moltke" ist am 27. Mai in Apenrade angekommen. Poststation für S. M. S. „Zieten" bis 31. Mai Bremerhaven, für 1. und 2. Juni Bremen, vom 3. Juni ab bis auf weiteres Wilhelmshaven. Poststation für S. M. S. „Baden" vom 8. bis 20. Juni Wilhelmshaven, vom 21. Juni ab bis auf weiteres Kiel.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Als unverbesserlich wurde der 44 Jahre alte Gärtner und Handarbeiter Heinrich B. aus Dambach von dem Vertreter der Kgl. Staatsanwaltschaft bezeichnet. B., welcher wiederholt wegen der verschiedensten Eigentumsdelikte auch mehrfach mit Zuchthaus bestraft worden ist, hatte sich am 3. April unter der Vorspiegelung, er sei in fester Stellung, bei der Witwe H. in Kleingschocher eingemietet, war aber am anderen Morgen, ohne Frühstück und Nachtlager zu bezahlen, verschwunden. Wegen Rückfallsdiebstahls diktierte der Gerichtshof B. unter Zubilligung mildernder Umstände acht Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust zu, ein Monat gilt als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt.

Seinen schlafenden Arbeitskollegen bestohlen hat Ende September 1902 der 24 Jahre alte Arbeiter Max Albin F. aus Nossen bei Eilenberg. Er hatte die Westen- und Hosentaschen geplündert und sich Uhr und Portemonnaie mit einem Inhalt von 15 ℳ, sowie das Taschenmesser sich angeeignet. F. verbüßt gegenwärtig eine ihm wegen Rückfallsdiebstahls vom hiesigen Landgericht am 4. März zuerkannte Gefängnisstrafe von vier Wochen, dieselbe wurde wegen Kameradendiebstahls auf acht Monate erhöht und ein Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre ausgesprochen.

Als einen oberflächlichen und leichtsinnigen, aber durchaus nicht schwachsinnigen Menschen bezeichnete der Gerichtsassistenzarzt Dr. Richter den 20 Jahre alten Drogisten Ernst Max Bernhard von E. aus Lichte bei Wallendorf, welcher sich wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung zu verantworten hatte. Am 26. Februar 1903 bewarb sich E. bei der Firma R. & R. in Blasewitz um die Stellung eines Provisionsreisenden und schwindelte dabei den Inhabern vor, er besäße ein Sparkassenbuch mit einer Einlage von 500 ℳ, das er als Kaution hinterlegen werde. R. & R. gaben ihm hierauf einen Reisekoffer mit Mustern im Werte von 25 ℳ und einen Reisevorschuß von 50 ℳ. E. hatte nichts Eiligeres zu tun, als in Leipzig den größten Teil des letzteren zu verprassen und dann erst nach Oberbayern, das er bereisen sollte, aufzubrechen. Von Stockheim und Neuhalden aus gab er 3 Bestellungen auf, bat aber gleichzeitig um weiteren Reisevorschuß und legte ein gefälschtes Schriftstück bei, in welchem der Vater des Angeklagten die Hinterlegung eines Königsseer Sparkassenbuchs über 500 ℳ verspricht. Da E. aber kein Geld erhielt, auch als er am 1. März telegraphisch solches erbat, erschwindelte er sich in Kronach, wo er gelernt hatte und bekannt war, von der Kleiderhändlerin Th. einen Anzug zum Preise von 26 ℳ. Aus seinen alten Sachen machte er ein Paket, beschwerte es mit 15 ℳ Nachnahme und schwindelte dem Postboten F. vor, daß sein Vater sofort das Paket einlösen werde, worauf F. ihm die 15 ℳ gab und sich als Absender des Nachnahmepakets unterzeichnete, welches natürlich nicht eingelöst wurde. In der Bahnexpedition in Kronach traf E. den Rittmeister R., ließ sich von demselben 1 ℳ Kleingeld geben, verschwand aber, ohne die Mark bezahlt zu haben. E. reiste dann nach Blasewitz, um weiteren Vorschuß herauszuschlagen. Er erhielt aber nichts, nur um ihn endlich loszuwerden, gab man ihm 10 ℳ. Mit dem Gelde reiste E. nach Leipzig, wo er es sich wohl sein ließ. Am 7. März lernte er in einer Wirtschaft den Würstchenhändler R. kennen, mit dem er sich bald befreundete. Nachdem er zunächst mehrere Runden gegeben, steckte er R. eine Mark zu, nunmehr auch einmal etwas zum besten zu geben, da es sonst auffallen würde, wenn er immer bezahle. Es wurde nun von 12 bis 3 Uhr gezecht und R. gab im Auftrag E.s noch mehrfach Runden, so daß, da E. ihm nicht immer gleich Kasse gab, er am Schluß der Kneiperei noch eine Forderung von 6 ℳ hatte. E. meinte aber zu seinem neuen Freunde, dem Würstchenhändler, er solle nur keine Bange haben, sein Bruder sei in Gera in ausgezeichneter Stellung und in so guten Vermögensverhältnissen, daß er ihm jederzeit 100 Mark geben werde. Wenn R. wolle, könne er ja die Probe machen und mit ihm nach Gera fahren, er (E.) würde die Fahrt und die Zeche bezahlen, für ihn sowohl, wie für seinen Freund Kr., der ebenfalls mit bei der Gesellschaft war. Natürlich müßte aber R. ihm vorher noch etwas borgen, er bekäme es in Gera mit 20 ℳ Entschädigung zurück. Der Würstchenhändler war auch gutgläubig genug, nach Hause zu gehen und seine gesamten Ersparnisse — 55 ℳ — zu holen. Dann fuhr man in einer Droschke zum Bahnhof und trat die Reise an. In Zeitz versuchte E., dem die Sache bedenklich wurde, durchzubrennen, wurde aber von seinen Begleitern festgehalten. Im R.schen Restaurant in Gera hielten sie Einkehr und während angeblich der Kellner mit einem Briefchen, das den Bruder E.s nach dem R.schen Restaurant rief, fortgegangen war, suchte und fand E. Gelegenheit, ohne die Zeche bezahlt zu haben, sich zu entfernen. Als seine beiden Begleiter dies merkten, durchstreiften sie Gera nach dem Flüchtling, fanden ihn aber erst morgens 5 Uhr im Bahnhofrestaurant mit einer Barschaft von einem Pfennig. Sie liehen E. verhaften und da nach dem sachverständigen Gutachten bei dem Angeklagten irgendwelcher geistiger Defekt nicht vorlag, erkannte der Gerichtshof unter Anrechnung von zwei Monaten der erlittenen Untersuchungshaft auf acht Monate Gefängnis.

Sport.

* **Paris**, 29. Mai. (Telegramm.) Die Gesellschaft zum Schutze des menschlichen Lebens auf den öffentlichen Straßen hat den König von England telegraphisch im Namen der Menschlichkeit gebeten, die Automobilwettfahrt um den Gordon-Bennet-Preis zu verbieten und so, in gleicher Weise wie soeben die französische und spanische Regierung, der öffentlichen Meinung eine gerechte und deutliche Genugtuung zu gewähren.

Vermischtes.

A. **Posen**, 28. Mai. Das Unglück bei Dembno, bei dem ein mit Schulkindern besetzter Kahn kenterte, und wobei eine Anzahl Kinder und der Fährmann den Tod in den Fluten fanden, hat bei der gesamten Bevölkerung der Provinz eine außerordentliche Aufregung hervorgerufen. Zunächst allerdings ist festzustellen, daß, entgegen der Meldung eines hiesigen Blattes, die auch vom Wolffschen Bureau weiter verbreitet wurde, nicht 20 oder 21 Kinder ums Leben gekommen sind, sondern nur 11, und außerdem der Fährmann. Die gewaltige Aufregung und die anfangs sehr unzuverlässig und gewissermaßen nur bruchstückweise eingehenden Meldungen machen es erklärlich, daß zunächst die Mitteilungen über die Zahl der Opfer sehr schwankte. Es wurde sogar von 30 Opfern berichtet. Die „Posener Neuesten Nachrichten" haben bei dem Bürgermeister von Neustadt a. d. Warthe telegraphisch Erkundigungen eingezogen, und nach dem von amtlicher Stelle aus erteilten Bescheide sind der Schiffer, acht Mädchen und ein Knabe beim Kentern des Bootes sofort ertrunken. Von den geretteten Kindern sind allerdings noch zwei gestorben, sodaß die Katastrophe insgesamt 12 Menschenleben gefordert hat. Die Unglücksstelle befindet sich östlich von Neustadt a. d. Warthe, knapp 12 Kilometer von der russischen Grenze entfernt. Die Dörfer Witowo, Pienczkowo und Orzechowo liegen rechts der Warthe, das Kirchdorf Dembno, wo der Probst wohnt, links der Warthe. Die in den erstgenannten drei Dörfern wohnenden Schulkinder fuhren regelmäßig zum Beichtunterrichte mit einem Kahne, den ein siebzigjähriger Fährmann von der Dembnoer Fähre steuerte, nach Dembno hinüber. Das geschah auch am gestrigen Mittwoch Nachmittag. Zweiundvierzig Schulkinder betraten mit dem alten Fährmann den sehr gebrechlichen, für diese Fahrt viel zu kleinen Kahn. Es waren dies durchschnittlich Kinder im Alter von 12 bis 14 Jahren. Ein Teil der Mütter stand am Ufer und sah dem Einsteigen der Kinder und dem Abstoßen des Kahnes zu. Als der Kahn die Mitte des Stromes passiert hatte und sich dem jenseitigen Ufer näherte, löste sich plötzlich der Boden des Kahnes vom Rumpfe. Ein Teil der Kinder drängte auf die andere Seite, und während der Kahn kenterte, stürzten fast mit einem Schlage die 42 Kinder samt dem Fährmann Tzichon ins Wasser. Die Mütter der Kinder brachen in ein furchtbares Angst- und Wehgeschrei aus, und verschiedene von ihnen versuchten, in die noch angeschwollene Warthe den Kindern nachzuspringen und sie zu retten. Besonnene Personen hielten jedoch noch die verzweifelten Mütter zurück. Ein Teil der in das Wasser stürzenden Kinder klammerte sich an den Fährmann und zog diesen mit in die Tiefe. Einige der Jungen retteten sich durch Schwimmen, andere gelangten dadurch glücklich ans Ufer, daß sie die ihnen gereichten Stangen und Kleidungsstücke ergriffen, an denen sie herausgezogen wurden. Von den im Wasser umgekommenen Kindern waren acht Mädchen und nur eines ein Knabe. Die beiden geretteten Kinder, die aber nachträglich noch starben, sind ein Knabe und ein Mädchen. Am heutigen Tage wurden fast sämtliche Leichen in der Warthe aufgefunden, darunter auch der siebzigjährige Fährmann. Diese entsetzliche Katastrophe wird hoffentlich nicht ohne eine gründliche Untersuchung bleiben. Die erregte öffentliche Meinung fordert dringend, den oder die Schuldigen zur strengsten Bestrafung zu ziehen. Nach der „Posener Zeitung" war der Kahn überhaupt leck und das Loch in der fahrlässigsten Weise nur mit Werg verstopft. Wasser drang in größeren Mengen schon herein, nachdem der Kahn vom rechtsseitigen Ufer abgestoßen war. Nach übereinstimmenden Meldungen fehlt bereits seit längerer Zeit der Prahm für die Dembnoer Fähre, und werden die Personen nur mit einem Kahne über die Warthe gesetzt. Bei der Gelegenheit mag übrigens einmal hervorgehoben werden, daß sich zahlreiche Fähren in der Provinz Posen, und zwar nicht nur in abgelegenen Landkreisen, sondern auch in der Nähe größerer Städte, ja selbst der Provinzialhauptstadt, in einer ganz trostlosen Verfassung befinden. Die Kähne lecken beim Ueberfahren sehr häufig stark, außerdem werden die schlecht gebauten Boote sehr oft der Ersparnis oder des Gewinnes halber von den Fährleuten überladen, und es ist wirklich als ein Wunder zu betrachten, daß sich in der letzten Zeit keine größeren Unglücksfälle zugetragen haben. Zudem sind die Fährleute sehr häufig gebrechliche Greise oder noch Schulkinder, die weder die Kraft, noch die Geschicklichkeit haben, die oft vollbesetzten Fahrzeuge durch die jetzt immer noch stark angeschwollene und an Strudeln reiche Warthe hindurchzusteuern. Die „Posener Zeitung" teilt noch mit, daß zwischen den Gemeinden Dembno und Pienczkowo schon seit langer Zeit ein Prozeß darüber schwebt, welche

SLUB
Wir führen Wissen.

Gemeinde einen neuen Prahm zur Anfuhr anschaffen soll, da der alte kassiert ist.

— **Rudolf Falbs Wetterkunde** für die zweite Hälfte dieses Jahres ist bei Hugo Steinitz, Berlin SW 12, erschienen. Nach seiner Prophezeiung ist der Sommer gerade nicht verführerisch. Juli soll ziemlich trocken sein mit manchmal hohen Temperaturen, August auch trocken mit niedriger Temperatur, September regnerisch aber warm, Oktober schwankend und warm, November ziemlich trocken mit hoher Temperatur, Dezember schwankend. Die speziellen Vorhersagungen möge man im Büchlein selbst nachlesen.

— Der **Deutsche Stenographen-Bund „Gabelsberger"**, der gegenwärtig 1725 Vereine mit etwa 60 000 Mitgliedern zählt, hat, wie uns mitgeteilt wird, nunmehr eine Stellenvermittlung für Stenographen und Maschinenschreiber, stenographische Korrespondenten, Buchhalter usw., sowie stenographierende Damen eingerichtet. Zweck dieser Stellenvermittlung ist, der deutschen Geschäftswelt nur wirklich tüchtige stenographische Kräfte zuzuführen und die stenographischen Stümper unschädlich zu machen. Um nach dieser Richtung durchaus sicher zu gehen, verlangt die Stellenvermittlung von jedem Bewerber die Ablegung einer Prüfung über eine Mindestleistung von 150 Silben pro Minute.

— **Das Kaiserliche Gesundheitsamt** wird einen Vertreter zur Teilnahme an der Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder in Danzig entsenden. Ebenso wird im Auftrage des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts der Korvetten-Kapitän Simon daselbst erscheinen.

— **Ausstellung für Verbesserung der Frauenkleidung in München im Herbst 1903.** Der Münchner Verein für Verbesserung der Frauenkleidung veranstaltet im Herbst 1903 eine Ausstellung, die die Frage der Reform von der hygienischen wie von der künstlerischen Seite in ihrem gegenwärtigen Stande eingehend beleuchten soll. Vom Kultusministerium wurde in entgegenkommender Weise das Erdgeschoß im Studiengebäude des neuen Nationalmuseums vom 15. September bis 15. Oktober zur Verfügung gestellt. — Da eine starke Beschickung zu erwarten ist, wird sich die Ausstellung in jeder Beziehung interessant und lehrreich gestalten und die Anteilnahme aller Kreise gewinnen. Es wird demnächst das Programm der Ausstellung mit den näheren Bestimmungen Interessenten zugehen. Im übrigen werden solche gebeten, ihre Adressen unter „Ausstellungsleitung für die Ausstellung für Verbesserung der Frauenkleidung München" aufzugeben. Unter dieser Adresse sind auch Auskünfte jeder Art zu erhalten. Es sei schon hier bemerkt, daß nicht nur Reformkostüme einfachster bis elegantester Art, sondern auch Reform-Unterkleider, -Wäsche, -Schuhe, Schmuckgegenstände, kurz, alles Einschlägige, zur Ausstellung gelangt.

— **Cherbourg**, 29. Mai. (Telegramm.) Einer der Matrosen, die bei dem Zusammenstoße eines Schleppers mit dem Torpedoboot 72 verletzt wurden, ist gestorben.

— **Madrid**, 29. Mai. Ein wolkenbruchartiger Regen ist über Spanien niedergegangen. Der Ort Pajares in der Provinz Leon ist überschwemmt. Vierzig Häuser sind eingestürzt und mehrere Personen haben den Tod gefunden.

— **London**, 29. Mai. (Telegramm.) Die submarinen Telegraphen-Gesellschaften gaben gestern abend im Cecil-Hotel zu Ehren der Delegierten der internationalen Telegraphen-Konferenz ein Diner, zu dem 500 Herren und Damen eingeladen waren. Den Vorsitz führte der Präsident der Eastern Telegraph-Company, Sir John Wolfe Barry, der nach Trinksprüchen auf den König und die Königin von England, sowie auf die Herrscher der vertretenen Länder die Delegierten in London herzlich willkommen hieß, auf einen guten Erfolg der Konferenz trank und die Bedeutung hervorhob, die die internationalen Telegraphen-Konferenzen seit der Zulassung der Kabelgesellschaften im Jahre 1871 gewonnen haben. Der Präsident der Konferenz, Lamb, dankte im Namen derselben. Der belgische Vertreter de Sarge dankte namens der fremden Delegierten für den freundlichen Empfang.

— **Santiago de Chile**, 28. Mai. In Iquique wurden acht Pestfälle festgestellt, von denen fünf tödlich verliefen. Der Dampferverkehr ist zum größten Teil unterbrochen. In Valparaiso und hier sind strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Sonnabend, den 30. Mai:

Neues Theater:

Gastspiel der Kgl. Hofschauspielerin Frau Anna Schramm vom Kgl. Hoftheater in Berlin.

Der zerbrochene Krug. Lustspiel in 1 Akt von H. Kleist. Hierauf: **Madame Duritre.** Lustspiel in 1 Akt von L. Makowski. Zum Schluß: **Die Dienstboten.** Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater: **Geschlossen.**

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses.

Sonnabend, den 30. Mai 1903: Vorstellung bei halben Preisen: **„Der wilde Reutlinger".** Lustspiel in 4 Aufzügen von Gustav v. Moser und Thilo v. Trotha.

Gegen Motten:
Camphor,
Camphor-Naphthalin à Packet 25 u. 10 Pfg.
Naphthalin in Schuppen, Kugeln und Stangen.
Insektentinctur, Span. Pfeffer, weißer Pfeffer ganz und gemahlen rc.
Telephon 835. **Otto Meissner & Co.** Nicolaistr. Nr. 3.

Oscar Winter, Hannover • Gegr. 1796
Fabrik für Dauerbrandöfen „Germanen".
Seit 10 Jahr. üb. 250 000 St. im Gebrauch.
Winter's Germania-Gaskoch-Platten D.R.P.
sind **Universal-Koch-, Brat- und Back-Apparate**
Ausnutzung der Kochfläche wie beim Kohlenherd. — Bei Vollbrand nur 6 Pfennig Gasverbrauch die Stunde. Billiger Anschaffungspreis.
Man verlange Prospekte durch bessere Handlungen.

Pfingst-Fest-Angebot!
Gerösteten Kaffee, stets frisch zum Verkauf, in den besten bis zur billigsten Preislage,
Conserven aus bestrenommirten Fabriken zu herabgesetzten Preisen,
Weine von Carl Rauth, garantirt rein, zu Originalpreisen
empfiehlt
Paul Riedrich, Hospitalstraße 12.

Solide Reisekörbe billig
Phönix-Magazin, Neumarkt 10.

Versandt- und Hutcarton vorr. Münzgasse 18, Buchbinderei.

B. H. Leutemann, Weinhdlg., Ecke Windm.- und Kurprinzstr., empfiehlt garantirt reine
Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, Ungar-, Bord. u. Ital. Weine.
Tokayer, Ruster, Vermouth, Marsala, Madeira, Sherry. Echt. Rum, Cognac, Arac.
Feinst. Samos-Ausbruch!!

ff. Astrach. Caviar,
Hummer in Dosen,
geräuch. Lachs.
Alle Delicatessen der Saison:
ff. russ. Salat,
Hummersalat,
feine Aufschnitte,
geschmack. auf Schüsseln garnirt.
B. H. Leutemann,
Ecke Windmühlen- u. Kurprinzstr.

Verkauf einer Konkursmasse.
Ich beabsichtige das zur ***Konkursmasse*** *des Kaufmanns* ***Arthur Seifert,*** *alleinigen Inhabers der* ***Firma Oscar Kipping, hier,*** *gehörende, in den Geschäftsräumen* ***Sporenstrasse 13 — beste Geschäftslage Altenburgs*** *— befindliche* ***Waarenlager,*** *bestehend aus* ***besseren*** *Sorten* ***Cigarren, Cigaretten, Tabak*** *und* ***Wein, im Ganzen mit der Ladeneinrichtung zu verkaufen. Das Geschäft kann in dem genannten Lokale weiter betrieben werden.***
Reflectanten ertheile auf Anfrage (mit Retour-Marke) Auskunft.
Konkursverwalter ***R. Siebrecht, Altenburg S.-A.,*** *Markt 37, I.*

Modelle u. andere elegant garnirte Hüte und Formen großen Lagers halber zu außergewöhnlich billigen Preisen. **Anna Stock,** Ecke Zeitzer u. Albertstraße.

Wein

Weisswein	Fl. 45 ₰	bis	3.— ℳ
Rothwein	45 -	-	3.— -
Tarragona	100 -	-	1.50 -
Portwein	100 -	-	3.— -
Madeira u. Sherry	110 -	-	3.— -
Malaga	Fl. 110 -	-	3.— -
Samos-Ausbruch	75 -	-	1.25 -
Medic.-Smyrna	Fl. 150 -	-	2.— -
Medic.-Tokayer-	110 -	-	4.— -
Wermuth	100 -	-	1.50 -

Cognac . . . . Fl. 1.25 bis 7.— ℳ
Rum 1.—, Arrac - 1.50 - 5.— -
Maitrank a. fr. Waldmeister, Fl. 65 ₰
Alt.Kornbranntwein 1 ℳ, Genever 1.25.
Sect von 1.25—5.25 ℳ **Für Blutarme** (hergestellt aus gutem Rothwein) Fl. 1 ℳ
Div. feine Liköre à Fl. von 1.10—2 ℳ, Eier-Cognac à Fl. 2 ℳ
A. Friese, nur Grimmaischer Steinweg 11, Hof part., kein Laden.

Mainzer und Braunschweiger Spargel
I., II., III. Sorte, empfiehlt zu billigsten Engrospreisen **M. Maennel,** Markthalle Stand 455, Eutritzsch, Delitzscher Straße 36, Eckladen.

Beiträge für die **König Albert-Gedächtniss-Stiftung** werden jederzeit entgegengenommen in der **Expedition des Leipziger Tageblattes, E. Polz.**

Oberhemden,
gut passend, auch Ausbesserungen fertigt
Elisabeth Heidorn,
Dorotheenstraße 2.

Naturreine Weine
empfiehlt zu mäßigen Preisen die
Weinhandlung
Ed. Herlth, Gottschedstr. 25.
Ausschank in Gläsern nach rheinischer Art.

Familien-Nachrichten.

Aus hiesigen Blättern.

Vermählt:

Herr Kurt Börwald in Leipzig mit Frl. Martha Schröter daselbst. Herr Richard Munkwitz in Leipzig mit Frl. Marie Grützner daselbst. Herr August Alexander in Leipzig mit Frl. Gertrud Seydel in Karichau.

Gestorben:

Frau Emilie Juliane Hartenstein geb. Grunewald in L.-Lindenau. Herr Christian Friedrich Müller in L.-Plagwitz. Herr Richard Herlurth in Leipzig.

Aus auswärtigen Blättern.

Geboren:

Herrn Franz Bog in Halle a. S. eine Tochter. Herrn Oberbergrat Voelkel in Halle a. S. ein Sohn. Herrn Hans Fikentscher in Zwickau ein Sohn.

Gestorben:

Herrn Lehrer R. Fiebigs in Bautzen Tochter Marianne. Herr Otto Paul Henning in Meißen. Frau Christiane Hering geb. Runge in Eilenburg. Frau Johanne Christiane verw. Henkel geb. Naumann in Nossnitz. Frau Auguste Schreiber geb. Rühling in Annaberg. Frau Bertha Brader in Glauchau. Herr Peter Schmidt, Postsekretär a. D. in Halle a. S. Herr Gustav Hennemann, Landwirt in Kirchscheidungen.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Vom Bayerischen Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof. **Vorm.:** *12,33 (Nord-Süd-Expreß nur 1. Kl. m. Zuschlag). — *1,15 (D-Zug 1.—3. Kl. n. Hof u. Schnellzug nach Eger und böhmische Bäder [Kurwagen u. Schlafw.]). — †5 (n. Hof u. Eger). — *7,12 (n. Eger, Plauen-Eger Pers.-Zug). — †7,36 (n. Hof). — *8,40 (direkte Wagen nach München und von Reichenbach nach Elster, Neukirchen Eger). — †8,50 (bis Gaschwitz). — †9,43 (n. Hof). — *10,11 (D-Zug n. Hof 1. u. 2., Speisew. n. München, Plauen-Eger Pers.-Z). — †11,30 (bis Gaschwitz). — **Nachm.:** †12,20 (bis Gaschwitz). — *12,35 (direkte Schnellzugsverbindung nach München und Genf; ab Reichenbach Speisewagen n. München und direkte Wagen nach Genf und Würzburg, Schnellzugsverbindung nach Eger und böhmische Bäder). — †12,48 (bis Altenburg). — 1,10 (n. Hof u. Eger). — †3,38 (bis Gaschwitz). — †4 (nach Hof u. bis Bad Elster). — †5,30 (bis Gaschwitz). — †6,53 (bis Gößnitz). — †7,20 (n. Gößnitz). — †7,33 (bis Gaschwitz). — *7,50 (n. Hof, Pers.-Zug Plauen-Eger). — †9,50 (bis Plauen). — 11,55 (bis Zwickau über Werdau).

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz. **Vorm.:** †5,22. — †9,6. — †11,30. — **Nachm.:** †3,5. — †5,58. — †9,16. — 10,51.

C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz. **Vorm.:** †5,50. — †7,46. — †9,53. — **Nachm.:** †12,39. — †1,30 (bis Zwenkau). — †2,46. — †4,40. — †6,35 (bis Groitzsch). — †7,25 (von Gaschwitz bis Zwenkau nur Wochentags). — †8,25. — 9,58 (bis Groitzsch nur Sonn- und Festtags). — †11,10 bis Groitzsch, Sonn- und Festtags bis Meuselwitz.

D. Linie Leipzig-Geithain-Glauchau-Chemnitz. **Vorm.:** †5. — †7,36. — †9,42. — **Nachm.:** 1,10. — †4. — †7,20 (auch über Schönbörnchen nach Zwickau). — †9,50. — 11,33.

E. Linie Leipzig-Gößnitz-Ronneburg-Gera. **Vorm.:** †5. — *7,12. — †7,36. — †9,42. — **Nachm.:** 1,10. — †4. — †7,20. — †9,50.

F. Nach Berlin. **Vorm.:** *2,35 (D-Zug 1. u. 2.). — †3,35 (Bitterfeld-Berlin, auch D-Zug mit 1. u. 2. Kl.). — *5,35 (Nord-Süd-Expreß, nur 1. Kl.). — †6,34 (ab Bitterfeld nach D-Zug 1. u. 2. Kl.). — *8,35. — †10,44. — **Nachm.:** †1,57 (in Bitterfeld nach Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] und Schnellzug 1.—3. Kl. nach Berlin). — †3,50 (ab Bitterfeld Schnellzug 1.—3. Kl.). — †5,5. — *6,9 (D-Zug 1. u. 2.). — †7 (ab Bitterfeld Schnellzug 1.—3. Kl.). — *9. — †10,1 (bis Bitterfeld). — *11,4.

G. Nach Magdeburg über Dessau-Zerbst. **Vorm.:** †3,55. — †6,14. — 8,35. — †10,44. — **Nachm.:** †1,57. — †3,50. — †5,5 (bis Dessau). — †7. — *9. — †10,1 (nur bis Zerbst).

H. Sämtliche Zugverbindungen nach Gaschwitz. **Vorm.:** †5. — †5,22. — †5,50. — †7,36. — †7,46. — †8,55. — †9,6. — †9,42. — †9,53. — †11,30. — †11,34. — **Nachm.:** †12,20. — †12,39. — †12,48. — †1,30. — †2,46. — †3,5. — †3,38. — †4. — †4,40. — †5,30. — †5,58. — †6,35. — †6,53. — †7,33. — †8,25. — †9,16. — †9,50. — 9,58 (nur Sonn- und Festtags). — 10,51. — †11,10. — 11,33.

J. Sämtliche Zugverbindungen nach Deutsch. **Vorm.:** †5. — †5,50. — †7,36. — †7,46. — †8,55. — †9,53. — †11,30. — **Nachm.:** †12,20. — †12,39. — †12,48. — †1,30. — †2,40. — †3,38. — †4,40. — †5,30. — †5,58. — †6,35. — †6,53. — †7,25. — †8,35. — †9,50. — 9,58 (nur Sonn- und Festtags). — †11,10. — 11,33.

2) Vom Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden. **Vorm.:** *12,20 (Richtung Bodenbach und Zittau). — †12,35 (bis Riesa). — 5,20. — †6,5 (bis Wurzen). — †7,40 (bis Dresden). — *8,30 (Richtung Görlitz, Kurswagen bis Breslau). — †8,40 (bis Wurzen). — *9,31 (Richtung Bodenbach und Zittau). — 10,15 (nur Sonn- und Festtags und am 30. Mai und 2. Juni). — †10,35 (bis Wurzen). — †11,38 (bis Schandau). — **Nachm.:** †1,40 (bis Wurzen). — 2,25 (Dresden-Görlitz Schnellzug). — †3,33. — †5,43 (bis Wurzen). — *6,40. — †7,35. — †8,33 (nur Wochentags bis Borsdorf). — 9,31 (nur Sonn- und Festtags bis Wurzen). — *10,45 (Richtung Görlitz, Schlafwagen nach Breslau-Kattowitz).

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden. **Vorm.:** †6,34. — †8. — 10,6. — †11,28 (bis Grimma). — **Nachm.:** †12,50. — †2,50. — †5,15. — †7,15 (bis Großbothen). — †9,5 (bis Nossen, Sonn- und Festtags bis Dresden). — †11,10 (bis Grimma).

C. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Geithain-Chemnitz. **Vorm.:** †5,4. — †6,52 (bis Lausigk). — *8,34. — †10,58. — **Nachm.:** †12,33 (bis Liebertwolkwitz). — †3,55. — †5,50 (bis Belgershain). — *6,22. — †6,53 (bis Lausigk, Sonn- und Festtags bis Geithain). — †9,18. — †11,18 (bis Liebertwolkwitz, nur Mittwochs, Sonnabends, Sonn- und Festtags).

D. Sämtliche Züge nach Borsdorf. **Vorm.:** †12,35. — 5,20. — †5,5. — †6,34. — †7,40. — †8. — †8,40. — 10,6. — 10,15 (nur Sonn- und Festtags und am 31. Mai und 2. Juni). — †10,35. — †11,28. — †11,38. — **Nachm.:** †12,50. — †1,40. — †2,50. — †3,33. — †5,15. — †5,43. — †7,15. — †7,35. — †8,33 (nur Wochentags). — †9,5. — 9,31 (nur Sonn- und Festtags). — †11,10.

3) Von Plagwitz.

Nach Gaschwitz. **Vorm.:** 5,3. — 8,43. — 11,15. — **Nachm.:** 2,34. — 5,15. — 6,20.

4) Von Gaschwitz.

Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,5. — †12,40. — †5,16 (nur Wochentags). — †6,10. — †6,34 (nur Wochentags). — †6,39 (nur Wochentags). — †7,33. — †7,34. — †7,46. — †8,31. — †8,54. — 9,26. — †10,21. — †10,39. — †11,21. — †11,49. — **Nachm.:** †12,20. — †1,5. — †1,30. — †1,31. — †2,33. — †3,49. — †4,5. — †5,10. — †5,23. — †6,7. — †6,38. — †7,22. — †8,14. — †9,15. — †9,55. — 10,10 (nur Sonn- und Festtags). †10,20. — 11,33 (nur Sonn- und Festtags).

5) Von Leutsch.

Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,48. — †5,35 (nur Wochentags). — †6,18. — †6,22 (nur Wochentags). — †6,39 (nur Wochentags). †7,29. — †8,38. — †9,1. — †10,27. — †10,46. — †11,56. — **Nachm.:** †1,13. — †1,37. — †2,31. — †4,13. — †5,17. — †6,14. — †7,29. — †8,21. — †9,33. — 10,18 (nur Sonn- und Festtags). — †10,26. — 11,21 (nur Sonn- und Festtags).

6) Von Borsdorf.

Nach Leipzig. **Vorm.:** 2,5. — †5,5 (nur Wochentags). — †6,9. — †6,20. — †7,13. — †7,20. — †8,31. — †9,11. — †10,1. — 10,56. — †11,17. — **Nachm.:** †1,25. — †2. — †2,10. — †3,40. — †3,56. — 5,17. — †6,20. — †7,5. — 8,32 (nur Sonn- und Festtags). — †8,38. — †8,53. — †9,35 (nur Sonn- und Festtags und am 2.6.). — 10,38. — †11,27.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Vom Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin. **Vorm.:** *3,52 (D-Zug 1. b. 3. Kl.). — †4,23 (Bitterfeld-Berlin auch D-Zug mit nur 1. u. 2. Kl.). — *6,41 (ab Bitterfeld nach D-Zug 1. und 2. Kl.). — *8,47. — †11,10. — **Nachm.:** †2,25 (ab Bitterfeld nach Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] und Schnellzug [1.—3. Kl.]). — †4,15 (ab Bitterfeld Schnellzug 1.—3. Kl.). — †5,38. — *6,28 (D-Zug 1. u. 2.). — †7,23 (ab Bitterfeld Schnellzug-Anschluß). — *9,18 (ab Bitterfeld auch Personenzug [1.—4.] bis Wittenberg). — †10,29 (nur bis Bitterfeld). — †11,28.

B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Zerbst-Magdeburg. **Vorm.:** †4,23. — †8,41. — 8,47. — †11,10. — **Nachm.:** †2,25. — †4,15. — †5,38 (bis Dessau). — †7,23. — *9,18. — †10,29 (bis Zerbst).

C. Nach dem Bayerischen Bahnhof (nur die Personenzüge halten in Schönefeld und Stötteritz). **Vorm.:** *12,55 (D-Zug 1. u. 2.). — †3,43. — †5,26. — †7,52. — *9,54 (D-Zug 1. u. 2.). — †10,13. — †11,33. — **Nachm.:** †2,34. — †5,36. — *6,36. — †9,11. — †11,37.

2) Vom Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Halle-Magdeburg. **Vorm.:** †3,57. — †5,33 (bis Halle). — *6⊙ (bis Halle). — 6,37. — †6,40 (bis Halle). — *7⊙. — †7,50 (bis Schkeuditz). — †9,5. — 10,7 (bis Halle). — *10,25⊙. — †11,30 (bis Schkeuditz). — **Nachm.:** †12,30. — *1,8⊙ (bis Halle). — †2,47. — †3,37 (bis Halle). — *4,12⊙ (nach Hamburg). — †4,40. — †5,20 (nur Werktags bis Halle). — *6,35⊙. — †7,5 (bis Halle). — †7,53. — †8,50 (bis Halle). — †9,54 (bis Halle). — *10,10⊙. — †10,35 (bis Schkeuditz). — †11,35 (bis Cöthen).

B. Richtung Halle-Nordhausen-Cassel. **Vorm.:** †3,57. — 6,17 (bis Sangerhausen, Sonn- und Festtags bis Nordhausen). — †6,40. — 7⊙ (ab Halle Personenzug). — *10,25⊙. — **Nachm.:** †12,30 (Halle-Cassel Schnellzug). — *1,8⊙ (Personenzug ab Halle). — †2,47 (ab Halle D-Zug 1. u. 2. nach Frankfurt und Schnellzug nach Cassel). — †4,40. — 7,53 (bis Sangerhausen). — †9,54 (ab Halle Schnellzug 1.—3. nach Cassel und Frankfurt). — *10,10⊙ (ab Halle Personenzug bis Nordhausen, früh weiter).

C. Richtung Halle-Halberstadt. **Vorm.:** †3,57. — *6⊙. — *7⊙ (ab Halle Personenzug). — *10,25⊙ (von Halle Personenzug). — **Nachm.:** *1,8⊙ (ab Halberstadt D-Zug 1.—3. nach Köln). — †2,47. — †4,40. — *6,35⊙. — †9,54 (Schnellzug ab Halberstadt nach Aachen und Köln, Schlafwagen Halberstadt-Aachen).

D. Ueber Halle-Berlin (soweit wichtig). **Nachm.:** †4,40 (Halle-Berlin Schnellzug).

3) Vom Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Corbetha-Eisenach. **Vorm.:** †4,30. — †5,25 (nur Werktags bis Markranstädt). — *6,12⊙ (nach Frankfurt und Köln). 6,45 (nur Sonn- und Festtags bis Großheringen). — 7,18 (ab Corbetha Schnellzug). — †7,35 (nur Werktags bis Markranstädt). — †9 (bis Markranstädt). — *9,38 (1. u. 2. Kl., Uebergang in Naumburg auf den D-Zug nach Frankfurt a. M. — in Corbetha oder Weißenfels auf den D-Zug nach Stuttgart und den Schnellzug nach Stuttgart). — †9,43 (in Corbetha auch Uebergang auf den D-Zug nach Stuttgart und den Schnellzug nach Stuttgart). — †11,40 (bis Markranstädt). — **Nachm.:** *12,20⊙ nach Frankfurt a. M. 1.—4. Kl. und D-Zug München (1.—3. Kl.), direkte Wagen — †12,30 (ab Eisenach Schnellzug). — †1,45. — *3,35 (ab Eisenach Personenzug). — †5,15. — †6,35 (nur Werktags bis Markranstädt, Sonn- und Festtags bis Corbetha). — †7 (bis Eisenach, Großheringen-Weimar Schnellzug). — †7,22 (bis Markranstädt). — †9,45 (in Corbetha auch Anschluß an den D-Zug Berlin über Blankenhain-Stuttgart über Heidelberg nach Basel, Schlafwagen Corbetha-Stuttgart, fernt bis Köln). — *11,12 (D-Zug 1. u. 2., Schlafwagen Corbetha-Frankfurt und direkter Wagen nach Zürich über Heidelberg-Basel). — †11,22 (bis Erfurt, früh weiter).

B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella. **Vorm.:** †4,30. — †5,8 (bis Gutenberg). — †6,54. — †8,10 (bis Pegau). — †9,43 (bis Zeitz). — *10,55⊙. — **Nachm.:** †12,10. — †1,15 (bis Gutenberg). — †3,18 (bis Pegau). — †4,17. — 5,30 (bis Pegau). — †6,35 (bis Gera, Sonn- und Festtags auch bis Weida). — †7,40 (bis Saalfeld). — †8,45 (bis Pegau). — *10,25 (nach München [direkte Wagen 1.—3. Kl.] und Lindau). — †12 (bis Gera, früh weiter).

C. Sämtliche Zugverbindungen nach Leutsch. **Vorm.:** †4,20. — †4,30. — †5,8. — †5,25 (nur Werktags). — 6,45 (nur Sonn- und Festtags). — †6,54. — 7,18. — †7,35 (nur Werktags). — †8,10. — †9. — †9,43. — †11,40. — **Nachm.:** †12,10. — †12,30. — †1,15. — †1,45. — †3,18. — *3,35. — †4,17. — †5,15. — †5,30. — †6,35. — †6,35. — †7. — †7,22. — †7,40. — †8,45. — †9,45. — †11,22. — †12.

4) Vom Eilenburger Bahnhof.

Linie Falkenberg-Cottbus-Guben und Cottbus-Sorau und Falkenberg-Ruhland-Kohlfurt. **Vorm.:** †6,40 (bis Taucha). — †7,45 (Eilenburg-Breslau und Eilenburg-Posen-Guben auch Schnellzug). — †10,10 (bis Eilenburg). — †11,40 (bis Taucha). — **Nachm.:** †12,15. — †1,45 (nur Sonn- und Festtags bis Eilenburg). — *3,20⊙. — †3,50 (bis Eilenburg). — †5,55 (ab Guben Schnellzug). — †8,10 (bis Taucha). — *11,30⊙ nach Breslau (direkte Wagen). — †11,43 (bis Torgau, früh weiter).

5) Von Gohlis-Eutritzsch.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †4,55. — †5,31 (nur Werktags bis Markranstädt). — 6,51 (nur Sonn- und Festtags bis Großheringen). — 7,24. — †7,40 (nur Werktags bis Markranstädt). — †9,5 (bis Markranstädt). — †9,48. — †11,45 (bis Markranstädt). — **Nachm.:** †12,36. — †1,51. — †5,31. — †6,41 (Werktags bis Markranstädt, Sonn- und Festtags bis Corbetha). — †7,6. — †7,27 (bis Markranstädt.) — †9,50 (bis Kösen). — †11,27 (bis Erfurt, früh weiter).

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †12,6 (bis Gera, früh weiter nach Saalfeld). — †4,35. — †5,13 (bis Gutenberg). — †7. — †8,16 (bis Pegau). — †9,48 (bis Zeitz). — **Nachm.:** †12,15. — †1,21 (bis Gutenberg). — †3,24 (bis Pegau). — †4,35. — †5,36 (bis Pegau). — †6,30 (bis Gera, Sonn- und Festtags bis Weida). — †7,45 (bis Saalfeld). — †8,51 (bis Pegau).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,48. — †1,1. — †5,46. — †6,31 (nur Werktags). — †6,30. — †7,43. — †8,24 (nur Werktags). — 9,27. — †10,36. — †11,49. — **Nachm.:** †12,35. — †1,27. — †2,34. — †2,45. — †3,6. — †3,49. — †4,59. — †5,23. — †6,16. — 6,39 (nur Werktags). — †7,35. — †7,46 (nur Werktags). — †8,20. — †8,41 (nur Sonn- und Festtags). — †9,9. — †9,17 (nur Sonn- und Festtags). — †9,27. — †10,30. — 11,13 (nur Sonn- und Festtags).

6) Von Gohlis-Möckern.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †5. — †5,36 (nur Werktags bis Markranstädt). — 6,56 (nur Sonn- und Festtags bis Großheringen). — 7,29. — †7,45 (nur Werktags bis Markranstädt). — †9,10 (bis Markranstädt). — †9,53. — †11,50 (bis Markranstädt). — **Nachm.:** †12,41. — †1,56. — †5,36. — †6,46 (bis Markranstädt, Sonn- und Festtags bis Corbetha). — †7,11. — †7,32 (bis Markranstädt). — †9,55 (bis Kösen). — †11,31 (bis Erfurt, früh weiter).

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †12,11 (bis Gera). — †4,30. — †5,17 (bis Gutenberg). — †7,5. — †8,21 (bis Pegau). — †9,53 (bis Zeitz). — **Nachm.:** †12,19. — †1,26 (bis Gutenberg). — †3,29 (bis Pegau). — †4,27. — †5,41 (bis Pegau). — †6,34 (bis Gera, Sonn- u. Festtags bis Weida). — †7,50 (bis Saalfeld). — †8,56 (bis Pegau).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,43. — †12,56. — †5,41. — †6,25 (nur Werktags). — †6,34. — †7,38. — †8,20 (nur Werktags). — 9,22. — †10,31. — †11,44. — **Nachm.:** †12,30. — †1,22. — †2,19. — †2,40. — †3,1. — †3,44. — †4,54. — †5,18. — †6,11. — †6,34 (nur Werktags). — †7,30. — †7,41 (nur Werktags). — †8,15. — †8,35 (nur Sonn- und Festtags). — †9,4. — †9,12 (nur Sonn- und Festtags). — †9,22. — †10,45. — †11,8 (nur Sonn- und Festtags).

7) Von Leutsch.

Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,37. — †12,50. — †5,31. — †5,35. — †6,19 (nur Werktags). — †6,28. — †7,10. — †7,32. — †8,24 (nur Werktags). — 9,16. — †10,20. — †10,35. — †11,39. — **Nachm.:** 12,14. — †1,16. — †2,14. — †2,33. — *2,50. — †2,55. — †3,39. — †4,48. — †5,15. — †6,5. — †6,29 (nur Werktags). — †7,25. — †7,34 (nur Werktags). — †8,10. — †8,28 (nur Sonn- und Festtags). — †8,58. — †9,4 (nur Sonn- und Festtags). — †9,16. — †10,39. — 11,2 (nur Sonn- und Festtags).

8) Von Plagwitz.

A. Nach Gera-Saalfeld. **Vorm.:** †12,26 (bis Gera). — †4,43. — †5,30 (bis Gutenberg). — †7,19. — †8,34 (bis Pegau). — †10,22 (bis Zeitz). — *11,6⊙. — **Nachm.:** †12,15 (bis Gutenberg). — †12,32. — †1,41 (bis Gutenberg). — †3,43 (bis Pegau). — †4,44. — †5,54 (bis Pegau). — †6,50 (bis Gera, Sonn- und Festtags bis Weida). — †8,4 (bis Saalfeld). — †9,12 (bis Pegau). — *10,38 nach München [direkte Wagen 1.—3. Kl.] und Lindau.

B. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,38. — †5,27. — †6,21. — *6,39. — †7,35. — †9,49 (nur bis Leipzig). — †10,14. — **Nachm.:** †12,4. — †2,38. — †2,48. — †4,39. — †5,58. — †7,18. — *7,45⊙. — †8,50 (nur Sonn- und Festtags). †9,9. — †10,22.

C. Nach Lützen-Pegau-Poserna. **Vorm.:** †6,45. — †10,18. — **Nachm.:** †1,55. — †6,20. — †7,25.

D. Nach Markranstädt. **Vorm.:** †7,36. — **Nachm.:** †3,26. — †6,30. — †10,42.

Ankunft.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Hof-Leipzig. **Vorm.:** 12,2 (von Hof und Eger). — *3,25 (D-Zug, Kurswagen und Schlafwagen 1.—3. Kl., Schnellzug von böhmischen Bädern und Eger). — *5,50 (Nord-Süd-Expreß, nur 1. Kl.). — †6,39 (von Altenburg). — †8,40 (nur Werktags von Gaschwitz). — †7,47 (von Reichenbach). — *8,18. — †9,13 (von Schwarzenberg). — 10,2. — †10,39 (von Gaschwitz). — **Nachm.:** †12,8 (von Gaschwitz). — †12,33. — †1,49 (von Gaschwitz). — *3,26 (von Hof, Speisewagen von München bis Reichenbach). — †4,1 (von Hof). — †5,30 (von Gaschwitz). — *5,58 (D-Zug von Hof, 1.—3. Kl., Speisewagen von München, Schnellzug Eger-Plauen). — †6,40. — †7,42 (von Gaschwitz). — *8. — *8,53 (von München und Hof, Bad Elster-Plauen Personenzug). — †9,57. — †10,38 (von Gößnitz).

B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig. **Vorm.:** †12,15. — †7,58. — 9,37. — †11,33. — **Nachm.:** †2,33. — †5,37. — †10,7 (von Geithain).

C. Linie Meuselwitz-Gaschwitz-Leipzig. **Vorm.:** 1,2 (von Groitzsch). — †5,39 (nur Werktags von Zwenkau). — †6,35 (nur Werktags von Zwenkau). — †7,43. — †8,51. — †11. — **Nachm.:** †1,25. — †2,44 (von Zwenkau). — †4,27. — †6,28. — †8,34 (von Groitzsch). — †9,37. — 10,30 (nur Sonn- und Festtags von Zwenkau). — 11,46 (nur Sonn- und Festtags).

D. Linie Chemnitz-Glauchau-Gößnitz-Leipzig. **Vorm.:** †12,2. — *3,25 (bis Altenburg Personenzug, D-Zug 1. und 2. Kl.). — †7,47. — *8,18 (von Zwickau). — 10,2. — **Nachm.:** †12,33. — *3,26. — †4,1. — *5,58. — †6,40. — *8 (von Zwickau). — †9,57 (von Meerane). — †10,38.

E. Linie Gera-Ronneburg-Gößnitz-Leipzig. **Vorm.:** *3,25 (bis Altenburg Personenzug, D-Zug 1. und 2. Kl.). — †7,47. — †10,2. — **Nachm.:** †12,33. — *3,26. — †4,1. — *5,58. — †6,40. — *8. — †9,57.

F. Von Berlin. **Vorm.:** *12,50 (Nord-Süd-Expreß, nur 1. Kl.). — *1,8 (D-Zug 1.—3. Kl.). — †4,2. — †5,44. — †8,10 (von Wittenberg). — *10,7 (D-Zug 1. u. 2. Kl.). — †10,31. — †11,53 (Bitterfeld-Berlin Schnellzug). — **Nachm.:** †2,53 (bis Bitterfeld auch Schnellzug). — †3,45. — *7,10. — †9,29. — †11,55.

G. Von Magdeburg über Zerbst-Dessau. **Vorm.:** †8,10 (von Zerbst). — †10,31. — †11,53 (von Zerbst). — **Nachm.:** †2,53. — †3,45. — *7,10⊙. — †9,29. — †11,55.

H. Alle Zugverbindungen von Gaschwitz siehe unter Abfahrt von Gaschwitz (Fahrzeit bis Leipzig ca. 20 Minuten).

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig. **Vorm.:** 2,19. — †5,25 von Borsdorf, nur Wochentags, am ersten Werktag jeder Woche auch von Wurzen. — *5,50 (Schlafwagen von Breslau über Görlitz (Bahnsteig IV)). — †6,41 (von Riesa). — †7,39 (von Wurzen). — †8,47 (von Pirna). — *9,53 (am Bahnsteig IV). — †10,22 (von Wurzen). — †11,10. — **Nachm.:** *12,29 (auch von Görlitz und weiter). — †1,45 (von Wurzen). — †2,32. — †4,16 (von Wurzen). — 5,31. — *6 (von Görlitz und weiter Kurswagen von Breslau, Personenzug Zittau-Dresden). — †7,25 (von Wurzen). — 8,46 (nur Festtags von Wurzen). — †8,52. — *9,30. — †11,47 (von Wurzen). — 12 (nur Sonn- und Festtags und am 30. Mai und 2. Juni). (Bahnsteig IV).

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig. **Vorm.:** †6,28 (von Grimma). — †7,29 (von Nossen [Bahnsteig IV]). — †9,28. — †11,33 (Bahnsteig IV). — **Nachm.:** †2,18 (von Grimma [Bahnsteig IV]). — †4,3 (Bahnsteig IV). — †6,37 (Bahnsteig IV). — 9,13 (Bahnsteig IV). — †9,56 von Borsdorf (Sonn- und Festtags) und am 2. Juni von Grimma (Bahnsteig IV). — 10,53 (Bahnsteig IV).

C. Linie Chemnitz-Geithain-Liebertwolkwitz-Leipzig. **Vorm.:** †12,13 (nur Donnerstags, Sonntags, Montags und den auf Festtagen folgenden Tagen von Liebertwolkwitz). — †6,33 (von Belgershain). — †7,44 (von Geithain). — †9,39 (von Lausigk). — *10,19 (Bahnsteig IV). — †11,40. — **Nachm.:** †1,38 (von Liebertwolkwitz). — †2,40 (Bahnsteig IV). — †5,55. — †8,35 (von Belgershain). — *9,25. — †10,12 (von Lausigk, Sonn- und Festtags von Geithain).

(Von den unter A, B und C genannten Zügen kommen nur die mit dem Zusatz Bahnsteig IV bezeichneten auf der Abfahrtseite des Magdeburger Bahnhofes an, alle übrigen aber an den Bahnsteigen II und III.)

3) Plagwitz.

Von Gaschwitz. **Vorm.:** 6,45. — 10,15. — **Nachm.:** 1,30. — 4,31. — 6,20. — 7,45.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig. **Vorm.:** *12,51 (D-Zug 1.—3. Kl.). — †3,35. — †5,18. — †7,46 (von Wittenberg). — *9,50 (D-Zug). — †10,10. — †11,26 (bis Bitterfeld Schnellzug). — **Nachm.:** †2 (bis Bitterfeld Schnell- u. Personenzug). — †5,21. — *6,48⊙. — †9,3. — †11,27.

B. Linie Magdeburg-Zerbst-Bitterfeld-Leipzig. **Vorm.:** †7,46 (von Zerbst). — †10,10. — †11,26 (von Zerbst). — **Nachm.:** †2. — †5,21. — *6,48⊙ (bis Bitterfeld Personenzug). — †9,3. — †11,27.

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Magdeburg-Halle. **Vorm.:** †12,48 (von Halle). — †3,47. — †5,24 (von Halle). — †6,34 (von Halle). — †7,35 (von Schkeuditz nur Werktags). — †8,3 (von Cöthen). — *8,15⊙. — †8,50 (von Schkeuditz). — *9⊙. — †10,6 (von Halle). — *11,2⊙. — †11,24. — **Nachm.:** †1,7 (von Halle). — †1,40 (von Schkeuditz). — †2,38. — 2,59⊙. — †4,11. — *6,5⊙ (von Halle). — *6,15⊙. — †6,40 (von Schkeuditz nur Werktags). — †7,21 (von Halle). — †8. — *8,10⊙. — †9,33 (von Halle). — †10,12. — *11⊙. — *11,20⊙ (von Halle). — 11,40 (von Schkeuditz).

B. Richtung Cassel-Nordhausen-Halle. **Vorm.:** *12,48 (nur Sonn- und Festtags von Nordhausen). — †8,3 (bis Halle Schnell- und Personenzug-Anschluß). — *11,2⊙ (bis Halle Personenzug). — **Nachm.:** †2,38. — †4,11 (D-Zug 1. u. 2. von Frankfurt und Schnellzug 1.—3. Kl. von Cassel bis Halle, Aufenthalt in Halle von 2,41 bis 2,50—3,29). — *6,5⊙ (bis Halle Personenzug). — *8,10⊙ (von Eisleben bis Halle Personenzug, Sonn- und Feiertags auch von Sangerhausen). — †9,33 (bis Halle Schnellzug). — *11⊙ (bis Halle Personenzug).

C. Richtung Halberstadt-Halle. **Vorm.:** †12,48. — †6,34 (nur Werktags von Cönnern). — †8,3 (Aachen-Halberstadt Schnellzug). — *11,2⊙ (bis Halle Schnell- und Personenzug-Anschluß). — **Nachm.:** †2,38. — *6,5⊙ (D-Zug Köln-Halberstadt, 1. bis 3. Kl., auch Personenzug bis Halle). — †10,12. — *11,20⊙.

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenach-Leipzig. **Vorm.:** †12,53. — *4,55⊙ (D-Zug). — †5,28 (von Corbetha). — †6,35 (von Markranstädt nur Werktags). — †7,18 (D-Zug von Mailand über Stuttgart oder Basel-Heidelberg, Blankenhain bis Corbetha, fernt von Erfurt). — †8,38 (von Markranstädt nur Werktags). — 9,32 (von Eisenach, Schnellzug Erfurt bis Corbetha). — †10,41 (von Eisenach). — †11,53 (von Markranstädt). — **Nachm.:** †1,32. — †2,28 (von Eisenach). — *3. — †3,53 (von Markranstädt). — *4,50 (D-Zug von Corbetha mit direkten Wagen von München-Nürnberg über Großheringen). — †5,28. — *5,36⊙. — †6,43 (nur Werktags von Markranstädt). — †7,51 (nur Werktags von Markranstädt). — †8,25 (von Markranstädt). — 8,47 (nur Sonn- und Festtags von Großheringen). — †9,14 (bis Corbetha auch Schnellzug von Stuttgart über Blankenhain). — *9,40⊙ (mit D-Zug [1. und 2. Kl.] ab Frankfurt 2,51 mit Schnellzug [1.—3. Kl.] 1,50). — 11,19 (nur Sonn- und Festtags von Großheringen). — *11,50⊙ (von Köln und Cassel).

B. Linie Probstzella-Gera-Zeitz-Leipzig. **Vorm.:** †1,8. — †5,51 (von Zeitz, Montags auch von Gera). — †6,45 (von Gutenberg). — *6,55. — †7,48 (von Weida). — †10,28. — **Nachm.:** †12,30. — †2,50 (von Gutenberg). — †3,11. — †5,4 (von Saalfeld). — †6,21 (von Pegau). — †7,40 (von Pegau). — *8⊙. — †9,22 (nur Sonn- und Festtags von Gera). — †9,32. — †10,55 (von Pegau).

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Sorau-Cottbus und Guben-Cottbus-Falkenberg und Kohlfurt-Ruhland-Falkenberg. **Vorm.:** †5,10 (nur Werktags von Eilenburg). — *5,26⊙. — †6,30 (von Torgau). — †7,40 (von Taucha). — †9,50. — **Nachm.:** *12,18⊙. — †1,47 (von Taucha). — †3,29 (von Cottbus). — †7,20. — †9 (von Taucha). — †10 (nur Sonn- und Festtags). — †10,19 (Breslau-Eilenburg über Kohlfurt und Sagan, auch Schnellzug).

5) Plagwitz.

A. Von Lippach-Poserna-Lützen. **Vorm.:** †8,33. — †10,7. — **Nachm.:** †1,29. — †5,45. — †10,00.

B. Von Markranstädt. **Vorm.:** †5,47. — †9,43. — **Nachm.:** †7,34.

Die mit † bezeichneten Züge führen auch die vierte Wagenklasse. Alle übrigen Züge haben erste bezw. zweite bis dritte Wagenklasse, sofern nicht besondere Angaben gemacht sind. * bedeutet Schnellzug, D-Zug Durchgangszug, bei welchem Platzgebühr erhoben wird.

Auf den Preußischen Staatsbahnen werden unverpackte einsitzige Zweiräder nur bei den mit ⊙ bezeichneten Schnellzügen befördert.

Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahnen führen, mit Ausnahme der Strecke Leipzig, Berliner-Magdeburger Bahnhof, die Züge an Sonn- und Festtagen keine vierte Wagenklasse.

Hierzu eine Beilage.

Amtlicher Teil.

Handelskammer Leipzig.

Sonnabend, den 30. Mai d. J., werden unsre **Geschäftsräume** — Kanzlei, Kasse, Bibliothek — **nur bis ½1 Uhr mittags geöffnet** sein.

Ursprungszeugnisse werden an diesem Tage **nur 11 Uhr vormittags** beglaubigt.

Leipzig, am 29. Mai 1903.

Die Handelskammer.
Meißner, stellv. Vorsitzender.
Dr. jur. Wendtland, Syndikus.

Königreich Sachsen.

* **Leipzig,** 29. Mai. Der Kaiser verlieh Herrn Reichsgerichtsrat Galli, der nach vieljähriger Tätigkeit mit Ende dieses Monats in den Ruhestand tritt, den Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern.

* **Leipzig,** 29. Mai. Das Kultusministerium hat genehmigt, daß der außerordentliche Professor in der juristischen Fakultät unserer Universität, Herr Dr. jur. Engelmann, mit Ende August dieses Jahres aus dem Lehrkörper unserer Universität ausscheide. Professor Dr. Engelmann leistet, wie wir mitteilen, einem Rufe an die Universität Marburg Folge.

* **Leipzig,** 29. Mai. Das Ministerium des Innern hat dem Rauchwarensortierer Herrn Carl Ernst Ebrhardt in L.-Gohlis und dem Marktbesucher Herrn Carl Hermann Hörig in L.-Eutritzsch, die beide seit 20. März 1863 bez. 1. Februar 1868 ununterbrochen bei der Firma Schmidt Gebrüder, Rauchwarenhandlung in Leipzig, Brühl 59, beschäftigt sind, das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen. Die Ehrenzeichen wurden den Jubilaren heute vormittag durch Herrn Stadtschreiber Dr. Pallmann in Gegenwart des Firmeninhabers Herrn Schmidt an Ratsstelle überreicht.

* **Leipzig,** 29. Mai. Zur Beratung verschiedener allgemeiner Gemeindeangelegenheiten tritt der Gemeindevertretertag der Amtshauptmannschaft Leipzig kommenden 6. Juni nachmittags in „Schloß Ritterstein" zusammen.

—* Herr Oberlehrer Johann Christian Beulwitz tritt mit dem 1. Juni d. J. nach 49jähriger reichgesegneter Tätigkeit als Lehrer, wovon derselbe fast 40 Jahre in treuestem Schaffen an der hiesigen V. Bürgerschule verbrachte, in den wohlverdienten Ruhestand. Die aus diesem Anlasse in den Nachmittagsstunden des verflossenen Donnerstags im Prüfungsaale der V. Bürgerschule veranstaltete Abschiedsfeier legte beredtes Zeugnis von der Liebe und Verehrung ab, deren sich der Scheidende bei seinen Kollegen wie bei seinen Schülerinnen und deren Eltern erfreut. In warmempfundener Rede spendete ihm Herr Direktor Keller ehrende Worte der Anerkennung und des Dankes für seine jederzeit treue Pflichterfüllung und entließ ihn mit dem Wunsche, daß Gott ihn noch mit einem langen und lichten Lebensabende segnen möge.

—rl. **Leipzig,** 29. Mai. Seitens der Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe Leipzig, jur. Person, wird auf dem am 26. und 27. Juni in Dresden stattfindenden Bundestage des Deutschen Bundes für Handel und Gewerbe beantragt werden, dahin zu wirken, daß bei Auktionen, Ausverkäufen und Verstößen gegen das Gesetz, betreffend den unlauteren Wettbewerb, die Handwerks- und Gewerbekammern ermächtigt werden, die Geschäftsbücher der Betreffenden jederzeit einsehen zu können, um etwaigen Nachschüben von größeren Warenposten, sowie unrichtigen Angaben über Art und Herkunft der Waren vorzubeugen.

* **Leipzig,** 29 Mai. Eine Sängerfahrt unternahm heute unser hochangesehener heimischer Gemischter Chor, der Riedelverein, nach Prag. Nicht weniger denn 280 Sänger und Sängerinnen beteiligten sich daran; die Abfahrt erfolgte heute Mittag 12 Uhr 40 Minuten vom Dresdner Bahnhofe aus, die Ankunft in Bodenbach erfolgt gegen ½5 Uhr, die Ankunft in Prag gegen 8 Uhr. Die Rückkehr des Riedelvereins nach Leipzig erfolgt kommenden Dienstag, den 2. Juni, abends 11 Uhr 4 Minuten.

— Aus Colditz wird uns geschrieben: Der wegen Mordes eines Mädchens in Untersuchung genommene und nach ärztlichem Gutachten außer Verfolgung gesetzte Optiker Grabich aus Leipzig wurde heute als Verpflegter erster Klasse in die hiesige Landes-Irrenanstalt eingeliefert.

—* In der letzten Zeit sind in hiesiger Stadt zahlreiche Falsifikate von Fünfmarkstücken, Talern, Zweimark- und Einmarkstücken in Geschäften in Umlauf gesetzt worden. Da den Vereinnehmern dabei Schaden entsteht, so ist ihnen erhöhte Aufmerksamkeit zu raten. Die Falschmünzer operieren in der Regel zu zweien in der Weise, daß einer, mit nur einem Falschstück versehen, sich in ein Geschäft begibt und es beim Einkauf einer Kleinigkeit in Zahlung gibt. Gelingt dies, so läßt er sich von dem in der Nähe auf der Straße wartenden Komplizen ein weiteres Falschstück aushändigen und sucht es in einem anderen Geschäfte an den Mann zu bringen. Die Personen sind äußerst vorsichtig und es ist wünschenswert, daß vorkommenden Falles in unauffälliger Weise die Polizei benachrichtigt wird. Die Falschstücke sind teilweise vorzüglich hergestellt und tragen die Fünfmarkstücke die Münzzeichen und Jahreszahlen E. 75, C. 76, A. 98, die Taler A. 56, A. 67, A. 70, die Zweimarkstücke E. 98, E. 1900 und die Einmarkstücke A. 85, A. 87, E. 92, E. 99, A. 82. — Eine zur Sicherheit an einer Aufgrabung in der Ludwigstraße zu Volkmarsdorf angebrachte Sturmlaterne wurde von unbekannter Hand abgehängt und mit fortgenommen.

* **Leipzig,** 29. Mai. Gestern abend ist in einem Garten in der Gartenstraße in Gohlis ein zweijähriger Knabe beim Spielen unbemerkt in einen halb mit Wasser gefüllten Bottich (½ m hoch, ½ m Durchmesser) gefallen und ertrunken. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

— Vermißt wird seit dem 19. d. Mts. der zuletzt hier wohnhaft gewesene Arbeiter Paul Joseph Steuer, geboren am 9. Januar 1871 in Leobschütz. Derselbe ist etwa 1,60 Meter groß, schmächtig, hat schwarzes Haar, ebensolchen Schnurrbart, längliches, gesundfarbiges Gesicht und war u. a. bekleidet mit schwarzem Gehrockanzug und schwarzem, weichem Filzhut. Steuer hatte einen 1 Jahr 2 Monate alten Knaben bei sich. — In den Nordvororten ist in den letzten Tagen eine unbekannte Betrügerin aufgetreten, die sich in Bäckerläden als eine in der Nähe wohnhafte Lehrersfrau ausgibt und, indem sie eine größere Bestellung aufgibt, geringere Quantitäten Ware auf Kredit entnimmt. Die Betrügerin ist etwa 30 Jahre alt, von mittlerer, kräftiger Gestalt, hat blasses Gesicht, schwarzes, nach hinten gekämmtes Haar und war u. a. mit hellkarrierter Bluse und schwarzem Rock bekleidet. — Am Sportplatz ist in der Nacht zum 23. d. Mts. ein vierräderiger, braungestrichener Handwagen, tafelförmig, mit Federn, gestohlen worden. Vermutlich hat der Wagen zum Transport der in derselben Nacht aus einer Rauchwarenzurichterei in der Angerstraße zu Lindenau gestohlenen Felle im Werte von 8000 ℳ gedient, auf deren Wiedererlangung bekanntlich eine Belohnung von 400 ℳ ausgesetzt ist. Irgendwelche Wahrnehmungen würden zur Kenntnis der Kriminalpolizei zu bringen sein. — Gestohlen wurde aus einem Grundstücke in der Nikolaistraße ein Pneumatik-Rover, Marke „Excellent", Nr. 41 630 und der Firmenbezeichnung „Leipziger Fahrradhaus v. Franz Beyer" im Werte von 140 ℳ; mittels Einbruchs aus einer Bodenkammer am Täubchenweg 1 Deckbett mit rotgestreiftem Inlett; aus einer Kellerabteilung in der Zentralstraße 23 Flaschen Wein, Portwein, Johannesberger und Rüdesheimer; aus dem Klubzimmer eines Restaurants in der Jakobstraße durch Aufbrechen mehrerer Vereinsschränke verschiedene Geldbeträge; eine goldene Shiplonadel mit drei großen und einem kleinen Brillanten besetzt im Werte von 110 ℳ.

—* Auf dem Georgiringe fuhr heute früh ein Radfahrer an einen Passanten an. Beide kamen zu Falle und zogen sich leichte Verletzungen zu.

—* **Frankenberg,** 28. Mai. Unter überaus zahlreicher Teilnahme, in erster Linie des 85jährigen Bruders, Geh. Finanzrat a. D. v. Sandersleben, und der vollzählig erschienenen Familie, fand am gestrigen Mittwoch bei herrlichstem Frühlingswetter die Beerdigung des Generalmajors Friedrich v. Sandersleben statt, zu welcher der König seinen Flügeladjutanten Major Freiherrn v. Welck entsandt hatte, der einen prächtigen Lorbeerkranz mit einer die königlichen Initialen tragenden Schleife am Sarge niederlegte. Nach der im Trauerhause auf Gut Neubau abgehaltenen Hausandacht setzte sich ½5 Uhr nachmittags unter vollem Glockengeläute der imposante Trauerkondukt in Bewegung. Es nahmen teil Abordnungen des 3. Infanterie-Regimentes Nr. 102, welches der Verstorbene seinerzeit befehligt, sowie des Jäger-Bataillons Nr. 12, dem er wiederholt in verschiedener dienstlicher Eigenschaft angehört hatte, Graf Otto Vitzthum v. Eckstädt-Dresden, Amtshauptmann Dr. Morgenstern-Flöha, die Spitzen der hiesigen kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, die gesamte hiesige Geistlichkeit, Mitglieder der hiesigen städtischen Kollegien, Vertreter der Offizierkorps, der Reserve und der Landwehr, Vorstände der Landgemeinden, die beiden hiesigen militärischen Vereine mit Fahnen, sowie eine große Zahl hiesiger Bürger. Nachdem der Sarg in das Erbbegräbnis gebracht worden war, nahm Oberpfarrer Ehmer die Einsegnung vor, worauf der Vorsitzende des Militärvereins 102er in Dresden dem Verewigten als Ehrenmitglied dieser Korporation den letzten Gruß und Dank nachrief. Hierauf wurden die militärischen Insignien vom Sarge entfernt und letzterer, während die Gewehrabteilungen der militärischen Vereine präsentierten, in die Gruft hinabgelassen. Drei Ehrensalven, von der Gewehrabteilung des Königlich Sächsischen Militärvereins abgegeben, rollten zum Schlusse über das Grab hinweg.

* **Glauchau,** 28. Mai. Ein eigenartiger Mensch, nämlich ein halbnackter, vom Kopfe bis zu den Füßen vollständig tätowierter Mann, wurde in einer der letzten Nächte bei der hiesigen Polizei eingeliefert. Der Unbekannte, dem angeblich die Oberkleider gestohlen worden waren, gab zunächst zu, daß er seit langem das Tragen eines Hemdes als durchaus überflüssigen Luxus betrachtete, später stellte sich aber heraus, daß der Mann seine Kleider weggeworfen hatte. Die Stadtverwaltung mußte ihn deshalb, und das hatte der Mann auch beabsichtigt, vollständig neu ausstaffieren. — Auf welch' eigentümliche Ideen manchmal die Kinder bei ihren Spielen kommen, zeigte sich dieser Tage in unserer Stadt. Um etwas Abwechslung in ihre bisherigen Spiele zu bringen, kamen einige kleine Mädchen auf den Gedanken, einmal „Impfen" zu spielen. Eines der Kinder mußte den Arzt spielen und ritzte nun mit Hülfe einiger dort liegender Glasscherben ihren Opfern, welche sich der Operation geduldig unterzogen, einige Einschnitte in die bereitgehaltenen Oberarme. An Stelle der Lymphe wurde Sand genommen, mit denen die blutenden Wunden bestrichen wurden. Die „Blattern" zeigten sich auch bald in Gestalt von Knötchenanschwellungen. Zum Glück kam ein Erwachsener hinzu, der die eigenartige Impfung einstellen ließ. Durch Umschläge konnten die entstandenen Anschwellungen beseitigt werden.

* **Auerbach i. V.,** 28. Mai. Wie schon gemeldet, wird König Georg in den ersten Tagen des Monats Juli die Städte des Vogtlandes mit einem Besuche beehren. Soviel bis jetzt verlautet, wird die Besuchsreise in Zwickau ihren Anfang nehmen. Von da sollen weiter die Städte Lengenfeld, Auerbach, Falkenstein, Schöneck, Markneukirchen, Adorf und Oelsnitz besucht werden; mit dem Besuche von Plauen und Reichenbach wird die Reise dann ihr Ende erreichen.

— **Rautenkranz,** 28. Mai. Das Ende des Forstassessors Hertel ist, wie man hier mit tiefem Bedauern vernimmt, noch ein sehr qualvolles gewesen. Weil es bei der Schwere der Verletzung der Mundpartien und wegen der Ablösung des Kinns nicht möglich gewesen war, dem beklagenswerten, sonst völlig gesunden Manne Nahrung zuzuführen, hatte man zum Luftröhrenschnitt seine Zuflucht nehmen müssen. Dem Unglücklichen konnte so nur noch mittels Magensonde etwas flüssige Nahrung zugeführt werden. So kam dem Bedauernswerten der Tod als wahrer Erlöser. Nach neueren Bestimmungen wird die Beisetzung der Leiche Hertels morgen nachmittag 2 Uhr in Zwickau vom Stifte aus stattfinden.

* **Meißen,** 28. Mai. Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit beging heute hier das Privatus Gottfried Busch'sche Ehepaar im Kreise von 5 Kindern und 20 Enkeln und Urenkeln. Der Jubelbräutigam ist 84, die Jubelbraut 80 Jahre alt.

—* **Dresden,** 29. Mai. Oberbürgermeister Beutler erläßt folgende Bekanntmachung: „Zwischen den Vertretern des Arbeitgeberverbandes im Baugewerbe und den Vertretern der Verbände der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter ist heute (28. Mai) auf dem Rathause in einer gemeinsamen Verhandlung unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters eine gütliche Vereinbarung behufs Aufhebung des bestehenden Streiks und der Aussperrung abgeschlossen und hierbei die Wiedereinlassung der ausländischen Arbeiter festgesetzt worden. Die Genehmigung der getroffenen Vereinbarung wird in den Versammlungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer alsbald eingeholt werden. Solches wird mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, daß alle Beteiligten hierbei Beruhigung fassen sollen."

—* **Dresden,** 29. Mai. Das „Dresdner Journal" schreibt: Wegen angeblicher Ueberschätzung von Steuerpflichtigen sind in einigen Preßorganen Klagen erhoben und Angriffe gegen die Sächsische Steuerverwaltung gerichtet worden. In einem Leipziger Blatte wurde von einigen dortigen Steuerpflichtigen zu einer Agitation gegen die Art und Weise der Steuereinschätzung aufgefordert, und an die auszugsweise Wiedergabe dieses Inserates knüpft das Berliner Tageblatt und ihm folgend eine Chemnitzer Zeitung — welche letztere erst am 15. Mai d. Js. unter Hinweis auf die bekannt gewordene Verordnung des Finanzministeriums vom 27. Februar 1903 geschrieben hatte, es sei allerdings bewiesen, daß das Finanzministerium als oberste Steuerbehörde ehrlich bestrebt sei, Ueberschätzungen zu vermeiden — die Unterstellung, zweifellos hätten die Steuerbehörden „höheren Orts" Anweisung erhalten, „in Ansehung der mißlichen Finanzlage Sachsens" die Steuerschraube so fest wie nur irgend denkbar anzuziehen. Diese Behauptung ist vollständig unwahr und rein aus der Luft gegriffen. Es ist gänzlich unwahr, daß das Finanzministerium oder die Kreissteuerräte die Einschätzungskommissionen, welchen letzteren bekanntlich, in gesetzlich geschärfter Unabhängigkeit von den Steuerbehörden, das Einschätzungsgeschäft obliegt, in irgend einer Form angewiesen oder ihnen auch nur irgendwie nahegelegt hätten, bei der diesjährigen Einschätzung scharf und hart zu verfahren. Wer nur einige Fühlung mit den leitenden Stellen der Steuerverwaltung hat, weiß, wie diese Stellen unermüdlich dahin wirken, daß bei der Steuerveranlagung mit Gerechtigkeit und Billigkeit verfahren wird. Auch Fernerstehenden und der breiten Oeffentlichkeit kann dies nicht verborgen geblieben sein. Ein Blick in die amtliche Instruktion zum Einkommensteuergesetz und ebenso in die kürzlich erschienene Instruktion zum Vermögenssteuergesetz (die jüngste umfassende Verordnung auf dem Gebiete des Steuerwesens) genügt, um zu erkennen, wie das Finanzministerium nichts Anderes als eine gerechte und billige Ausführung der Steuereinschätzung, unter weitgehendem Entgegenkommen gegen den Steuerpflichtigen, wünscht. In demselben Sinne hat sich das Finanzministerium zu oft wiederholten Malen im Landtage und in zahlreichen Einzelverordnungen ausgesprochen. Daß trotz alledem bei einer Veranlagung von rund 1 750 000 Personen, die in Sachsen alljährlich einzuschätzen sind, auch bedauerliche Fehl- und Mißgriffe vorkommen, kann nicht verwundern. Nur ist dies nicht eine Eigentümlichkeit des sächsischen Veranlagungsverfahrens, sondern liegt, abgesehen von der Unzulänglichkeit aller menschlichen Einrichtungen, namentlich in der großen Schwierigkeit begründet, die sich in einem hochentwickelten Lande und zumal in Großstädten der überall zutreffenden Erfassung des steuerpflichtigen Einkommens entgegenstellen. Anderseits kann nicht verkannt werden, daß den Einschätzungskommissionen in einer ganzen Anzahl von Fällen Deklarationen vorliegen, die, wenn auch sicherlich vielfach aus Unkenntnis, gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoßen und darum notwendigerweise Anlaß zu Ausstellungen geben. Daß aber die Vorsitzenden, sowie die Mitglieder der Einschätzungskommissionen, die aus der Wahl der Selbstverwaltungskörper hervorgehen, ihr schwieriges Amt gemäß ihrem eidlichen Angelöbnis nach bestem Wissen und Gewissen in redlicher und treuer Arbeit, oft schon lange Jahre, führen und dabei Ueberschätzungen ihrer Mitbürger nach Kräften zu vermeiden suchen, sollte nicht in Zweifel gezogen werden. (Wrbklt.)

Zu den Reichstagswahlen in Sachsen.

* **Leipzig,** 29. Mai. Unter Vorsitz des Herrn Sanitätsrat Dr. Brückner fand gestern abend im „Waldschlößchen" zu L.-Gohlis eine äußerst zahlreich besuchte Vertrauensmänner-Versammlung zu Gunsten der Wahl des Herrn Dr. Ferd. Goetz statt. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden herzlich begrüßt und zu tätiger Wahlarbeit in den nächsten Wahlen aufgefordert hatte, hielt Herr Oberjustizrat Schwerdfeger eine von patriotischem Geiste getragene Ansprache, in der er, nach einem historischen Rückblick auf den Werdegang des Deutschen Reiches, die Aufgaben des Reichstages und die Pflichten der Wähler erörterte. Die Hauptpflicht werde immer die eine sein: einen deutschen Mann in den Deutschen Reichstag zu senden. Ein solcher sei Dr. Goetz, der aufgestellte Kandidat, der auch durch eine langjährige Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit mit den öffentlichen Zuständen vertraut sei. Darum solle am 16. Juni jedermann seine Pflicht tun, auf daß der Kampf zu einem ehrenvollen Erfolge führe. Mit einem Hoch auf Kaiser, König und Vaterland schloß der Redner seine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache. Hierauf entwickelte Herr Dr. Goetz in einstündiger Rede seine Stellung zu den verschiedenen Tagesfragen. Er sei kein Politiker von Beruf und sein Bestreben ginge nur dahin, sein Können für das Wohl des Vaterlandes einzusetzen. Sollte er gewählt werden, so werde er in dieser Richtung seine Pflicht erfüllen; sollte die Wahl zu keinem Siege der Ordnungsparteien führen, so möge man nicht vergessen, daß es gelte, zu zeigen, wieviel Männer immerdar bereit seien, für ihr Vaterland einzutreten. Diese Männer werden selbst in solchem Falle größer dastehen, als die verführte Masse, wenn ihr der Sieg zu teil werden sollte. In allen seinen Handlungen werde er sich stets von dem Gesichtspunkte leiten lassen, daß ein starkes Vaterland das erste Bedürfnis für ein Gedeihen aller Stände sei. Nur, wenn Deutschland mit allen anderen Nationen auf dem Weltmarkte in Wettbewerb treten könne, werde es für seine Erzeugnisse Absatz finden. Aber, seien die äußeren Feinde beachtenswert, so seien es noch mehr die inneren. Da gelte es besonders den Kampf gegen die Sozialdemokratie. Diese Partei habe sich in moralischer Beziehung auf das tiefste Niveau gestellt durch die Verhandlungen mit dem Zentrum anläßlich der Wahlen in Bayern. Diese Verhandlungen wurden sogar in einer Kirche abgeschlossen. Eine solche Partei sei der öffentlichen Achtung nicht mehr würdig. Was die gewerkschaftliche Bewegung betreffe, so zeige es sich immer mehr, daß sie im Dienste der politischen Partei stehe. Man kämpfe in der Hauptsache nur noch, um den Arbeitgebern die Macht zu zeigen. So könne es nicht mehr weiter gehen. Hinsichtlich des Wahlrechtes stehe er auf dem Standpunkte, daß das allgemeine Wahlrecht beizubehalten sei, doch gebe er der öffentlichen Stimmenabgabe entschieden den Vorzug vor der geheimen, denn die erstere sei viel mehr geeignet, charakterfeste Menschen zu erziehen. Redner wandte sich dann gegen das Zentrum, das, wenn es auch in Abrede gestellt werde, doch eine unbedingt reichsfeindliche Partei sei. Aufs tiefste seien die jetzigen Verhältnisse zu beklagen, die dem Zentrum eine bedeutende Machtstellung gebracht haben. Eines könnte man aber von den Gegnern lernen: die Opferwilligkeit. Hierin dürften die Anhänger des Reiches nicht länger zurückstehen. Herr Dr. Goetz gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß die Gegensätze zwischen Landwirtschaft und Industrie ihren Ausgleich finden werden, und schloß mit der Verlesung seines, von uns schon früher wiedergegebenen Programms. Die Versammlung nahm die Ausführungen mit großem Beifall auf. Herr Sanitätsrat Dr. Brückner betonte, daß uns jetzt nicht die Wacht am Rhein, wohl aber die Wacht am Reich not tue. Ein Wachtmann sei auch der Kandidat, Dr. Goetz, der trotz vieler Beschäftigung heute persönlich zu den Gohlser Wählern gekommen sei. Möge man ihm dafür am 16. Juni den Dank durch seine Wahl abstatten!

‡ **Leipzig,** 29. Mai. Der Wahlausschuß der deutschsozialen Reformpartei für den 13. sächsischen Reichstagswahlkreis (Leipzig-Land) hatte gestern in der Oberschänke zu Leipzig-Gohlis eine öffentliche Wählerversammlung veranstaltet, zu der sich gegen 120 Personen, darunter etwa die Hälfte Sozialdemokraten, eingefunden hatten. Dieselben verließen, als die Versammlung mit Heilrufen auf Kaiser und König eröffnet wurde, das Lokal, kamen dann aber zurück. Der Kandidat, Herr Kaufmann Kurt Fritzsche, hielt einen Vortrag, in dem er zunächst wiederum erläuterte, warum seine Partei im Landkreise besonders einen Kandidaten aufgestellt habe, um dann auf das Programm der deutschsozialen Partei zu sprechen zu kommen. In der ausgedehnten Debatte erwiderten u. a. die Sozialdemokraten Dr. Dunker und Lüttich und da der letztere die ihm gewährte Redefreiheit mißbrauchte und auch die Versammlung über die Ausführungen des Redners unruhig wurde, so entzog der Vorsitzende diesem, nachdem er 35 Minuten gesprochen hatte, das Wort. Die Sozialdemokraten verließen daraufhin den Saal. In der weiteren Debatte bemerkte ein Oberpostassistent im Namen der anwesenden Postbeamten, daß diese dem Kandidaten der deutschsozialen Reformpartei ihre Stimme geben würden, da dieser für eine bessere Besoldung und Anrechnung der Militärjahre bei Pensionierungen usw. eintreten würde.

‡ **Leipzig,** 29. Mai. Gestern abend tagte im Etablissement „Gosental" eine von etwa 180 Personen besuchte sozialdemokratische Wählerversammlung, in welcher der Redakteur Stücklen aus Altenburg einen längeren Vortrag über die innere und äußere Reichspolitik, über die Vorgänge im Reichstage während der Zolltarifberatungen, über die soziale Gesetzgebung, die angeblichen Vorteile des Freihandels vor den Schutzzöllen und über die Aufgaben des kommenden Reichstages hielt. Zu den letzteren zählte er die Schaffung neuer Handelsverträge, sowie u. a. die vermutlichen Vorlagen für eine Bier-, eine Tabak- und eine Wehrsteuer. Sonst trat etwas Bemerkenswertes nicht zu Tage. Eine Debatte fand, da sich niemand zum Worte meldete, nicht statt.

Wiederholte Nachrichten.

Aus dem heutigen Morgenblatte wiederholt, weil zu spät eingetroffen, um auch in dem frühzeitig nach auswärts versendeten Teile der Auflage Aufnahme finden zu können.

* **Darmstadt,** 28. Mai. (Telegramm.) Der Deutsche Bühnenverein beschloß heute in der Frage der Kostümlieferung an weibliche Mitglieder, diesen im weitesten Maße entgegenzukommen. Da aber nicht genügendes Material beschafft sei, werde für November eine außerordentliche Generalversammlung zur endgültigen Beschlußfassung in dieser Angelegenheit einberufen werden. Als Mindestmaß werde schon jetzt die Verpflichtung zur Lieferung von historischen Kostümen an weibliche Chormitglieder von 1906 ab angenommen. Sodann wird die Kündigung im ersten Vertragsmonat nach dem Wünschen der Bühnengenossenschaft geregelt.

* **Paris,** 28. Mai. (Telegramm.) Deputiertenkammer. Gauthier (Nationalist) bringt einen Antrag ein, betr. eine allgemeine Amnestie, und verlangt für diesen Antrag Dringlichkeit. Die Rückkehr der Verbannten werde Versöhnung herbeiführen. Der Ministerpräsident Combes bekämpft die Dringlichkeit des Antrages, der, wenn er angenommen würde, der bereits bestehenden Agitation neue Kräfte zuführen würde. (Beifall auf der Linken.) Hierauf wird die Dringlichkeit mit 338 gegen 151 Stimmen abgelehnt und der Antrag selbst einer Kommission überwiesen. Goury (Soz.) richtet an den Marineminister Pelletan eine Anfrage wegen des im „Figaro" veröffentlichten Briefes des Sekretärs der Familie Humbert, Paraire. In dem Augenblick, als Pelletan die Redneritribüne besteigt, verläßt Combes die Bank und wendet sich lebhaft gegen den Nationalisten Flandin wegen der Beschuldigung, die dieser gegen seinen Sohn geschleudert hat. Die ganze Linke, die sich erheben hat, spendet dem Ministerpräsidenten Beifall. Es herrscht lebhafte Bewegung. Nachdem die Ruhe wieder hergestellt ist, protestiert Pelletan gegen die ihm vorgebrachte ungeheuerliche Verleumdung und führt aus, daß er nie im Leben weder direkt noch indirekt einen Centime von irgend einer Seite gefordert oder erhalten habe. (Beifall auf der Linken.) Der angebliche Brief sei ihm niemals zugegangen; wenn er seine Stimme hätte verkaufen wollen, hätte er sich nicht an die Humberts gewendet. Er könne nur wiederholen, daß er in den zwanzig Jahren, seit er sich mit Politik beschäftige, niemals einen Sou verdiente. Die gegen ihn gerichtete Verleumdung sei dumm. (Fast von allen Bänken des Hauses wird dem Minister Beifall gespendet.) Der Zwischenfall ist hiermit geschlossen. Rabier (Soz.) fragt an, wie es mit der Anschuldigung gewisser Blätter stehe, welche behaupten, daß ein Verein gegen die Zahlung von 25 000 Frcs. genehmigt wurde und daß die nationalistischen Deputierten Flandin und Grosjean über diese Angelegenheit genau Bescheid wüßten. Flandin erklärt, falls der Ministerpräsident die Angelegenheit vor das Schwurgericht bringen sollte, werde er, zwar nicht als Ankläger, wohl aber als Zeuge auftreten können. Combes erwidert, er habe Flandin ersucht, ihn über die Angelegenheit zu interpellieren. Dieser habe es jedoch abgelehnt. Ein Senator des Bezirks St. Germain, fährt Combes fort, und ein anderes Mitglied jenes Vereins kamen zu ihm und fragten ihn, ob es möglich sei, zu gestatten, daß im Verein gespielt werde. Er antwortete, daß die erste Genehmigung dazu genüge. Combes protestiert heftig gegen diese neue, auf seinen Sohn gemünzte Verleumdung, der sich keiner tadelnswerten Handlung schuldig gemacht, vielmehr der Republik treu ergeben sei. (Beifall.) Hierauf bringen Etienne (Republikaner), Sarrien (radikal) und Jaurès (Soz.) eine Tagesordnung ein, in welcher die gegen Combes gerichtete Verleumdungskampagne gemißbilligt wird. Diese von Combes angenommene Tagesordnung wird vom Hause mit 388 gegen 18 Stimmen genehmigt und die Sitzung sodann geschlossen.

Letzte Nachrichten.

* **Dresden,** 29. Mai. (Telegramm.) Die Königin-Witwe Carola ist gestern abend, aus Karlsbad kommend, wohlbehalten in der Villa Strehlen eingetroffen. Sie begibt sich Mitte Juni nach Sibyllenort.

* **Vigo,** 29. Mai. (Telegramm.) Zu Ehren der Offiziere des deutschen Geschwaders wurde gestern abend ein Gartenfest veranstaltet. An dem an Bord des Linienschiffes „Wittelsbach" veranstalteten Festmahle haben die Spitzen der Militär-, Marine- und Civilbehörden teilgenommen.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Herm. Küchling in Leipzig, für den musikalischen Teil Adolf Aufhardt in Leipzig.

Moderne Damen- Kettentäschchen Anhängetäschchen Gürtel. Grosse artige Auswahl. Billigste Preise. **F. A. Winterstein** 2 Hainstrasse 2 Koffer- und Lederwarenfabrik.

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Teil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redakteur C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm.

Vermischtes.

Leipzig, 29. Mai.

*— **Zur Lage im Glauchau-Meeraner Industriebezirk** wird der „Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie" aus Glauchau berichtet: Seit unserem letzten Berichte hat der Geschäftsgang in unseren Industriestädten eine wesentliche Aenderung nicht erfahren. Die einlaufenden Bestellungen in Kleider- und Blusenstoffen sowohl in Glauchau als auch in Meerane sind zufriedenstellend. — Gegenwärtig wird ja tüchtig an der Fertigstellung der Winterordres gearbeitet, jedoch kann mit Freuden begrüßt werden, daß immer noch Aufträge auf Sommerware, speziell auf Blusenstoffe, eingehen. In Blusenstoffen sind bunte Plaidkarodessinierungen immer noch sehr von Bedeutung, und speziell in Meerane hat man in diesem Genre besonders billige Qualitäten herausgebracht. Flanellartige Blusenstoffe mit bunten Bruchkaroeffekten haben guten Anklang bei der Kundschaft gefunden und sind gut aufgenommen bezw. bestellt worden. Außerordentlich stark wurden jedoch Blusenstoffe mit Chinéeffekten in Verbindung mit Seiden- und Schuß-Atlasstreifen resp. Karos bevorzugt. In der ganzen Blusenmode finden wir Chinéeffekte am stärksten vertreten. — Unis stehen für nächste Neumusterung im Vordergrund des Interesses. Gegenwärtig laufen auch ansehnliche Ordres auf Herbstkostümstoffe ein. Es handelt sich hier um halbschwere Köpergewebe mit Effektgarnen und Effektzwirnen, die von seiten der feinen Kundschaft hauptsächlich verlangt werden. — Das Exportgeschäft läßt ja im großen und ganzen etwas zu wünschen übrig, aber immerhin macht es dem Fabrikanten Freude, wenn er ab und zu einen Exportauftrag bekommt. Crêpeartikel, welche ja im Inland sehr an Bedeutung verloren haben, werden für das Exportgeschäft immer noch verlangt. Vor allen Dingen sucht man feine helle Farben, und spielen dabei hellgraue und graublaue Töne eine gewisse Rolle. — In der Fabrikation von Futterstoffen für Herrenpaletots fängt gegenwärtig die Hochsaison an. Die Aufträge laufen zur Zeit immer noch sehr zahlreich ein, und zwar nicht nur vom Inlande, sondern auch vom Auslande. Speziell englische Ordres sind diesmal sehr umfangreich erteilt worden, und es handelte sich hierbei größtenteils um kleinkarrierte dunkle Sachen. Große Karos werden in England ganz wenig, ja man möchte sagen fast gar nicht, verlangt. Im allgemeinen hört man, daß die Plüschfabrikanten mit dem diesjährigen Eingang von Bestellungen sehr zufrieden sind. — Was die Westenstoffabrikation anbelangt, so können wir berichten, daß die in den letzten Tagen eingegangenen Aufträge ebenfalls zufriedenstellend sind. Große Aufträge gibt es ja in diesem Artikel nicht, immerhin stehen die Aufträge im Verhältnis zu dem gelieferten Musterstoff. Man bestellt vorwiegend Panama-Westenstoffe mit farbigen Effektpünktchen. Auch Jacquardwestenstoffe bestellt man ziemlich gut. Gestreifte Westenstoffe scheinen etwas von ihrer Beliebtheit eingebüßt zu haben, denn die Aufträge hierin laufen sehr spärlich ein.

*— **Europäischer Hof**, Aktiengesellschaft, in Dresden. In der Aufsichtsratssitzung wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustconto für das Geschäftsjahr 1902 vorgelegt. Nach reichlichen Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 105 157,92 ℳ (i. V. 94 185,58 ℳ). Trotz des günstigeren Gewinnresultates hat die Verwaltung mit Rücksicht auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse und die bei der Bilanzierung bisher geübte Vorsicht davon Abstand genommen, eine höhere Dividende als im Vorjahre in Aussicht zu nehmen. Es wird deshalb der für den 18. Juni d. J. einberufenen Generalversammlung vorgeschlagen werden, von dem Reingewinn 25 000 ℳ zu einer Dotierung des Hypothekenrückzahlungscontos, 15 000 ℳ zu einer Extraabschreibung auf Mobiliencontо und den Rest zur Verteilung einer Dividende von 8 Proz. bezw. zum Vortrag auf neue Rechnung zu verwenden.

Eisenach, 28. Mai. **Der Verband der elektrotechnischen Installationsfirmen Deutschlands** hielt am 22. Mai von 10 Uhr ab im Hotel „Waldhaus" hier seine erste Generalversammlung ab. Der Verband wurde im Oktober v. J. gegründet und zählt jetzt etwa 200 Mitglieder, die über ganz Deutschland verbreitet sind. Auf der Versammlung waren 30 Firmen vertreten, und zwar die Städte Frankfurt a. M., Mannheim, Düsseldorf, Baden-Baden, Elberfeld, Leipzig, Halle a. S., Nürnberg, Dresden, Brandenburg und Braunschweig. Die Verhandlungen betrafen vorzugsweise wirtschaftliche und technische Fragen, wie Submissions- und Sachverständigenwesen. Sie wurden vom Verbandsvorsitzenden, Herrn Elektrotechniker Romanus-Frankfurt a. M., geleitet. Die nächstjährige Generalversammlung soll im Anschluß an die Jahresversammlung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker an dem Tagungsort dieses Verbandes stattfinden. Man glaubt auf diese Weise das Wachstum des jungen Verbandes in rascherem Tempo zu fördern.

-a- **Thüringens Aktienbrauereien 1901/02.** Nach der Höhe der Dividende bilden die Aktienbrauereien in Thüringen 1901/02 folgende Reihe: Aktienbrauerei Koburg 25 Proz. (wie im Vorjahr), Brauverein Gera 21,41 Proz. (14,84), Aktienbrauerei Hildburghausen 14 Proz. (15), Aktienbrauerei Erfurt 12 Proz. (wie im Vorjahr), Aktienbrauerei Altenburg 11 Proz. (wie im Vorjahr), Brauerei Eichberg-Sonneberg 10 Proz. (wie im Vorjahr), Aktienbrauerei Greußen 9 Proz. (8), Aktienbrauerei Eisenach 7½ Proz. (8), Vereinsbrauerei Apolda 7 Proz. (6), Vereinsbrauerei Neustadt a. O. 7 Proz. (wie im Vorjahr), Vereinsbrauerei Salzungen 6,66 Proz. (6), Exportbrauerei Königsee 6 Proz. (wie im Vorjahr), Klosterbrauerei Salzungen 6 und 5 Proz. (wie im Vorjahr), Aktienbrauerei Allstedt 5½ Proz. (5), Vereinigte Brauereien Eisenach 5 Proz. (4), Bergschloßbrauerei Eichsfeld 5 Proz. (6), Gesellschaftsbrauerei Greiz 5 Proz. (2½), Brauerei Lobenstein 5 Proz. (6), Brauerei am Kreuzberg-Meiningen 5 und 3 Proz. (5 und 0), Griebelsche Brauerei Eisfeld 4 Proz. (6), Vereinsbrauerei Greiz 4 Proz. (wie im Vorjahr), Thüringer Exportbrauerei Neustadt a. O. 4 Proz. (0), Vereinigte Dampfbrauereien Saalfeld 4 Proz. (wie im Vorjahr), Feldschlößchenbrauerei Weimar 4 Proz. (3). Vier Brauereien mit 1 465 000 ℳ Aktienkapital konnten keine Dividende zur Verteilung bringen.

§ **Berlin**, 28. Mai. Herr Geheimer Bergrat Prof. Dr. Wedding besuchte gestern mit etwa 60 Studierenden der Königl. Bergakademie die **Stahlfederfabrik** von Heintze & Blanckertz, Berlin, Georgenkirchstraße 44. Solche Betriebsstätten, in denen der Stahl bis zu den feinsten Plättchen heruntergedrückt und in kunstvoll zierliche Formen gepreßt und gebogen wird, bieten den Männern der Hüttenkunde stets eine willkommene, gern benutzte Gelegenheit zu interessanten Beobachtungen. Der Rundgang durch die Fabrik dauerte etwa 2 Stunden. Hierauf folgte die Vorführung der von der Fabrik eingerichteten Meß- und Prüfungsapparate chemischer und physikalischer Bestimmung, mit denen es möglich ist, sowohl die Zusammensetzung des Rohstoffes als auch die Eigenschaften und die Widerstandsfähigkeit der fertigen Stahlfeder mit mathematischer Sicherheit festzulegen. Den Schluß des interessanten Rundganges bildete die Besichtigung der umfangreichen Sammlung von Schriften und Schreibgeräten aller Völker und Zeiten, die Herr Rudolf Blanckertz im Interesse seiner Fabrikation angelegt hat.

* **Berlin**, 28. Mai. **Börsennotizen.** Vom 29. Mai ab sind „Petersburger Internationale Handelsbankaktien" nur lieferbar mit neuen Dividendenbogen aber mit Talon unter Vergütung des russischen Stempels. — Vom 2. Juni ab wird die Notierung der „Rumänischen 5proz. Schatzanweisungen" und der „Mainzer 4proz. Stadtanleihe von 1891 Lit. M" an hiesiger Börse eingestellt.

Δ **Berlin**, 28. Mai. Der Entwurf eines Erlasses des Ministers der öffentlichen Arbeiten über das **Verdingungswesen** ist verschiedenen wirtschaftlichen Korporationen zur Begutachtung zugestellt worden. Auch in Handelskreisen wird der Entwurf im allgemeinen günstig beurteilt, verschiedene Handelskammern haben sich dahin ausgesprochen, daß er gegenüber den jetzigen Bestimmungen manche Verbesserungen enthalte. Jedoch werden auch mehrere Ausstellungen daran gemacht. So wird gewünscht, daß die nach Beginn des Termins eingehenden Angebote, die nach dem Regierungsentwurf, unter Einhaltung bestimmter Formalitäten berücksichtigt werden sollen, überhaupt nicht berücksichtigt werden. Ferner wird verlangt, daß nicht bloß die Handwerkskammern über die Leistungsfähigkeit nicht hinreichend bekannter Unternehmer befragt werden, sondern auch die Handelskammern. Schließlich wird die Beseitigung der Bestimmung gefordert, daß die Bedürfnisse in landwirtschaftlichen Erzeugnissen tunlichst unmittelbar von den Produzenten zu erwerben sind, soweit dies ohne Schädigung fiskalischer und anderer allgemeiner Interessen und ohne grundsätzliche Ausschließung des Handels ausführbar ist. In dieser Beziehung wird ein freier Wettbewerb in Anspruch genommen. Von anderer Seite wird namentlich die letztere Forderung bekämpft. Jedenfalls ist der Behörde schon jetzt ein reiches Material in der Verdingungsfrage zugegangen. Nach Sichtung und Bearbeitung desselben wird an die Feststellung einer neuen Ordnung des Verdingungswesens herangetreten werden.

*— **Reichsstempelabgabe.** (Die Wettbureaus.) Man schreibt der „Umsch. f. Zoll- u. Steuerw." aus Dresden: Die hiesige Staatsanwaltschaft ist kürzlich gegen Inhaber von Wettbureaus und deren Agenten hier eingeschritten. In dieser Angelegenheit sind 29 Personen unter Anklage gestellt worden. Augenscheinlich handelt es sich also wieder einmal um die unerlaubte Buchmacherei, und ebenso sicher dürfte wohl sein, daß diese Wettbureaus des Wettstempels wegen unter Steuerkontrolle gestanden haben. Wäre man dabei hinter die Buchmacherei gekommen, so hätte man steuerseitig der Staatsanwaltschaft Anzeige machen müssen. Man kann daraus schließen, was diese Kontrolle auch in Bezug auf die Steuersicherheit wert sein mag.

*— **Accumulatorenwerke**, Aktiengesellschaft, vorm. W. A. Böse in Berlin. Eine neue Generalversammlung, welche über die infolge der neulichen Beschlußunfähigkeit noch nicht verhandelten Sanierungsvorschläge beschließen soll, wird auf den 20. Juni einberufen.

Die **Landbank** in Berlin verkaufte die ihr gehörige Herrschaft Meffersdorf, Kreis Lauban in Schlesien, in Größe von ca. 2814 Morgen an den Fürsten Christian Kraft zu Hohenlohe-Oehringen, Herzog von Ujest, auf Slawentzitz in Oberschlesien.

*— **Aktiengesellschaft Mix & Genest, Telephon- und Telegraphenwerke**, Berlin. In der Generalversammlung wurde der vorgelegte Jahresabschluß für 1902 nach kurzer Diskussion per Acclamation genehmigt und die vorgeschlagene Verteilung einer Dividende von 4 Proz. beschlossen, welche sofort zahlbar ist. Hinsichtlich des Geschäftsganges im laufenden Jahre bestätigte die Direktion die erhebliche Zunahme des Umsatzes, welcher trotz der immer noch gedrückten Preise zu besseren Erwartungen berechtigt.

*— **Birkenwerder Aktiengesellschaft für Baumaterial.** Der Generalversammlung lag außer dem Jahresabschluß für 1902 auch noch eine für 30. April 1903 aufgemachte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung zur Genehmigung vor. Der Jahresabschluß für 1902, sowie die Abrechnung für 30. April 1903 wurden einstimmig genehmigt.

*— **Internationale Baugesellschaft**, Frankfurt a. M. In der Generalversammlung wurde dem Antrag der Direktion gemäß beschlossen, für 1902 12 Proz. Dividende auf die Stamm- und auf die Prioritätsaktien (wie im Vorjahr) zu verteilen.

* **Köln**, 28. Mai. Die Generalversammlung des **Drahtstiftverbandes** genehmigte den Abschluß eines Vertrages mit den holländischen Drahtstiftfabriken und nahm Kenntnis davon, daß das Abkommen mit den belgischen Fabriken perfekt ist.

* **Köln**, 28. Mai. Laut „K. V.-Z." hielten die **Magerkohlenzechen** mehrere Beratungen ab über ihre Stellungnahme zum neuen Vertragsentwurf des Kohlensyndikats. Man will bessere Bedingungen durchsetzen. Einige bleiben streng ablehnend; andere, welche gleichzeitig Fettkohlen und Gaskohlen fördern, suchen zu vermitteln. Der Beitritt der Zeche Langenbrahm ist ausgeschlossen.

*— **Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft**, Köln. Wie der Geschäftsbericht für 1902 ausführt, nahm im Seeverkehr der geschäftliche Stillstand noch zu, und die Nachfrage nach Raum verringerte sich weiter. Der Betriebsüberschuß beträgt einschließlich 21 548 ℳ (11 525) Vortrag 150 118 ℳ (186 407) und zwar zu folgender Verwendung: Abschreibungen 88 248 Mark (88 665), darunter 79 708 ℳ (wie im Vorjahr) auf Schiffe, Rücklage 2026 ℳ (4311), vertragliche Gewinnanteile 1925 ℳ (7068), 3 Proz. (5 Proz.) Dividende gleich 39 000 Mark (65 000) und Vortrag 18 918 ℳ (21 548).

* **Remscheid**, 28. Mai. Die Generalversammlung der **Mannesmann'schen Eisenbaugesellschaft** genehmigte die Anträge der Verwaltung. Die Geschäftslage hat sich weiter gebessert. Die Aufträge betragen heute 765 000 ℳ gegen 600 000 ℳ im Vorjahre.

*— **Arienheller Sprudel- und Kohlensäure-Aktiengesellschaft** in Arienheller-Rheinbrohl. Die Generalversammlung genehmigte den Rechnungsabschluß und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 4 Proz. (i. V. 5 Proz.) fest. Wie mitgeteilt wurde, hat sich der Wasserverkauf weiter gehoben, insbesondere nach Süddeutschland hin, wo die Gesellschaft ihr Hauptabsatzgebiet hat.

*— **Gewerkschaft Alte Haase bei Sprockhövel.** Der Geschäftsbericht bezeichnet den Verlauf des Jahres 1902 im Vergleich zu dem Vorjahre als befriedigend. Der Betriebsgewinn betrug 257 046 ℳ (i. V. 173 145 ℳ), wozu noch 2890 ℳ (2244) Vortrag kommen; er soll wie folgt verwandt werden: Anleihedienst 24 315 ℳ (25 310), Ausbeute 60 000 Mark (20 000), Abschreibungen 60 285 ℳ (67 190), Kapitalrücklage 11 000 ℳ (30 000), Rücklage 100 000 ℳ (30 000) und Vortrag 4436 ℳ (2889). Die verfügbaren Mittel ließen es nach dem Bericht zu, für das laufende Geschäftsjahr eine Ausbeute von 20 ℳ für den Kux in Aussicht zu nehmen. Nach dem Ergebnis des ersten Vierteljahrs und mit Rücksicht auf die abgeschlossenen Verkaufsverträge sei anzunehmen, daß auch das laufende Jahr zufriedenstellende Ergebnisse bringen werde.

*— **Gewerkschaft Vereinigte Trappe.** In der Gewerkenversammlung wurden die drei ersten Punkte der Tagesordnung nach den Anträgen der Verwaltung genehmigt und erteilte die Versammlung dem Grubenvorstand Entlastung. Es gelangen alsdann 40 000 ℳ Grundschuldenbriefe zur Auslosung.

*— **Aktiengesellschaft Vulkan** in Krefeld. Einschließlich des Vortrags betrugen die Einnahmen im Jahre 1902 78 602 ℳ (114 912), wovon nach Abzug aller Unkosten und 1956 ℳ (2978) Abschreibungen ein Reingewinn von 12 968 ℳ (10 798) verbleibt.

*— **Portlandzementwerke Union** in Ennigerloh i. W. Die Generalversammlung verweigerte, wie dem „B. T." gemeldet wird, die Bilanzgenehmigung und Erteilung der Decharge. Gegenüber dem kaufmännischen Direktor wurden von Seiten der anderen Vorstandsmitglieder schwere Anschuldigungen erhoben, die möglicherweise zu einem Einschreiten der Strafbehörden führen werden.

* **Hannover**, 28. Mai. Der Prozeß des **Nordwest-Mitteldeutschen Zementsyndikats** gegen die Zementfabrik Teutonia wurde heute in zweiter Instanz von dem Oberlandesgericht Celle zu Gunsten des Zementsyndikats entschieden. — In der Generalversammlung des **Kaliwerks Beuthe** erklärte die Direktion auf Anfrage, daß der Absatz im laufenden Jahre ein recht flotter sei, allerdings bei niedrigen Preisen; gleichwohl seien alle Unkosten gedeckt und sogar ein kleiner Ueberschuß erzielt worden; das Werk sehe dem Kampf mit dem Salinensyndikat vertrauensvoll entgegen.

*— **Gewerkschaft [illegible].** In der Gewerkenversammlung wurde auf Verlesung des Geschäftsberichtes verzichtet und Entlastung erteilt.

*— **Ueber die Geschäftslage der Deutschen Salpeterwerke**, Aktiengesellschaft, in Hamburg wurde auf eine in der Generalversammlung der Hauptgenossenschaft gestellte Anfrage von Verwaltungsseite ausgeführt, daß die Aktiengesellschaft im vergangenen Jahre sehr günstig gearbeitet habe. Obwohl auf die Salpeterwerke in Chile zwei Drittel des Wertes abgeschrieben worden seien, könne doch noch eine Dividende von 18 bis 20 Proz. zur Verteilung kommen. Ob dieselbe aber wirklich verteilt oder mehr oder weniger zu Rücklagen verwandt werde, hänge ganz von den beiden Großaktionären ab, die mit 8 200 000 ℳ beteiligt seien, während die Landwirte nur für 3 600 000 ℳ Stimmen hätten. Auch im laufenden Jahre liege das Geschäft wieder gut, man könne mindestens auf eine Dividende von etwa 10 Proz. hoffen.

*— **Norddeutsche Versicherungsgesellschaft** in Hamburg. Nach dem Berichte des Vorstandes schließt das Geschäftsjahr 1902 nach reichlicher Dotierung der Reserven für schwebende Schäden und laufende Risiken mit einem Gewinn von 226 000 Mark. Ueber den Reingewinn wird statutengemäß wie folgt verfügt: Kapitalreservefonds 88 250 ℳ, Tantieme an den Vorstand 38 750 ℳ, Tantieme an den Aufsichtsrat 10 800 ℳ, 12 Proz. Dividende an die Aktionäre auf den Einschuß von 1 125 000 ℳ 135 000 ℳ, Beamtenunterstützungsfonds 5400 Mark, Uebertrag auf Rechnung 1903 16 800 ℳ.

*— **Nordwestdeutsche Versicherungsgesellschaft** in Hamburg. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Reingewinn von 90 000 ℳ. Die Verteilung des Reingewinns findet wie folgt statt: Kapitalreservefonds 13 600 ℳ, Tantieme an den Vorstand 10 000 ℳ, Tantieme an den Aufsichtsrat 3640 ℳ, 8 Proz. Dividende an die Aktionäre auf den Einschuß von 750 000 ℳ 60 000 ℳ, Beamtenunterstützungsfonds 2760 ℳ. — Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Abrechnung und erteilte Entlastung.

*— **Bayerische Vereinsbank** in München. Die Bank zeigt an, daß sie den noch im Umlauf befindlichen Restbetrag der Serien 11, 12 und 13 der 4proz. Pfandbriefe (Emission 1891) zur Rückzahlung für 1. August 1903 kündigt. Gleichzeitig wird der Umtausch in 3½proz. Pfandbriefe zum Geldkurse franko Provision unter Verrechnung der gegenseitigen Stückzinsen bis 1. August d. J. angeboten.

*— **Eisenwerk München**, Aktiengesellschaft, vorm. Kießling — C. Moradelli, München. In der Generalversammlung wurde mitgeteilt, daß eine Sanierung zur Beseitigung der Unterbilanz von 480 472 ℳ und zur Beschaffung von Geldmitteln notwendig sei, durch Zusammenlegung der Aktien und durch Ausgabe von Vorzugsaktien, sowie durch Realisierung eines Teiles des Grundbesitzes. Vor Ende 1903 könne jedoch nichts geschehen, da bis dahin die Vorbesitzer noch zu einer Zinsgarantie von 7 Proz. verpflichtet und nicht zu einer entsprechenden Anpassung seien. Die Aufträge seien bisher größer als gleichzeitig im Vorjahr, aber ohne Besserung der Preise. Zum erstenmal seit Jahren habe man wieder Aufträge für Fabrikneubauten erhalten. Dies zeuge von der Wiederkehr einigen Vertrauens. Die Aussichten für 1903 seien günstiger als in den letzten 2 Jahren.

*— **Bronzefarbenwerke**, Aktiengesellschaft, vorm. Karl Schlenk in Roth. In der außerordentlichen Generalversammlung wurde der Antrag auf Abberufung des Direktors Ott mit 804 gegen 215 Stimmen nach stellenweise erregter Debatte angenommen. Anträge zur Aufsichtsratswahl, die noch auf der Tagesordnung standen, wurden vom Aufsichtsrat nicht gestellt.

*— **Tafel-, Salin- und Spiegelglasfabriken**, Aktiengesellschaft, Fürth. Die Gesellschaft erzielte in 1902/03 einen Reingewinn von 160 940 ℳ (i. V. 170 041 ℳ), wovon eine Dividende von 6½ Proz. (wie im Vorjahr) vorgeschlagen wird.

*— **Pforzheimer Bankverein.** Nach Abzug der Unkosten und Steuern und Zuweisung von 15 000 ℳ (14 000) zur Reserve verbleibt im Jahre 1902 einschließlich 26 618 ℳ (17 110) Vortrag ein Gewinn von 253 030 ℳ (196 650), wovon 225 000 ℳ (160 082) als Dividende von 7½ Proz. (8 Proz.) auf das erhöhte Grundkapital verteilt und 28 030 ℳ vorgetragen werden.

*— **Deutsche Schaumweinfabrik**, Wachenheim. Nach 7358 ℳ (i. V. 7704 ℳ) Abschreibungen auf Anlagen und 1547 ℳ (1820) Absetzung auf Debitoren ergab sich in 1902 aus 76 016 (73 334) Weinertrag ein Gewinn von 14 064 ℳ (7080), um den sich die Unterbilanz auf 515 902 ℳ weiter ermäßigt. Auf die 1 Mill. Mark Aktienkapital ist eine Dividende schon seit 1890 nicht mehr verteilt worden. Die Generalversammlung hat die Bilanz genehmigt und Entlastung erteilt. Im laufenden Jahre sei eine erhebliche Steigerung des Umsatzes eingetreten.

*— **Badische Bank.** Die Generalversammlung genehmigte, wie vorgeschlagen, die Verteilung einer Dividende von 5 Proz.

* **Wien**, 28. Mai. **Oesterreichische Südbahn.** Der „Frkf. Ztg." entnehmen wir folgendes: In der heutigen Generalversammlung kam es nur zu einer ziemlich uninteressanten Debatte. Sarai-Wien schloß sich dem bekannten Uebereinkommen mit den Prioritären an, in den Hauptpunkten bemängelte er jedoch einige Einzelheiten. Andere Redner des Wiener Aktionärcomités bekämpften mit den bekannten Argumenten die formelle Zusicherung der Goldzahlung und verlangen eine Erleichterung seitens der Staatsverwaltung bezüglich des Kaufschillings, sie wünschen ferner wenigstens teilweise Aktientilgung während der Sanierungsperiode usw. Quellmalz-Dresden begrüßt das Uebereinkommen auch mit Rücksicht darauf, daß es die möglichst bald anzustrebende Verstaatlichung ermögliche. Er wünscht, daß die Verwaltung auf Verlängerung der Konzession hinwirke. Die Einführung des zinslosen Handels der Lombarden an der Wiener Börse sei nicht zu empfehlen. Hoffmannsthal-Wien verlangt völlige Ablehnung des „selbstmörderischen Vertrags". Namens der Verwaltung erwidert zunächst Generaldirektor Eger, daß selbstverständlich die Fahrkartensteuer vorweg in den Dekadeneinnahmeausweisen in Abzug gebracht werde. Hierauf nimmt der Vorsitzende Freiherr v. Chlumecky das Wort zu dem Uebereinkommen. Die Verwaltung habe die feste Ueberzeugung, keine Rechte der Aktionäre preisgegeben zu haben. Das Entgegenkommen der Obligationäre stelle ein nennenswertes Kompensationsobjekt dar für die von den Aktionären gebrachten Opfer. Redner begründet ausführlich den bekannten Standpunkt der Verwaltung in der Währungsfrage. Er erörtert sehr eingehend die Rechtsverhältnisse in dieser Frage und schließt diesen Punkt mit der Bemerkung: Abgesehen von der Rechtslage, würde sich die Verwaltung niemals dazu hergegeben haben, jedem geschäftlichen Anstand zuwider die seit 45 Jahren geübte und erst seit den letzten Jahren beanstandete Goldzahlung plötzlich anzufechten. Die Verwaltung gebe jetzt die formelle Zusicherung im Interesse der Beruhigung der Obligationäre, nicht weil ihr die Währungsfrage strittig scheine, sondern weil diese erst strittig gemacht wurde. Aehnlich sei der Standpunkt der Verwaltung in der Frage der Couponabzüge. Sie wolle jetzt ein für allemal dem „Flunkern" von gewisser Seite ein Ende machen. Die Genehmigung des Abkommens sei von eminentem Interesse für die Aktionäre. Die Obligationäre können beruhigt der Zukunft entgegensehen, und die Aktionäre sehen dadurch jedenfalls ihre Lage gebessert, weil sie das Unternehmen in leistungsfähigem Zustand behalten und sie die Sicherheit erhalten, daß keine Raubwirtschaft getrieben wird. Ferner gewinnt die Verwaltung die Möglichkeit, sich der ökonomischeren Führung des Betriebs zu widmen. Der Staat endlich habe ein finanz- und verkehrspolitisches Interesse an der Sanierung. Die Verwaltung werde mit allen gesetzlichen und sachlich möglichen Mitteln darauf hinarbeiten, daß das Unternehmen möglichst bald in die Lage komme, dauernd Dividende zu zahlen und die Aktien zu tilgen. Auf die Frage, ob die Lage der Aktionäre aussichtslos sei, könne Chlumecky mit einem positiven „Nein" antworten. Eine bindende Erklärung hierzu abzugeben, sei schon deshalb ausgeschlossen, weil die Entscheidung über die Gewinnverteilung der Generalversammlung zustehe. Ueber die Frage des zinsenlosen Handels der Aktien seien die Meinungen geteilt. Zuständig sei hierfür nur die Börsenkammer. Ein weiteres Entgegenkommen beider Staatsverwaltungen scheine nach seinen Informationen in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Die Frage der Verstaatlichung hänge völlig von der Regierung ab. Bezüglich der Ablösung der italienischen Annuität liege es im Interesse der Südbahn, ein dahingehendes Angebot der italienischen Regierung abzuwarten. Seither seien noch nicht die geringsten Schritte in dieser Richtung erfolgt. Chlumecky schloß unter lebhaftem Beifall und Händeklatschen seine zweistündige Rede. — Das Uebereinkommen mit den Prioritären und die sämtlichen übrigen Punkte der Tagesordnung wurden hierauf von den vertretenen 230 Aktionären mit 188 839 Aktien und 8850 Stimmen einstimmig angenommen und die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrates wiedergewählt.

A **Wien**, 28. Mai. Seitens der Verwaltungen des Tabakmonopols in Oesterreich und Ungarn sind die Studien über die Herstellung nikotinarmer Zigarren geschlossen worden. Es sind für Oesterreich-Ungarn je zwei Sorten in Aussicht genommen, die die Namen „Kosmos" und „Selektos" führen werden und für den Einheitspreis von 8 und 20 Heller in den Handel kommen. Die Zigarren werden der Rauchhygiene nach mehr entsprechen, da sie nur 0,6 Proz. Nikotin enthalten werden. Der Verkauf dürfte schon in diesem Herbste beginnen.

* **Wien**, 28. Mai. Die **Wechselstubengesellschaft Merkur** erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 558 000 ℳ. Die Dividende wird wieder mit 9 Proz. vorgeschlagen. Als Vortrag bleiben 255 000 ℳ. — In der heutigen Generalversammlung der **Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft** fiel die Präsidentenwahl aus, was auf das ungeklärte Verhältnis zu der Regierung zurückgeführt wird.

* **Pest**, 28. Mai. Die **Fiumaner Kreditbank** beabsichtigt, unter Mitwirkung der „Ungarischen Allgemeinen Kreditbank" in Pest auf dem von der Monarchie erworbenen Gebiete in China eine Filiale zu errichten, welche den ungarischen Handel mit dem Osten vermitteln soll. Im nächsten Monat werden der Direktor der Fiumaner Kreditbank, Steinacker, und Herr Emil Mauthner von der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank nach China reisen. Auch die Ganzische Eisengießerei und Maschinenfabrik, welche in Port Arthur eine große elektrische Zentrale eingerichtet hat, entsendet einen Oberingenieur dorthin. Der ungarische Handelsminister und der Minister des Aeußeren werden die Herren mit Empfehlungen versehen.

*— **Süd-Zermattbahn**, Lausanne. Aus 280 587 Frcs. Reingewinn sollen 6½ Proz. (1901: 6 Proz.) Dividende auf die 2½ Mill. Franken Aktien verteilt werden.

* **Mailand**, 28. Mai. Die Generalversammlung der **Società Siderurgica italiana** in Savona ermächtigte den Aufsichtsrat, das Aktienkapital von gegenwärtig 9 Mill. Lire auf 30 Mill. Lire allmählich nach Bedarf zu erhöhen.

* **Mailand**, 28. Mai. Die Generalversammlung der **Hochofenwerke Terni** ermächtigte den Aufsichtsrat, das Aktienkapital von 16 Mill. Lire auf 32 Mill. Lire zu erhöhen und bis zu 16 Mill. Lire Obligationen auszugeben.

*— **Die Dette publique und der ostrumelische Tribut.** Aus Konstantinopel, 25. d. M., wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Während die mehrere Millionen Franken betragenden Rückstände des ostrumelischen Tributes seinerzeit durch die bulgarische Anleiheoperation vom Pariser Bulgarensyndikat gedeckt wurden, sind die Tributzahlungen für die ersten beiden Monate des neuen türkischen Finanzjahres 14. März bis 14. Mai mit zusammen 22 000 Pfund pünktlich und direkt vom bulgarischen Finanzministerium hierher abgeführt worden. Im Vergleich mit den früheren Versäumnissen und in Anbetracht der augenblicklichen Lage auf der Balkanhalbinsel verdient diese prompte Zahlungsleistung besonders erwähnt zu werden."

* **New York**, 28. Mai. „Iron Age" erklärt, daß die Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen **Stahl importieren**, welcher billig sei, da bei der Ausfuhr eine Rückvergütung gewährt werde.

D. **Mittelamerikanische Staatsschuldenwirtschaft.** Zu jenen mittelamerikanischen Republiken, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, gehört Kolumbien. Schon seit Jahren hat es seine Zahlungen eingestellt. Die äußere Schuld beläuft sich auf 55 Mill. Mark und die rückständigen Zinsen sind nach dem Berichte des Verwaltungsrates der fremden Staatsgläubiger in London auf 3,2 Mill. Mark angewachsen. Da gibt es nun ganz besonders kluge Spekulanten, die der Meinung sind, daß die kolumbischen Finanzen sich bessern werden und die kolumbischen Staatspapiere vor einer Hausse stehen. In der Tat hat Kolumbien eine außerordentliche Einnahme zu erwarten, nämlich eine einmalige Abfindung von 42 Mill. Mark von der Union auf Grund des Panamakanalvertrages. Vorläufig sträubt man sich freilich in Kolumbien, diesen Vertrag zu ratifizieren in der nicht ganz ungerechtfertigten Besorgnis, daß die Abtretung des Kanalgebietes in Gestalt eines 10 Kilometer breiten Landstreifens von der Länge des Kanals an die Union über kurz oder lang den Verlust der Unabhängigkeit Kolumbiens zur Folge haben müsse. Schließlich wird man sich aber sicher zur Ratifizierung des Vertrages bequemen, sobald es den leitenden Kreisen der Union gelungen ist, die Bedenken der kolumbischen Politiker mit Hülfe des allmächtigen Dollars zu beschwichtigen. Wer aber annehmen sollte, daß Kolumbien sich beeilen wird, die Abfindung von 42 Mill. Mark für den Panamakanal zur Aufbesserung der Staatsfinanzen zu verwenden, und wer auf eine Kurssteigerung der kolumbischen Staatspapiere hofft, der wird sich bitter enttäuscht sehen. Die kolumbischen Politiker haben als Beamte wie als Privatleute so viele noble und andere Passionen, daß sie nicht entfernt daran denken werden, auch nur einen kleinen Bruchteil jenes Betrages zur Deckung alter Schulden zu verwenden. Glücklicherweise ist bisher Deutschland von kolumbischen Staatspapieren verschont geblieben, und so fehlt es an jeder Anregung zu einem Haussekauf in kolumbischen Staatspapieren.

Landwirtschaftliches.

* **New York**, 28. Mai. Dem diesmaligen Berichte des „Cincinnati Price Current" zufolge hat der **Weizen** während der verflossenen Woche seinen früheren Stand behauptet. — Infolge der jüngsten Regenfälle sind die **Mais**-Anpflanzungen verspätet, doch sind die früh bestellten Flächen gut vorgeschritten. — Einige Felder werden neu bestellt werden müssen. — Der Durchschnittsstand des **Hafers** ist besser geworden.

Zahlungs-Einstellungen rc.

* **Koblenz**, 27. Mai. Bei einer Versammlung der Gläubiger des in Konkurs geratenen Parkhotels ergab sich, daß außer den sehr beträchtlichen Hypotheken noch 150 000 ℳ Schulden vorhanden sind. Es wird sich unter diesen Umständen vor allem um die Frage handeln, in welcher Weise das Hotel am besten verwertet werden kann, d. h., ob es fortgeführt oder verkauft werden soll. Die Gesamtschulden belaufen sich auf 377 835 ℳ ohne eine Forderung, die die Frau des Besitzers an die Masse zu haben glaubt. (Köln. Ztg.)

* **Dortmund**, 25. Mai. Im Konkurse der Dortmunder Handelsbank verlief der heutige Termin resultatlos. Ein Gläubiger und zwei Anwälte waren anwesend. Auf Verlesung des Berichtes über die Ursachen des Konkurses wurde verzichtet. Der nächste Termin ist unbestimmt, da der Konkursverwalter keine Bücher besitzt. Letztere hat das Gericht in Sachen der inhaftierten Aufsichtsräte Wulff und Woldering beschlagnahmt. Der frühere Direktor reklamiert sein kontraktlich zugesichertes Gehalt bis 1904, und der Konkursverwalter bestreitet die Berechtigung dieses Anspruches, weil der Direktor vor Eröffnung des Konkurses entlassen worden sei. (B. Z.)

* **Turin**, 26. Mai. Die hiesige Manufakturwarenfirma Verdone & Viola ist in Konkurs geraten, nachdem alle Versuche, eine außergerichtliche Ordnung der 475 502 Lire betragenden Schulden herbeizuführen, gescheitert sind. Die Aktiven betragen nur 190 138 Lire. (B. Z.)

*— Nach dem „Sole" wurde die in Liquidation befindliche Gesellschaft Società Italiana dello Zinco, bianco dello Zinco e dei altri Prodotti chimici in Turin auf Antrag der Liquidatoren für fallit erklärt. Die Bilanz vom 31. Dezember 1902 hatte die Aktiven mit 1,55 Mill. Lire bewertet, denen an Passiven 1,60 Mill. Lire gegenüberstanden. — In einer Gläubigerversammlung der in Konkurs stehenden Kommanditgesellschaft Südböhmische Graphitwerke Kollowitz-Budweis, Pierron & Ko. wurde mitgeteilt, daß die Passiven ungefähr 1 Mill. Kronen betragen, und es stünde denselben ein fast gleich hohes Aktivum gegenüber, wenn das Konkursvermögen nach dem Schätzungswerte zu verwerten wäre, was den Bemühungen des Masseverwalters und Gläubigerausschusses bisher nicht gelungen ist. Es soll nunmehr das Graphitbergwerk Kollowitz, sowie drei dazu gehörige Schürfen, die auf zusammen 627 600 Kr. gerichtlich geschätzt sind, verkauft werden.

*— Konkurs Henkes & Arnold, Rotterdam. Wie der „N. H. B.-H." gemeldet wird, betragen die Passiven dieser in Konkurs geratenen Kaffeefirma 751 657 fl., denen nur 21 209 fl. Aktiven gegenüberstehen. Zu den größten Kreditoren gehören die Wechsel- und Effektenbank in Rotterdam mit 222 485 fl., die Firma Dennistown Cross & Co. in London mit 215 757 fl., die Amsterdamsche Liquidatiekas mit 25 000 fl., J. C. de Witt Visser-Rotterdam mit 35 764 fl. und J. H. Henkes-Rotterdam mit 68 000 fl. Außerdem sind noch einige Londoner und auch Hamburger Kaffeefirmen mit verhältnismäßig kleinen Beträgen in Mitleidenschaft gezogen.

Einnahme-Ausweise.

*— **Anatolische Bahnen.** Stammlinie. Vom 7. bis 13. Mai 101 228 Frcs. (— 53 082), seit 1. Januar 1 808 474 Franken (— 794 378). — Ergänzungsnetz. Vom 7. bis 13. Mai 41 914 Frcs. (— 9086), seit 1. Januar 835 801 Franken (— 128 248). — Hamidié-Abà-Bazar. Vom 7. bis 13. Mai 1188 Frcs. (— 158), seit 1. Januar 25 518 Frcs. (— 8144). — Insgesamt 144 327 Frcs. (— 64 326), seit 1. Januar 2 664 793 Frcs. (— 925 760).

*— **Kanada-Pacific-Eisenbahn.** April 1 495 178 Dollars (+ 201 466).

Leipziger Börse am 29. Mai.

Die heutige Börse war reserviert gestimmt, weil sie die Wirkung der Drohungen abwarten wollte, die der englische Kolonialminister gestern im Parlament gegen die deutschen Maßregeln im Zollkriege mit Kanada ausgesprochen hat. Sie zeigte, so sehr auch dieses neue imperialistische Programm zum Gesprächsstoff diente, keine nennenswerte Schwäche gegenüber der Andeutung, die Grenzen Englands und seiner Kolonien durch Zölle gegen deutsches Eisen abzusperren, weil der englische Handel noch mehr als die dortige Industrie das größte Interesse daran hat, sich vor Repressalien auf anderem Gebiete zu schützen. Von den einzelnen Umsatzgebieten hatte nur der Industriemarkt in Hüttenaktien zu leiden, während Banken und Anlagesachen ruhig tendierten.

Von Eisenbahnaktien war kaum die Rede, von Prioritäts-Obligationen kamen Aussig-Teplitz, Buschtiehrader, Lemberg-Czernowitz und Oesterreichische Süd in Betracht. Auf dem Industriemarkt wurden erwähnt: Große und Kleine Straßenbahn, Mansfelder Kuxe, Zeitzer Paraffin, Erzgebirge und Dörstewitz, Schubert und Hartmann, Grundbesitz, Prescher und Hugo Schneider, Leipziger Elektrizitätswerke und Thüringer Gas, Thüringer Wollgarn, Tittel und Wernshausen. Auf dem Bankenmarkt war die Rede von Leipziger Kredit, Kredit- und Spar-Bank, Deutscher, Darmstädter und Dresdner Bank, Leipziger Hypothekenbank und Diskonto. Das Geschäft auf dem Anlagemarkte umfaßte: Reichsanleihe, Konsols, Sächsische Rente und 3½proz. Sachsen, Leipziger Stadtscheine und Leipziger Hypotheken, Erbländer, Landwirte und Ronciers, sowie diverse österreichische und ungarische Renten.

Börsen- und Handelsberichte.

* **Berlin**, 28. Mai. Anleihenlose. Ansbacher 7-fl.-Lose —,—, Augsburger 7-fl. 30,50 bz., Barletta 100-Lire von 1870 19,80 G., Finnische 10-Tlr. —,—, Freiburger 15-Fres. —,—, Mailänder 45-Lire —,—, Mailänder 10-Lire 18,00 G., Meininger 7-fl. 36,00 G., Pappenheimer 7-fl. —,—, Türk. 400-Fres. 150,40 bz., Venetianer —,—.

* **Berlin**, 28. Mai. Pfandbriefe. Preuss. Pfdbr.-B. 4proz. Hyp.-Pfdbr. XVIII unkb. b. 1906 100,00 bzG., 4proz. XIX b. 1909 100,25 bzG., 4proz. XX/XXI b. 1910 100,60 bzG., 4proz. XXII b. 1912 100,25 G., 3½proz. XXIII b. 1912 100,75 bzG., 3½proz. XVII b. 1905 95,75 bzG., 3½proz. XVIII b. 1905 95,50 bzG., 3½proz. XXIV b. 1912 97,75 bzG., 4proz. Kleinb.-Oblig. bis 1905 100,10 G., 3½proz. bis 1904 95,50 G., 4proz. Komm.-Obl. Em. II. bis 1910 [illegible] G., 3½proz. b. 1907 100,75 G., 3½proz. III b. 1912 100,75 G. — Rhein.-Westf. Bod.-Kred.-Pfb. 4proz. S. I, III, V unkb. bis 1905 101,00 G., VII bis 1908 101,50 bzG., VIII b. 1910 100,70 G., IX b. 1912 100,30 G., 3½proz. II, IV b. 1904 95,75 bzG., VI b. 1906 97,60 G. — Aktien. Preussische Pfandbrief-Bank 130,50 bzG., Pr. Hyp.-B. abg. u. neue 113,50 bzG. Ausländ. Fonds 4½proz. Chin. v. 1898 99,60 bzG. — Industrie-Aktien. Chem. Fabrik Milch Posen 177,25 B., Union, chem. Fabrik, Stettin 197,50 G., Warnsdorfer 167,50 bz., Portland-Zement Saxonia, Glöbe 95,10 B., Kunz, Treibriemen 30,50 G., Humboldt, Maschinenbauanstalt, Kalk 97,25 G.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Deutsche Verlagsanstalt 95,00 B., Badische Anilin- u. Sodafabrik 488,70 bzG., Bad. Zuckerf. Wagh. 90,50 bzG., Farbwerke Höchst 368,50 B.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Mährische Grenzbahn-Obligationen 100,40 B., Mährisch-Schlesische Zentralbahn-Obligationen —,—.

Frankfurt a. M., 28. Mai, abends. Effekten-Sozietät. (Schluss.) Oesterr. Kredit 209,80, Franzosen 143,90, Lombarden 14,80, Gotthardbahn —,—, Deutsche Bank —,—, Diskonto-Kommandit 183,60, Dresdner Bank —,—, Berl. Handelsges. 154,30, Bochumer 174,40, Gelsenkirchen 173,50, Harpener 175,40, Hibernia —,—, Laurahütte —,—, Portugiesen —,—, Schuckert 95,00, Baltimore 106,30, Nordd. Lloyd 101,75.

Hamburg, 28. Mai. (Schluss.) Preuss. 4½pr. Kons. 105,80, Oesterr. Silberrente 101,30, Oesterr. Goldrente 100,70, 4pr. Ungar. Goldrente 100,00, 1860er Lose —,—, Ital. Rente 103,40, 3proz. Chinesen 90,00, Oest. Kredit 209,80, Franzosen 143,20, Lombarden 14,80, 4½er Russen 101,10, Deutsche Bank 209,50, Diskonto 183,50, Berliner Handelsges. 154,50, Dresdner Bank 147,50, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschl. —,—, Hamb. Kommerzb. 119,00, do. Wechslerbank 99,00, Brasil. Bank f. Deutschl. —,—, Lübeck-Büchener 169,00, Marienb.-Mlawka —,—, Ital. Mittelmeerbahn 95,50, do. Meridionalb. 140,75, Gotthardb. [illegible], Laurahütte 218,50, Harpener —,—, Hibernia —,—, Gelsenkirchener —,—, Bochumer 173,75, Nordd. Jute-Spinn. V.-A. 112,00, A.-G. Guano-Werke 97,00, Privatdiskont 2⅝ Proz., Hamb. Packetf. 109,00, Nordd. Lloyd 102,10, Trust Dynamit 151,90, Buenos Aires —,—, 3proz. Hamburger Staatsrente 89,00, 3½proz. Hamburger Staatsrente 100,00, Vereinsbank 137,50, 4proz. Chinesische Goldanleihe 102,50, Schuckert 96,00, 3½proz. Pfandbr. der Hamburgischen Vereinsbank 95,—, Brasilianer Diskontobank —. Tendenz: Ruhig. — Wechselnotierungen: London lang 3 Monat 20,26¼ Br., 20,20¾ G., 20,29½ bz., London kurz 20,46 Br., 20,42 G., 20,45 bz., London Sicht 20,48 Br., 20,44 G., 20,46½ bz., Amsterdam 3 Monat 167,35 Br., 166,75 G., 167,00 bz., Oesterr. und ungar. Bankplätze 3 Monat 84,40 Br., 84,10 G., 84,20 bez., Paris Sicht 81,30 Br., 81,10 G., 81,20 bez., Petersburg 3 Monat 214,00 Br., 209,00 G., 210,75 bez., New York Sicht 4,20⅞ Br., 4,18⅞ G., 4,19¾ bez., do. 60 Tage Sicht 4,15⅞ Br., 4,13⅞ G., 4,14 bez.

Bremen, 28. Mai. A.-G. „Weser" 112⅞ G., do. junge Akt. 116 bz., Allg. Gas- u. Elektr.-Ges. 74 G., Aluminium- u. Magnes.-F. St.-A. —,—, do. Pr.-A. —,—, Brem.-Besigh. Oelfabr. 112⅞ G., Brem. Baumw.-Sp. Grohn —, Brem. Brauerei 148⅞ G., Brem. Chem. Fabr. Hude 161 G., Bremer Cigarrenfabr. —,—, Brem. Jute-Sp. 128⅞ G., Brem. Oelfabrik 128⅞ G., Brem. Portl.-Zement, V.-A. 84 B., Brem. Rolandmühle, A.-G. 102⅞ G., Bremer Schleppsch.-Ges. 103 G., Brem. Strassenbahn 1200-A.-St. 146⅞ G., 1000-A.-St. 146⅞ G., Brem. Tauwerk. 97 G., Brem. Vulkan 120 G., Brem. Wollkämmerei 200 G., Brem. Wollwäscherei 137 G., Bremerhav. Strassenb. 180 G., Bugsier-Ges. „Union" 116⅞ G., Dampfschiff.-Ges. „Argo" 76⅞ B., do. „Neptun" 129 G., do. „Triton" 95 B., Delmenh. Linoleumf. 203⅞ G., Deutsche Dampfschiffr. „Nordsee" 148⅞ bz., do. Dampfschiff.-G. „Hansa" 117⅞ G., do. Linoleumwerke „Hansa" 138 G., J. Frerichs & Co. A.-G., Oesterr.-Südb. 116⅞ bz., Gas- und Elektrizitätswerke, A.-G., Bremen 120 G., Hamburg-Amerika Packetf.-A.-G. 108⅞ G., Hanseat. Jute-Spinn. u. Web. 107 G., Hemelingen Aktienbrauerei 147⅞ G., Hoffmanns Stärkefabr. 188⅞ G., Jutespinn. u. Web. Brem. 132 G., Nordd. Lloyd 102 G., Nordd. Steingutfabr. Grohn 168⅞ G., Nordd. Wollk. u. Kamm.-Spinn. 148 B., Petroleumraff. vorm. A. Korff 267 B., Rhed. Visurgis 71 G., Rio Tinto —, Rosario Nitrate 100 G., Schleppschiff.-G. Unterweser 85 B., St. Pauli-Brauerei ordin. 162 G., do. preferred 126⅞ G., O. Seebeck A.-G. 190 G., J. C. Tecklenborg A.-G. 189⅞ B. — Ultimo-Liquidations-Kurse: Hansa-Aktien 117,50, Nordd. Lloyd-Aktien 102.

Wien, 27. Mai. Buschtiehrader A 2415 G., 2425 B., Nordböhmische Kohlenwerkaktien 1400 G., 1500 B.

Wien, 28. Mai. Nachbörse. Oesterr. Kredit 664,50, Franzosen 677,25, Buschtiehrader 1025, Oesterr. Kronenrente 100,80, Czernowitzer 579,50, Veitscher 544,50.

Paris, 28. Mai. (Schluss-Kurse.) 3proz. französ. Rente 98,05, 4proz. Brasilianische Anleihe 79,00, 5proz. Brasilianische Anleihe 91,75, 4proz. Ital. Rente 103,80, 3proz. Portug. Rente 64,00, Port. Tab.-Obl. 503,00, 4pr. 1889er Russen 99,50, 4pr. 1894er Russen 102,30, 1891er Russ. 106,15, 4pr. Serben 79,00, 4pr. Span. äuss. Anl. 93,70, Konv. Türken C 92,50, do. D 92,00, Türken-Lose 157,00, 4proz. türk. Prior.-Obl. 503,00, Türk. Tabak 374,00, 4proz. Ungar. Goldanleihe 104,45, Meridional-Aktien 712,—, Oesterr. Staatsbahn 730,—, Lombarden —,—, Nord de l'Esp. 207,00, Saragossa Eisenbahn 329,00, Banque de France 3790, Banque de Paris 1157, Banque Ottomane 591,00, Crédit Lyonnais 1084, Debeers 542,50, Credit fonc. 178,00, Ad. lière & Co. 75,00, Harpener 1053, Lancaster 65,50, Metropolitan 613, Rio Tinto-A. 1215, Suezkanal-A. 3980, Privatdiskont 2⅞. — Wechs. Amsterdam 206,50, do. auf deutsche Plätze 122¾, Ital. Wechsel 9¼, do. London k. 25,15½, Schecks a. London 25,16½, W. a. Madrid 367,50, do. Wien 106,50, New Goch 86,00, Huanchaca 86,50, East Rand 109,00, Robinson 206,00, New Steyn 99,00, Randmines 259,00. Fest.

Amsterdam, 28. Mai. (Schluss-Kurse.) Oesterreich. Papierrente Mai-November —, Oesterr. Silberrente Januar-Juli 99⅞, 4proz. Oesterr. Goldrente —,—, 4proz. Ungar. Golde. —,—, 4proz. 1880er Russen (9. Em.) 97⅞, 4proz. Russen innere Anleihe von 1894 88⅞, 4proz. Serbische konv. Anleihe —,—, Conv. Türken Serie D 90⅞, 3proz. Holländische Staatsschuldverschreib. 95⅞, 5proz. Mexikan. innere Anleihe 10⅞, 4proz. Transv.-Eisenb.-Obl. von 1891 110⅞, Transvaalb.-Akt. —,—, Warschau-Wien-Eisenbahn-Akt. 117⅞, Marknoten 59,30, Russ. Zollcoupons 191⅞. — Wechsel auf Wien 3 Monat Sicht 99, do. Deutsche Plätze kurz 59,07½.

Brüssel, 28. Mai. (Schluss-Kurse.) 4proz. Brasil. Anl. von 1889 77¼, 5proz. do. von 1895 —, Italiener —, 4proz. Span. äuss. Anl. 93, Türken Lit. C 92,00, Türken Lit. D 90,40, Türkenlose 155,75, Ottomanbank 604,00, Lux. Prince Henry —,—, Warschau-Wiener —,—.

London, 28. Mai. (Schluss-Kurse.) Engl. 2¾proz. Konsols 92⅞, 3proz. D. Reichs-Anleihe 89⅞, Preuss. 3½proz. Konsols —,—, Oesterreich. Goldrente —, 5proz. Arg. Goldanl. 100⅞, 5proz. fund. Argent. Anl. 101⅞, 4proz. Argent. Anl. v. 1897 74⅞, 4proz. Argent. Anl. v. 1888 74⅞, 4proz. Buenos Waterworks 98⅞, Brasil. 1889er Anl. 77, 5proz. Chinesen v. 1896 100⅞, 4½er Chinesen 96⅞, Griech. 4er Anl. 48⅞, do. 4er Mon.-Anl. 44⅞, 4pr. 1889er Griech. 50⅞, 3½proz. Rupees 65⅞, Ital. 5proz. Rente 103⅞, 4proz. kons. Mexik. 100, 4proz. 1889er Russen 2. Serie 102⅞, 4proz. Spanier 93, konv. Türken D 90⅞, do. D 90⅞, 4proz. Ung. Goldr. 103⅞, Ottomanbank 14, Anaconda 4⅞, De Beers def. 21⅞, Incandescent 18, Rio Tinto 59⅞, Lomlogue 5⅞, Canada Pacific 129⅞, Southern Pac. 59, Chicago-Milw. 158⅞, Denver Rio Pref. 87⅞, Louisville & Nashville 118, New York Ontario 27⅞, Norfolk Western Preferred 90, Union Pacific 96⅞, Platzdiskont 3⅞ Proz., South. Comm. Shares ord. 27⅞. Ruhig. — Wechselnotierungen: Deutsche Plätze 20,53, Wien 24,23, Paris 25,37⅞, Petersburg 24⅞.

London, 28. Mai, abends 5 Uhr 35 Min. Engl. 2¾proz. Konsols 92¹⁵⁄₁₆, Pr. Konsols —,—, 4proz. Chin. Anl. v. 1898 96, Italiener 103⅞, 3proz. kons. Mexikaner 102, 1889er Russen III. Serie 101⅞, konv. Türken D 90⅞, Ottomanbank 13⅞, Canada Pacific 129⅞. — Bankeingang 30 000 £.

Hamburg, 28. Mai. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,40—112,80, Schwed. Bankplätze 3 Monate 111,00—112,00, Christiania Sicht 112,40—112,80, Norweg. Bankplätze 3 Monate 111,00—112,00, Kopenhagen Sicht 112,40—112,80, Dän. Bankplätze 3 Monate 111,00—112,00.

* **Madrid**, 28. Mai. (Privattelegramm.) Wechsel auf Paris 33,25.

Lissabon, 28. Mai. Wechsel auf Paris 567,50.

New York, 28. Mai. Wechsel auf London 4,86,15.

* **Buenos Aires**, 27. Mai. (Privattelegramm.) Gold 226,37.

Rio de Janeiro, 27. Mai. (Telegramm der Brasilianischen Bank für Deutschland.) Wechselkurs auf London 12⅞ d.

Valparaiso, 27. Mai. (Telegramm der Bank für Chile und Deutschland.) Wechselkurs auf London 16⅞ d.

Valparaiso, 27. Mai. (Telegramm der Banco Aleman Transatlantico.) Wechselkurs auf London 90 T. S. nächste Post 16⅞ d.

Valparaiso, 27. Mai. (Telegramm von Vorwerk & Co.) Wechselcours auf London 90 T. S. 16⅞ d.

Valparaiso, 27. Mai. (Telegramm v. Weber & Co.) Wechselkurs auf London 90 T. S. 16⅞ d.

Ostasiatische Wechselkurse auf London, 28. Mai.

Bombay Tel. Transfers 1 s 4 d.	Shanghai 4 M. S.-Kredite 2 s 7⅞ d.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s 4 d.	Yokohama 4 M. S.-Kredite 2 s 1 d.
Hongkong 4 M. S.-Kredite 1 s 9⅞ d.	Singapore 4 M. S.-Kredite 1 s 9⅞ d.
Manila 4 M. S.-Credite 1 s 9⅞ d.	

Gold- und Silberkurse.

Frankfurt a. M., 28. Mai. Gold- und Silberkurs. Gold „al marco" per Kilogramm 2801 Br., 2790 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 74,50 Br., 74,00 G.

* **London**, 28. Mai. Minen-Kurse. (A. Spiegel & Co., London E. C.) a. Südafrikanische: Anglo French 4,87, Angelo West 1,18, Bantjes 1,87, Barnato Cons. 3,06, Bonkeberg 1,81, Chartered 2,81, Cinderella Deep 2,00, City & Suburban 5,00, Consol. 4,44, Cons. Goldfields 7,18, Cons. Main Reef 1,50, Crown Reef 17,00, Driefontein 4,18, Durban Roodepoort 5,81, East Rand 7,50, East Rand Deep 1,81, East Rand Mining Est. 3,37, Ferreira 20,00, Geduld 4,50, Goldenhuis Est. 4,06, General Mining and Fin. 3,56, Glencairn 1,75, Ad. Goerz & Co. 3,00, Great East Collieries 1,56, H. E. Syndicate 5,87, Henry Nourse 9,12, Heriot 9,56, Johannesburg Cons. Inv. 3,06, Johannesburg Goldf. 1,56, Jumpers 5,81, Knights 6,81, Knights Central 2,25, Lancaster 5,68, Lancaster West 2,12, Langlaagte Est. 4,06, May Cons. 4,81, Meyer & Charlton 6,62, Modderfontein 10,00, do. Extens. 3,06, do. Deep 4,12, New Afr. 3,06, New Goch 0,25, Nigel 3,06, Oceana Cons. 3,12, Pearl Central 0,81, Primrose 5,37, Princess Estate 1,31, Rand Central Mini. 6,00, Randfontein 2,56, Randmines 10,87, Robinson 10,25, Roodepoort Cent. Deep 2,31, Roodepoort United 6,81, Sacke Estate 1,81, Shebe 1,25, Simmer & Jack 1,62, Simmer & Jack West 3,06, South Rose Deep 5,81, Spain West Africa 17 s 9 d, Steyn Estate 3,81, Transvaal Developm. 1,75, Tudor 1,56, Van Ryn 5,81, Vereeniging 3,81, Village Main Reef 9,00, Violet 3,62, Wemmer 12,00, Western Rand Estate 0,50, Witwatersrand Deep 6,81, Wolhuter 4,56. Tendenz: Still. — b. Australische Werte: Associated 1,87, do. North. Blocks 2,75, Brissie Tin Mines 4 s 6 d, Brownhill Extended 1,06, Camp Bird 28 s 4 d, Cent. & West Boulder 8 s 4 d, Chaffers 5 s 4 d, Consolidated Goldfields of New Zealand 3,75, Cosmopolitan 14 s 9 d, Duke United 0,62, Golden Horseshoe 10,43, Golden Link 10 s 3 d, Great Boulder Main Reef 11 s 9 d, Great Boulder Perseverance neu 1,81, Great Boulder Propr. 29 s 4 d, Great Fingall Cons. 7,75, Ida H. 1,56, Ivanhoe 9,81, Ivanhoe South 1,06, Kalgurli 4,81, Lake View Consols 2,62, London & W. A. Explor 0,56, North Kalg. 8 s 4 d, Oroya Brownhill 3,18, Progress 0,75, Sons of Gwalia 1,81, South Kalgurli 1,25, Venture Corp. 8 s 4 d, Westralia Gold. 0,06, Stratton's Indep. 8 s 4 d. Still.

New York, 28. Mai. Silber-Bullion 53⅞.

Wollberichte.

-tt- **Berlin**, 28. Mai. Wolle. (Wochenbericht.) Das Geschäft in deutschen Wollen nahm guten Verlauf, es zeigte sich anhaltende Nachfrage, die auch meist zu festen Abschlüssen führte, nur brachte die Nähe der Festtage eine Unterbrechung des Geschäftsverkehrs. Die Umsätze waren deshalb weniger belangreich als in den Vorwochen, vollzogen sich aber, da die Käufe namentlich die besseren Qualitäten, die in guter Kondition vorhanden sind, betrafen, in glatter Weise. Ungewaschene Wollen neuer Schur fanden besonders gute Beachtung und ist die Auswahl darin bereits an den hiesigen Lagern eine bessere als in den Vorwochen. Die Preislage blieb behauptet, ebenso ist die Tendenz als fest und vertrauend zu bezeichnen. Hauptkäufer waren in der letzten Woche märkische und Lausitzer Tuchfabrikanten, auch besuchten Kammgarnspinner unsere Lager und machten nach eingehender Besichtigung der verschiedenen Wollgattungen diverse Ankäufe. Die in kurzer Zeit herankommenden Wollmärkte machen sich schon jetzt äusserlich bemerkbar, denn es zeigt sich bereits für Spekulationskäufe gute Meinung und haben auch, wie von verschiedenen Seiten berichtet wird, grössere Kontraktkäufe stattgefunden. Die in letzter Woche geschehenen Lagerabzüge wurden teilweise durch neue Anlieferungen aus den Provinzen ergänzt; so trafen aus Posen mehrere hundert Zentner bessere Schmutz- und Schurwollen ein, die gute Beschaffenheit, aber etwas höhere Preise als vor Wochen zeigten. Die inländischen grösseren Wollstapelplätze der verschiedenen Provinzen wurden geschäftlich durch gute Verkäufe begünstigt, und gilt die Tendenz überall als fester, ebenso hat die Wollage gewonnen und zeigt nach oben. Die Lager sind allerdings wenig umfangreich, und neue Zufuhr ist fast an allen Plätzen gering. Von den Stapelplätzen des Auslands liegen besondere anregende Nachrichten nicht vor. Von überseeischen, namentlich von Kapwollen haben Fabrikanten und Spinner etwa 150 B. erworben. Der feste Schluss der Londoner Wollversteigerung stützte die hiesigen Preise der Kolonialwollen, deren Tendenz als fest gilt.

Havre, 28. Mai, 9½ Uhr. Wolle. Juni 152,00, Oktober 164,00. Tendenz: Stetig.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 28. Mai. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Mutm. Umsatz 1000 B. Ruhiger. Import 2060 B. Preise 5–8 Punkte niedriger.

* **Liverpool**, 28. Mai. Baumwolle. (Offizielle Notierungen.) American good ordin. 5,84, low middling 6,00, middling 6,40, good middling 6,58, fully good middling 6,74, middling fair 6,76; Pernam fair 6,48, good fair 7,00, Ceara fair 6,48, good fair 6,88, Egyptian brown fair 8,13/16, brown good fair 9,11/16, brown good 10,3/16; Smyrna good fair 6,1/4; Peru rough fair —, rough good fair 6,88, rough good 6,81, rough fine 6,80, moder. rough fair 6,¼, moder. good fair 6,81, moder. good 7,00, smooth fair 6,81, smooth good fair 6,88; M. G. Broach good 5,15/32, fine 5,3/4; Bhownuggar good 4,7/32, fully good 4,9/16, fine 4,3/4; Oomra good 4,1/2, fully good 4,5/8, fine 4,15/16; Scinde fully good 3,7/8, fine 4,1/16; Bengal fully good 3,7/8, fine 4,1/32; Madras Tinnevelly good 5,7/32.

Havre, 28. Mai, 12 Uhr. Baumwolle. Juni 75, Oktober 67⅞. Tendenz: Ruhig.

* **Havre**, 28. Mai, 9½ Uhr. Baumwolle. Juni 75⅞, Juli 74⅞, August 73⅞, Oktober 67⅞, Dezember 65⅞, März 63⅞. Stetig.

* **Alexandrien**, 27. Mai. Baumwolle. (Von R. & O. Lindemann.) Mako, Lieferung per Juli 15⅞ Tal., per November 14⅞ Tal.

* **New York**, 27. Mai. (Von Georg Gullbaumann.) Baumwolle. Nachmittags höher auf Julikäufe der Spekulanten und New Orleans. Sully kaufte Dezember.

* **New York**, 27. Mai. Baumwolle. Enttäuschende Kabelberichte. Sullys Makler verkauften mässig Maitermin, welcher sich nachher durch Deckungen erholte. Eine Lokalhändlerfirma drückte Juli und August, um Deckungen zu erleichtern. Die Haussiers unterstützten die neue Ernte auf ungünstiges Nasswetter und fallende Temperaturen im westlichen Gebiet, obschon die Verhältnisse in anderen Abteilungen ziemlich günstig liegen. Europa soll sehr reichlich gekauft haben. Nachmittags lebhafter; September, Oktober und Dezember besonders begehrt, meistens für Deckungszwecke und Kommissionshäuser, auf die Befürchtung, dass der Juniberichte nächste Woche einen niedrigen Durchschnittsstand mit wenig oder keiner Arealzunahme angebe. — Tagesbericht des Crop- und Weather-Bureaus: In Aussicht: Strichregen.

Flachs. Hanf. Jute.

* **London**, 28. Mai, 1 Uhr. Hanf und Jute ruhig.

Garne. Tücher. Stoffe.

* **Mülhausen**, 27. Mai. Garne aus rein amerikanischer Baumwolle in Kette 20 2,47½—2,57½ Fres., Kette 28 2,40—2,50 Fres., Kette 36 2,65—2,45 Fres., Schuss 27 2,45—2,50 Fres., Schuss 30 2,52½—2,57½ Fres., Schuss 34 2,55—2,60 Fres. Garne aus Mako-Baumwolle kardiert: Kette 40 3,55—3,60 Fres., Schuss 50 3,70—3,75 Fres. Garne aus Mako-Baumwolle peigniert kosten 0,25—0,30 Fres. mehr. — Baumwolltücher. Roher Kaliko: ⅞ 80 portées für 16 Fäden Einschlag 34⅞—35⅞ c., ⅞ 68 p. für 18 F. K. 26—27 c., ⅞ 80 p. für 20 F. E. 27½—28⅞ c., ⅞ 68 p. für 20 F. E. 29—30 c., ⅞ 70 p. für 22 F. K. 30⅞—31⅞ c., ⅞ 75 p. für 26 F. E. 37⅞ bis 39⅞ c., Cretonne 8 Cotes 30—31 c.

K. T. I. Bericht über die Lage der Berliner Textilindustrie vom 26. Mai. Wir können heute bestätigen, was wir in unserem letzten Bericht betreffs der Londoner Wollauktion vorausgesagt haben; dieselbe hat somit den allgemeinen Erwartungen entsprochen und in ihrem weiteren Verlauf die feste Tendenz, die sie bisher gezeigt hatte, bewahrt. Für einzelne Sorten, speziell für australische Merinowollen, sowie Crossbreds, zeigten die Preise sogar eine neue Aufwärtsbewegung. Der Verkehr auf dem Kammgarnmarkt hatte sich während dieser Woche bedeutend verstärkt, und machte sich namentlich für feinere Qualitäten Kaufiust geltend. Die Preise für solche, ebenso wie diejenigen für Wollabfälle blieben fest behauptet. Der günstige Verlauf des Garnmarktes, den wir in unserem letzten Bericht konstatiert haben, hat während dieser Woche einer grösseren Ruhe Platz gemacht. Dieser Rückgang dürfte ohne Zweifel auf die jetzigen hohen Garnnotierungen zurückzuführen sein, die nur zögernd von den Konsumenten entrichtet wurden, da dieselben erst den weiteren Geschäftsgang abwarten wollen, bevor sie sich zu umfangreicheren Käufen entschliessen. Obwohl wir in letzter Zeit meist von einem zufriedenstellenden Geschäftsgang in den Webereien Sachsens und Thüringens berichteten, entsprach der Betrieb doch noch lange nicht den Erwartungen der Fabrikanten. Heute nun, nachdem endlich wärmeres Wetter eingetreten ist, das voraussichtlich anhalten wird, blicken dieselben wieder zuversichtlicher in die Zukunft, und ist nunmehr anzunehmen, dass sich das Geschäft binnen kurzem ansehnlich beleben wird. Immerhin müssen wir jedoch erwähnen, dass die Mode augenblicklich leichtere Sachen bevorzugt und die sonst so beliebten schweren englischen Artikel, die speziell in Gera fabriziert werden, weniger begehrt sind, wodurch auch teilweise der Rückgang des Geschäftes verursacht wurde. Im Berliner Stoffgeschäft hofft man ebenfalls, dass die grosse Kauflust, die sich nunmehr dank der günstigeren Witterung eingestellt hat, nicht nur anhalten, sondern sich verstärken und auf diese Weise für den flauen Markt der letzten Wochen einigermassen eine Entschädigung bieten wird. Sehr bedeutend bleibt der Bedarf an Waschstoffen, und spielen hierbei Satins, Organdys, Leinen sowie Musselinstoffe die erste Rolle. Neben diesen werden Voiles und Etamines, sowie Cheviots und Lawntennisstoffe viel gekauft. Hinsichtlich des Seidenmarktes können wir mitteilen, dass das Geschäft in zufriedenstellender Weise verlief. In Konfektionsstoffen wurden billige und besonders Halbseiden viel gekauft, während in der Hutgarnkonfektion Unseiden bevorzugt wurden. Auf den Rohbaumwollmärkten sind die Preise während der letztverflossenen Berichtswoche abermals gestiegen, doch sind Garne sowohl als Gewebe den Preiserhöhungen gefolgt. In der Wirkindustrie wurden den hohen Baumwollnotierungen entsprechende Preise verlangt und solche auch von den Käufern willig entrichtet; infolgedessen bewegte sich das Geschäft in ruhigen stetigen Bahnen.

Seide. Seidenwaren.

* **Mailand**, 27. Mai. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registriert: 160 B. europäische, 106 B. asiatische Seiden im Gesamtgewicht von 20 540 kg. Marktlage fest, trotz spärlicher Umsätze. Unser Markt befindet sich in einer Periode der Ruhe, wie dies gewöhnlich um diese Jahreszeit der Fall ist. Die Fabrik ist wenig zum Einkauf geneigt.

* **Lyon**, 27. Mai. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registriert: 87 B. Organzin, 81 B. Tramen, 144 B. Grèges und hat 356 B. gewogen im Gesamtgewicht von 28 524 kg. Markt immer gleich ruhig, aber Preise gut gehalten.

* **Kopenhagen**, 28. Mai. Butter. 1. Klasse 80—81. Flau.

* **Rotterdam**, 28. Mai. Margarine unverändert. Nelson Morris extra 47 fl. Amoskeag wurde zu geheimen Preisen verkauft.

* **Antwerpen**, 28. Mai. Schmalz per Mai 107,00.

* **Hamburg**, 28. Mai. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Still. Notierungen per 100 kg. Prima grobkörnige Stärke jeglicher Herkunft, in der Zollstadt prompt 18⅞—19 ₰, Lieferung Juni-Juli 19 bis 19⅞ ₰, im Freihafen prompt 18⅞—19 ₰, Lieferung Juni-Juli 18—19⅞ ₰. Prima Mehl jeglicher Herkunft; in der Zollstadt prompt 19⅞—20 ₰, Lieferung Juni-Juli 19⅞—20 ₰; im Freihafen prompt 17⅞ bis 18 ₰, Lieferung Juni-Juli 18⅞—18⅞ ₰. Superior grobkörnige Stärke prompt 19⅞—20 ₰, Superior-Mehl prompt 20—20⅞ ₰. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 23—23⅞ ₰. Prima weisser Kapillärsirup 44 Bé prompt 20⅞—21 ₰. — Schmalz. Amerik. Steam loko 54⅞ ₰, do. in Tierces Hammond 55⅞ ₰, Chamberlain, Roe & Co. 55⅞ ₰, do. do. Choice Grocery 55⅞ ₰, div. Marken 55⅞ ₰, alles per 50 kg netto transito. In Firkins à 50 kg netto ½ ₰ teurer, in Eimern à 12½ kg netto 1½ ₰ teurer als in Tierces. Hamburger in Drittelfonnen: Marke Railbroek 55 ₰, do. Imperial 58 ₰, do. Krone 54 ₰ per 50 kg netto verzollt. Tendenz: Ruhig, aber stetig; Markt ruhig, Käufer reserviert; vom Inlande geringe Nachfrage. Hanse-Speiseschmalz: loko Hamburg in Tierces 57 ₰, in Firkins 57⅞ ₰ unverzollt per 50 kg netto. — Chilisalpeter flau. Tendenz: Steigend. Loko 8,18 ₰, Juni 8,05 ₰, Februar-März 1904 8,30 ₰ per 50 kg ab Lager, übl. Hamburger Bedingungen. — Kaffee. Gestern abend blieben die Kurse bei ruhiger Tendenz stabil. Schluss 5 Uhr: Juni 28⅞, Juli 28⅞, September 29⅞, Dezember 29⅞, März 30⅞ ₰. Bei ziemlich belangreichem Verkehr eröffnete der Markt heute morgen unverändert bis ¼ ₰ niedriger. Im Laufe des Vormittags schwächten einzelne Sichten einen weiteren ¼ ₰ ab. Gegen Schluss waren Käufer überwiegend. Um 1⅞ Uhr wertete: Juni 28⅞, Juli 28⅞, September 29, Dezember 29⅞, März 30⅞ ₰. An der Börse konnten sich die Preise voll behaupten, vereinzelt mussten ¼ ₰ Avance bezahlt werden. Lokomarkt ruhig, soweit ermittelt, wurden etwa 1500 Sack diverse Sorten gehandelt. — Notierungen: Santos prima 36—38, superior 31—34, good 28—31, regular 27—29, ordinary 24—27, Rio real ordinary 23—25, Bahia 28—30, Guatemala la 56—75, do. IIa 50—58, La Guayra Trill. 35—65, do. gewaschene 45—54, Domingo wed. 40—56, Triage 18—30 ₰.

* **Hamburg**, 28. Mai, 3 Uhr 30 Min. nachmittags. Kaffee-Terminnotierungen nur für good average Santos. Hiesige Privatabendnotierungen. Juni — B. 28⅞ G., Juli 28⅞ B., 28⅞ G., September 29⅞ B., 29 G., Dezember 29⅞ B., 29⅞ G., März 30⅞ B., 30⅞ G. Tendenz: Ruhig. Umsatz 1500 Sack. Andienung 500 Sack.

* **Amsterdam**, 28. Mai. Java-Kaffee good ordinary 38⅞.

* **Rotterdam**, 28. Mai. Kaffee-Termin-Notierungen: Santos Mai 19⅞ c., September 18⅞ c., Dezember 19 c., März 19⅞ c.

* **New York**, 27. Mai. (Von Georg Gullbaumann.) Kaffee behauptet, aber ruhig und ohne Anregung.

* **Rio de Janeiro**, 27. Mai. Kaffee. Stimmung in Rio behauptet. Kurs auf London 12⅞ d. Standard Nr. 7 3000. Tageszufuhr 6000. Vorrat 262 000. Verkäufe nach den Vereinigten Staaten 5000. Stimmung in Santos ruhig, good average 3700, Vorrat 904 000. Tageszufuhr 19 000, desgl. an den Stationen im Innern 19 000.

* **Magdeburg**, 28. Mai, abends. Rohzucker-Terminpreise. (Nach privater Ermittelung.) (Für 100 kg.) Mai 18,70 ₰ B., 18,60 ₰ G., Juni 18,70 ₰ B., 18,60 ₰ G., Juli 18,80 ₰ B., 18,70 ₰ G., August 17,00 ₰ bz., 17,00 ₰ B., 16,95 ₰ G., Oktober-Dezember 18,00 ₰ bz., 18,05 ₰ B., 18,00 ₰ G., Januar-März 18,30 ₰ B., 18,20 ₰ G. Tendenz: Ruhiger.

* **Magdeburg**, 28. Mai. Zucker. Kornzucker 88proz. Rend. notiolos. Nachprodukte 75proz. Rend. notiolos. Stimmung: Still. — Kristallzucker I 28,82½ ₰, Brotraffinade I 30,07½ ₰, gemahlene Raffinade mit Fass 28,82½ ₰, gemahlene Melis I mit Fass 28,32½ ₰. Rohzucker I. Produkt Trans. frei an Bord Hamburg Mai 16,55 G., 16,70 B., Juni 16,55 G., 16,65 B., August 16,95 G., 17,00 B., Oktober-Dezember 17,95 G., 18,00 B., Januar-März 18,30 G., 18,35 B. Ruhig. — Wochenumsatz 10 000 Ztr.

* **Hamburg**, 28. Mai, nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg Mai 16,65, Juni 16,65, August 16,95, Oktober 17,95, Dezember 18,00, März 18,40. Ruhig.

* **Hamburg**, 28. Mai, abends 6 Uhr. Zuckermarkt. Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg Mai 16,70, Juni 16,60, August 16,95, Oktober 17,95, Dezember 17,95, März 18,35. Matt.

* **Prag**, 28. Mai. Zuckerbörse. Auf dem Markte herrschte heute eine ruhige Tendenz, wobei die Preise sich gegen gestern um fünf Heller niedriger stellten. — Witterung: Warm. — Amtliche Notierungen der Börse vom 28. Mai: Raffinade prompt 64,50 Kr. Geld, 65,50 Kr. Ware, Kristprodukt Aussig Station prompt 21,90 Kr. Geld, 22,15 Kr. Ware, do. do. Landungsplatz prompt 21,95 Kr. Geld, 22,25 Kr. Ware.

* **Paris**, 28. Mai. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88proz. neue Kondition 21⅞—21⅞. — Weisser Zucker behauptet, Nr. 3 für 100 kg Mai 25⅞, Juni 25⅞, Juli-August 25⅞, Oktober-Januar 27.

* **London**, 28. Mai, 1 Uhr. Rübenzucker ruhig. Mai 8 s 3⅞ d., Oktober-Dezember 8 s 11⅞ d. — 5 Uhr. Zucker. ¾ deutsche Marken granulated bordfrei Hamburg Juli-August 9 s 10⅞ d. Rübenzucker Mai 8 s 3 d, Oktober-Dezember 8 s 11 d. — 1 Uhr. Kaffee. Plantation Ceylon, ostindischer, mittelamerikanischer und Brasil ruhig. Lieferungsware kaum stetig, Santos Mai 25 s, September 26 s 9 d. Reis fest. Thee indischer ruhig. — 5 Uhr. Schellack T. N. Orange Juni 126 s. — Kautschuk fein Para 3 s 10⅞ d. — Oele. Leinöl Juni-August 22 s 9 d, September-Dezember 22 s. Rüböl raffiniertes 23 s 9 d, rohes Juni-August 22 s 9 d. Baumwollöl raffiniertes 22 s 10⅞ d, rohes Juni-August 21 s 3 d. Terpentinöl, amerikanisches 41 s 6 d.

* **Havre**, 28. Mai, 9½ Uhr. Indigo. Juni 3,95, September 4,05, Dezember 4,10, März 4,15. Ruhig.

* **London**, 27. Mai. Indigo. Terminmarkt Juni-Oktober 3 s 4⅞ d, November-Dezember 3 s 4 d, Januar 3 s 2⅞ d, Februar-Mai 3 s 1⅞ d.

* **Hamburg**, 28. Mai. Spiritus Mai 16⅞ Br., 15⅞ G., Mai-Juni 16⅞ Br., 15⅞ G., Juni-Juli 16⅞ Br., 15⅞ G., Juli-August 16⅞ Br., 15⅞ G. Ruhig.

* **Paris**, 28. Mai. (Schluss.) Spiritus. Mai 40,00, Juni 40,00, Juli-August 40,25, September-Dezember 38,75. Behauptet.

* **Antwerpen**, 28. Mai. Petroleum. Raffiniertes Type weiss loko 21 bez. u. B., Mai 21 B., Juni 21⅞ B., Juli 21⅞ B. Fest.

* **Rotterdam**, 28. Mai. Zinnauktion. In der von der „Niederländischen Handelsgesellschaft" heute abgehaltenen Auktion über 75 000 Blöcke Banka wurden 77⅞ bis 78⅞ fl. erzielt. Der Durchschnittspreis beträgt 78 fl.

* **London**, 28. Mai, 5 Uhr. Kupfer schwach, Tagesumsatz 2000 t, 59 £, drei Monate 57 £ 10 s, Maklerschlusspreis 56 £ 15 s bis 59 £, best selected 65 £ 15 s, elektrolytisches 65 £ 15 s, zweiter Hand. — Zinn schwach, Tagesumsatz [illegible], Straits 127 £ 10 s, drei Monate 126 £, englisches 129 £ 10 s. — Blei flau, spanisches 11 £ 11 s 3 d, englisches 11 £ 16 s 3 d. — Zink matt, gewöhnliche Marken 20 £ 7 s 6 d, besondere 20 £ 12 s 6 d, gewalztes deutsches 25 £. — Nickel 180 £ die Tonne.

* **New York**, 23. Mai. (Wochenbericht.) Der Verkehr auf dem hiesigen Kupfermarkte war während der letzten acht Tage ein schleppender, denn die Verbraucher gehen durchweg mit der grössten Vorsicht zu Werke. Aus einer ganzen Reihe von Gründen betrachten sie die gegenwärtige Situation als eine künstliche; denn infolge des sehr bedeutenden hiesigen Bedarfs ist die Nachfrage in ihrer Gesamtheit noch immer eine beträchtliche, wiewohl Europa verminderte Kauflust entwickelte. Die leitenden Produzenten behaupten, mit der Situation vollständig zufrieden zu sein, und erklären, für all das Kupfer, das sie abzugeben vermögen, mit Leichtigkeit mehr als 15 c erzielen zu können. Ausserdem sollen sie auch durchweg ihre Produktion noch für längere Zeit verschlossen haben. Die nominelle Notiz für Seekupfer bleibt jedoch unverändert 14⅞—15 c. — Im Zinngeschäft erlitt die Kauflust eine Verminderung. Der Verkehr der Woche begann mit einem Preissturz, und seitdem schwankte die Notiz fortwährend hin und her. Die europäischen Berichte lauten dafür auch nicht besonders ermutigend, und das Angebot aus den Straitsniederlassungen erfuhr eine Zunahme. Die hiesigen Käufer entwickelten daher wieder einmal eine abwartende Haltung. Straits schlossen auf 29,50 $ gegen 30—30,10 $ vor acht Tagen. — Das Merkmal des Roheisenmarktes bildete eine unserer ungewisse Tendenz. Die unabhängigen Produzenten, namentlich im Süden, machten noch weitere Zugeständnisse, wie sie sagen, aus patriotischen Gründen, um der Einfuhr fremden Eisens ein Ende zu bereiten. Die Produzenten des Nordens sind ihrem Beispiele gefolgt, und die unmittelbare Zukunft erscheint recht ungewiss. Es darf jedoch nicht übersehen werden, dass ungeachtet der 384 000 t betragenden Wochenproduktion und der anschliessenden Einfuhr die Vorräte im vorigen Monat zurückgegangen sind. Wie der „Iron Age" unter Bezugnahme auf die Preisreduktion berichtet, kehrten jetzt endlich wieder normale Verhältnisse im Roheisengeschäfte ein, namentlich dank den reduzierten Coaks- und Kohlenpreisen. Dem Blatte gemäss drängen Verbraucher von Roheisen ungemein auf Lieferung, was beweist, dass ihre Reservevorräte geringfügige sind. Die United States Steel Corporation verhandelt gegenwärtig wegen eines Abschlusses auf einen bedeutenden Posten Bessemerroheisen zur Lieferung im zweiten Semester. — Im Stahlgeschäft ist es still, und die Berichte über die Lage der Dinge in den verschiedenen Zweigen des Fertigeisen- und Stahlgeschäfts lauten widersprechend. Grosse Umsätze fanden in Konstruktionseisen statt. Stahlschienen liegen unverändert. Im Weissblechgeschäft herrscht eine grössere Regsamkeit als je zuvor.

* **Glasgow**, 28. Mai. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 52 s 7⅞ d Verkäufer, Middlesborough 46 s 10⅞ d.

* **Hamburg**, 28. Mai. Fische. (Bericht der zur Preisbestimmung erwählten Kommission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engros-Preise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, grosse und mittel 90—90 ₰, kleine 30—35 ₰, See-Zungen, grosse 105—125 ₰, kleine 35—50 ₰, dänische 90—110 ₰, Kleisen, grosse 50—80 ₰, kleine 20—40 ₰, Rotzungen 15—25 ₰, Schollen, grosse 50 bis 55 ₰, mittel 45—50 ₰, kleine 20—30 ₰, lebende 20—25 ₰, Karpfen, leb. fehlen, Schellfische, gr. 20—30 ₰, mittel 15—20 ₰, kleine 8—10 ₰, Kabeljau, grosse 4—7 ₰, kleine 5—7 ₰, Seehechte 15—25 ₰, Langfisch 5—6 ₰, Blaufisch 5—6 ₰, Petermännchen 20—25 ₰, Knurrhähne 6—8 ₰, Dorsch fehlt, Rochen 5—7 ₰, Silberlachs 125—175 ₰, Lachs, rotfleischiger 150 bis 160 ₰, Silberlachs 135—150 ₰, Lachsforellen 110—150 ₰, Zander 80—90 ₰, Flussbarsche 60—75 ₰, Barsche 30—40 ₰, Brachsen 20—30 ₰, Nennaugen fehlen, Hummer, lebende 225—250 ₰. — Für den St. Pauli-Fischmarkt trafen ein: 2 Ewer mit leb. Schollen etc. Zufuhren von auswärts. Tendenz: Fest.

* **Amsterdam**, 27. Mai. Sardellenfischerei. Am Montag sind zu Enkhuizen angebracht von 28 Fahrzeugen 800—4000 Stück Sardellen, Durchschnittsfang per Fahrzeug 2000 Stück. Gestern wurden dort angebracht von 40 Fahrzeugen 500—7000 Stück Sardellen, Durchschnittsfang 2800 Sardellen. — Zu Urk wurden am Montag angebracht von 4 Fahrzeugen 11 000 Stück Sardellen. Mehrere Fischer, durch diesen Fang von zwei Fahrzeugen ermutigt, haben die bereits ans Land gezogenen Netze wieder bereit gemacht. — Zu Urk wurden gestern von 71 Fahrzeugen 115 000 Stück Sardellen angebracht. — Zu Nieuwediep wurden gestern 1000 Stück Sardellen angebracht, die zu 11,50 fl. abgegeben wurden.

Viehmärkte.

* **London**, 28. Mai. In Islington waren 30 Stück Hornvieh und 1650 Schafe. Preise für Hornvieh fehlen, Schafe 5 s 0 d bis 5 s 8 d für 8 Pfund.

*— Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Getreidepreise am 28. Mai in Mark für 100 kg Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Halberstadt W. 14,50—15,50, R. 12,50—12,70, G. 13,00—16,00, H. 13,00—14,00. Stendal W. 15—16, R. 12,50—13,00, G. 12—14,50, H. 12,50 bis 14,50. Delitzsch W. 14,50—15,70, R. 12,00—12,60, G. 12,50—15, H. 12,00—14,50. Schweinitz W. 14,70—15,30, R. 12,75—13,25, H. 12,50—14,50. Saalkreis W. 14,80—15,50, R. 12—12,80, G. 13—14,50, H. 14—15,50. Merseburg W. 14,40 bis 15,00, R. 12—14, G. 12,50—15,50, H. 14—15,50. Weissenfels W. 15,50, R. 14,50. — Heu: Kreis Halberstadt: 7—8, Stendal 4,50—5,50, Delitzsch 6—7, Schweinitz 5—5,50, Merseburg 5,50—6. — Stroh: Kreis Halberstadt 3—4 (lang), 3,50—4 (kurz), Stendal 3,50—4,50 (lang), 3,00—4,00 (kurz), Delitzsch 4,50 (lang), 3,50 (kurz), Schweinitz 4 (lang), 3 (kurz), Merseburg 3,50 bis 4 (lang), 3—3,50 (kurz). — Kartoffeln: Kreis Halberstadt 3,50—4, Stendal 4,50—5,50, Delitzsch 4,50—5, Schweinitz 3,50—4,50, Merseburg 5—6 ₰.

* **Breslau**, 28. Mai. (Preise nach privater Ermittelung.) Bei schwachem Angebot war die Stimmung fest und Preise blieben unverändert. Weizen fest. Roggen behauptet. Gerste fast ohne Umsatz. Hafer in feiner Ware gesucht.

* **Hamburg**, 28. Mai. Weizen fester, holsteinischer u. mecklenburgischer 165, Hard Winter No. 2 Mai-Abladung 131⅞. — Roggen ruhig, südrussischer fester, 9 Pud 20/30 Mai-Abladung 102, holsteinischer und mecklenb. 145. — Mais sehr fest, amerikanischer Mixed Mai 91 bis 89⅞. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loko 49⅞. Wetter: Schön.

* **Paris**, 28. Mai. (Schluss.) Weizen behauptet, Mai 24,05, Juni 24,00, Juli-August 24,15, September-Dezember 20,40. — Roggen ruhig, Mai 17,50, September-Dezember 15,00. — Mehl behauptet, Mai 32,75, Juni 32,10, Juli-August 32,05, September-Dezember 30,40. — Rüböl ruhig, Mai 53,00, Juni 52,75, Juli-August 54,00, September-Dezember 14,50. — Wetter: Bewölkt und regendrohend.

* **Leipzig**, 28. Mai. Roggen-Flegel-Stroh 50 kg 1,75—2,25 ₰, Maschinenstroh 1,25—1,75 ₰, Heu 3,50—4,50 ₰.

Kabelberichte vom Fonds- u. Produktenmarkte am 28. Mai.

(Mitgeteilt von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

New Yorker Fondsbörse.

Wechsel London	4,85⁰	Chesap. u. Ohio	33⅞	Phil. & Read. com.	46⅞
Cable Transfers	4,88⁰	Denv. & Riogr. com.	32	do. I pref.	80
Wechsel Paris	5,18⅞	do. do. Pref.	84⅞	do. II pref.	65
do. Berlin	94⅞	Erie common Sh.	32⅞	St. Louis & San Fra.	71
4% Ver. St.-B. 1925	135⅞	Erie I preferred	67⅞	do. do. II pref.	64⅞
Amalgam. Copper	63⅞	„ II preferred	50	St. Louis S. West.	24⅞
Anac. Min. com.	88	Gen. Electric	181	do. II Income	61
Amer. Sugar Ref.	123⅞	Illinois Central	135⅞	Southern Pacific	50
Atch. Top. & S. Fe c.	74⅞	Louisv. & Nashv.	113	South. Railw. com.	30⅞
do. do. pref.	94⅞	Miss. Kan. u. Tex. c.	25⅞	do. do. pref.	90
do. neue 4⅞ B.	99⅞	do. do. pref.	53	Silber Bullion	53
Baltimore u. Ohio	87⅞	Missouri Pacific	105⅞	Tenn. Coal & Iron	55
Canadian Pacific	126⅞	New York Central	140⅞	Union Pacific Shar.	80⅞
Chic. & Alton com.	28	New York Ontario	26⅞	do. do. pref.	88⅞
Chic. & Gr. West. c.	20⅞	Norfk. Pac. 3% B.	71⅞	Un. St. Steel Corp.	31⅞
Ch. Milw. & St. P. c.	149⅞	North. Pacif. com.	91⅞	do. do. pref.	81⅞
Chic. Rock Isl. P.	36⅞	Norf. & West. sh.	66	Wabash pref.	45⅞
Ch. & Northw. sh.	175	Norf. & West. pref.	88⅞		
Chic. Term. pref.	34⅞	Pennsylvania	127		

Geld auf 24 Stunden Durchschnitts-Zinsrate 2⅞.
do. Zinsrate für letztes Darlehen d. Tages 2.

Tendenz: Weitere Liquidationen in Chicago Rock Island und Verkäufe des Auslands übten einen allgemeinen Preisdruck aus. Besonders die Spekulantenpools gingen mit Abgaben vor. Kupferaktien lagen matt im Einklang mit dem Rückgang dieses Metalls an den ausländischen Plätzen. Viele Werte erreichten den niedrigsten Stand in der gegenwärtigen rückläufigen Bewegung. Gegen Schluss machte sich einiger Deckungsbegehr bemerkbar, doch konnten die Preise ihren Verlust nicht wieder einholen. — Heute wurden 500 000 $ Gold nach Kanada verschifft. Die hiesigen Wechselmakler stellen infolge der Steigerung des Sterlingkurses und der geringen Anzahl von Wechseln grosse Goldexporte für die nächste Woche in Aussicht. Der Umsatz der Aktien betrug 680 000 Stück.

Amerikanische Baumwollmärkte. New York. Baumwolle schwächte sich anfangs ab auf enttäuschende Kabelberichte und Abgaben unter Führung der Platzspekulation. Auch war man über die geringe Nachfrage für Lokoware in Liverpool verstimmt. Vorübergehend brachten Deckungen und Käufe für New Orleans eine Erholung, die jedoch wieder verloren ging, als Haussiers und Baissiers sowie New Orleans von neuem verkauften. Schluss kaum stetig. Preise bis 13 Punkte niedriger. (Commercial Telegram Bureau.) Das hiesige „Journal of Commerce" schätzt die diesjährige Anbaufläche der Baumwolle auf 28 228 752 Acres und den allgemeinen Durchschnittsstand derselben auf 75 Proz. Im Mai 1902 betrug die Schätzung 27 482 000 Acres bei einem Durchschnittsstand von 83 Proz. — Die Firma Latham, Alexander & Co. schätzt das mit Baumwolle bestellte Areal auf 27 851 283 Acres, was eine Zunahme von etwa 2 Proz. gegen das Vorjahr bedeutet. New York. Middling Upland loko 11,75, Mai 11,20, Juni 11,36, Juli 11,28, August 10,87, September 10,02, Oktober 9,56, November 9,42, Dezember 9,40, Januar 9,42. — New Orleans loko middling 11⅞, low middling 10⅞, good ordinary 10⅞. Baumwolle Mai 11,38, Juni 12,10, Juli 12,40, August 11,88, September 10,25, Oktober 9,45, November 9,37, Dezember 9,33, Januar 9,37. — Zufuhren in den Golfhäfen heute 4000, in den atlantischen Häfen 1000, total 5000, diese Woche 27 000, diese Saison 7 412 000, in dem Inland heute 1000, diese Woche 8000. — Export nach Grossbritannien heute 3000, diese Woche 19 000, diese Saison 2 726 000, nach Japan etc. heute 1000, diese Woche 2000, diese Saison 174 000, nach dem Kontinent heute 2000, diese Woche 10 000, diese Saison 3 450 000. — Wetter: Golf klar, Atlantic klar. Temperatur: Golf 77, am 27. 78, Atlantic 73, am 27. 79.

Amerikanische Oel- u. Fettwaren-Märkte. (Käuferpreise.) New York. Schmalz loko Western Steam 9,00, Rohe & Brothers 9,25, Wilcox 9,05. Talg in city do. Hogsheads 5⅞, country 5⅞. Terpentin 53⅞. Baumwollsamenöl prime summer yellow 41, do. crude in tanks south 34⅞. Oleoöl (prime) 7⅞, Schiefer 9⅞. Stearine (city lard) 10, (yellow grease) 5⅞, Neutral Lard 9⅞, do. Chicago 8. Petroleum Refined in Cases 10,35, do. Standard white New York 8,50, do. do. Philadelphia 8,50, do. Credit Balances at Oil City 1,50, do. (Tanks) 5,85. Terpentin Wilmington —, do. Savannah 47.

Chicago. Schweinezufuhr in Westen 67 000, in Chicago 22 000. — Preise: schwere 5,75—6,05, leichte 5,65—5,95. Speck short clear 9,75—9,85. Schmalz Mai 8,80, Juli 9,00, September 8,80, Oktober 8,84, Dezember —,—. Rippen Mai 9,02, Juli 9,02, September 9,30, Oktober —,—. Pork Mai 16,60, Juli 17,35, September 16,75, Oktober —,—. — Fettwaren waren in stetiger Veranlagung auf Käufe von Packer- und Kommissionsfirmen sowie auf geringe Schweinezufuhren. Später trat in Pork auf Realisierungen eine Abschwächung ein. Schluss unregelmässig. Schmalz unverändert bis 5 c höher; September 2 c niedriger. Rippen unverändert bis 2 c gebessert; Pork 2 c bis 5 c niedriger.

Kolonialwaren. New York. Rohzucker ruhig. Muscovado 89 Test 3⅞, Centrifugal 96 Test 3⅞, raffin. Nr. 1 4,60. Kaffee Rio Nr. 7 loko 5⅞. Mai Käuferpreis 3,70 (Verkäuferpreis 3,75), Juni 3,75 (3,75), Juli 3,80 (3,85), August 3,90 (3,95), September 4,00 (4,05), Oktober 4,05 (4,10), November 4,10 (4,15), Dezember 4,15 (4,20), Januar 4,20 (4,25), Februar 4,30 (4,35), März 4,35 (4,40), April 4,40 (4,45). Statistik: Einfuhr —,—, Ausfuhr 35 000, Umsatz 14 000. — Kaffee gab bis 10 Punkte nach auf Verkäufe von Haussiers und Baissiers sowie auf matte Tendenzberichte vom Ausland. Schluss ruhig.

Metalle und Bergprodukte. New York. Eisen ruhig. Iron Nr. 1 Northern New York 20,00—22,00, Nr. II Northern 19,00—20,00, Iron Southern 20,00—20,50, Nr. 1 Soft 20,00—20,50, Stahlschienen 28,00, Bessemer Stahl 32,00, Kupfer 14,75—14,87, Roh-Zinn 29,25, Kohle Fabrikworks pro Tonne fob New York 2,70, Anthracite pro Tonne fob New York 5,00, Kainit 9,00, Salpeter 2,15.

Amerikanische Getreidemärkte. (Käuferpreise.) New York. Weizen. Umsatz am Terminmarkt 1 350 000 Bsh. Verkäufe für d. Export 5 Bootslad. Mai 87⅞, Juli 79⅞, September 75⅞, Dezember 75⅞, Nr. 2 Red. loko 89⅞, Nr. 1 Northern loko 87⅞. Mais. Umsatz am Terminmarkt 40 000 Bushels. Verkäufe für den Export 8 Bootslad. Mai 56, Juli 53⅞, August —, September 51⅞, Dezember 49⅞, Nr. 2 Mixed loko 54⅞. Hafer Nr. 2 Clipped stetig, loko 39⅞, Mai —. Roggen Nr. 2 Western ruhig, loko 58⅞. Gerste loko ruhig, 48. Mehl fest, Spring wheat clears loko 3,95—4,20, do. Winter wheat „Patents" 3,75, Minneapolis „Patents" Sack für den Export 3,90, do. „Bakers" do. 2,75. Kleesamen neue Ernte 1903 loko Ia —,—, do. IIa —,—.

Tendenz: Weizen eröffnete mit unverändertem bis ⅛ c höherem Julipreis und blieb anfangs in stetiger Haltung im Einklang mit anregenden europäischen Meldungen, sowie auf lokale Deckungen und auf schlechtes Wetter in Argentinien. Später jedoch wirkten günstiges Wetter im Südwesten, der „Cincinnati Price Current" und schwache Verschiffungen über See ungünstig auf die Tendenz ein. Realisierungen und geringe Ausfuhrnachfrage veranlassten ein weiteres Nachlassen der Preise. Schluss willig: ⅛—⅜ c niedriger. Mai dagegen stieg 3 c auf Eingreifen von spekulativer Seite. — Mais konnte sich anfangs behaupten — Juli eröffnete auf dem Stand von gestern, da das Angebot aus dem Innern, besonders aus Jowa und Nebraska, infolge starker Regenfälle schwach blieb und Baissiers Deckungen vornahmen. Später beeinflusste die Mattigkeit des Weizenmarktes die Haltung ungünstig, doch besserten sich die Preise wieder, als von neuem Deckungen vorgenommen wurden. Schluss stetig: Dezember ⅛ c höher. Die übrigen Monate dagegen ⅛—⅜ c niedriger.

Chicago. Weizen Mai 77, Juli 73⅞, August —,—, September 70⅞, Dezember 71. Mais Mai 45⅞, Juli 45⅞, August —,—, September 44⅞, Dezember 43⅞. Hafer willig, Mai —,—, Juli 36⅞, September 31⅞. Roggen willig, Mai 48, Juli 50⅞. Leinsaat loko 1,13, Mai 1,13.

Tendenz: Weizen war anfangs stetig, Juli lag unverändert bis ⅛ c höher, auf festere Meldungen aus Europa, sowie auf Deckungen von Baissiers des Platzes und auf Nachrichten aus Argentinien über ungünstiges Wetter. Im weiteren Verlaufe jedoch verlor der Markt die gute Haltung auf die Mitteilungen des „Cincinnati Price Current", sowie auf vorteilhafte Witterung im Südwesten. Realisierungen infolge geringer Verschiffungen über See und unbedeutende Exportnachfrage führten später einen weiteren Preisdruck aus. Schluss willig; ⅛ bis ¼ c niedriger; laufender Monat ⅝ c höher auf spekulative Manipulationen. — Mais war bei der Eröffnung stetig veranlagt — Juli war unverändert bis ⅛ c höher —, da infolge starker Regenfälle in Jowa und Nebraska das Angebot der Farmer zurückhaltend blieb und Baissiers zu Deckungen schritten. Vorübergehend brachten geringe Verschiffungen über See und die nachgebende Haltung des Weizenmarktes eine Abschwächung, die jedoch im späteren Verlaufe einer freundlicheren Stimmung Platz machte, als die Deckungsnachfrage stärker wurde. Schluss stetig; unverändert bis ⅛ c abgeschwächt; Mai ⅛ c niedriger.

Toledo. Weizen willig, Juli 73⅞. Mais stetig, Juli 45⅞. Kleesamen loko nom., Oktober 5,80.

St. Louis. Weizen willig, Juli 71⅞. Mais stetig, Juli 43⅞.

Duluth. Weizen willig, Juli 78⅞. Leinsaat loko 1,13⅞, Juli 1,14⅞, September 1,12⅞.

San Francisco. Weizen stetig, loko 135, Dezember 135⅞.

Tägliche Getreidestatistik. (Tausende.)

Weizen (Bushels)	Heute	Letztes Jahr	Diese Woche	Diese Saison	Vorige Saison
Zufuhren im Westen:					
Winterweizen	81	315	413	217 496	201 117
Frühjahrsweizen	136		955		
Zufuhr Atlant.	237	163	1404	65 646	69 236
Mais (Bushels)					
Zufuhren im Westen	523	338	2602	122 736	100 868
do. Atlant.	94	16	749	62 031	19 896
Mehl (Sack)					
Zufuhren im Westen	40	60	223	10 357	11 695
do. Atlant.	56	37	299	13 625	12 739
Export Weizen Atlant.	189	222	1208	61 514	66 491
do. do. Pacific	—	—	—	—	—
do. Mais Atlant.	164	30	609	61 049	14 269
do. Mehl Atlant.	36	54	197	10 661	9 237

Getreidefrachten nach Liverpool 1⅞ d, London 1⅞ d, Antwerpen 1⅞ d, Rotterdam 2⅞ Cts., Bremen 22 ₰, Hamburg 17 ₰.

* **Hamburg**, 28. Mai. Futtermittelmarkt. (Originalbericht der Herren G. & O. Lüders, Hamburg.) Der Jahreszeit entsprechend war das Kraftfuttermittelgeschäft in dieser Berichtswoche sehr still mit Ausnahme von Kleie und Reisfuttermehl, wofür mehr Nachfrage vorhanden war. Leinkuchen höher. Tendenz ruhig. (Alles per 50 kg.) Reisfuttermehl 24—28 Proz. Fett und Protein 4,20—4,50 ₰ ab Hamburg, 4,20—4,50 ₰ ab Magdeburg, ab Hamburg: ohne Gehaltsgarantie 3,60—4,25 ₰, Reiskleie 1,75—3,50 ₰. Weizenkleie, grobe 4,20—4,50 ₰, Roggenkleie 4,25—4,50 ₰, Gerstenkleie 4,80—5,00 ₰. Erdnusskleie (gemahlene Erdnussschalen) 2,00—2,25 ₰. Erdnusskuchen und Erdnussmehl 52—54 Proz. 6,60—6,90 ₰, 48—50 Proz. 6,60—7,00 ₰. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 52—56 Proz. 6,20—6,60 ₰, 50—52 Proz. 6,40—6,90 ₰. Kokoskuchen u. Kokosnussmehl 26—34 Proz. Fett und Protein 5,60—6,20 ₰. Palmkernkuchen und -Mehl 22—26 Proz. Fett und Protein 5,00—5,30 ₰. Rapskuchen und -Mehl 38—44 Proz. Fett und Protein 4,70—5,00 ₰. Leinkuchen und -Mehl 38—42 Proz. Fett und Protein 6,60—7,00 ₰. Maisölkuchen und -Mehl 28—34 Proz. Fett und Protein 3,75—4,10 ₰, getrocknete Schlempe 40—45 Proz. Fett und Protein 5,20—5,70 ₰, getrocknete Treber 24—30 Proz. Fett und Protein 4,60—5,00 ₰, Malzkeime 4,20—4,80.

* **Essen**, 28. Mai. (Bericht über die heutige Düsseldorfer Börse von Samuel Zielenziger, Essen und Berlin.) Kohlenkuxe matt. In Auktion Tremonia 2230 bez., Friedrich 11 200, Schwerin 7150, Hercules 6950, Mont Cenis 14 250 B., Borussia 1900 G., 1950 B., Constantin 19 950 G., 19 900 B., Freie Vogel 550 G., 625 B., Deimelsberg 5800 G., 5825 B., Ludwig 16 800 G., 17 200 B., Lothringen 15 000 G., 15 500 B., Schürbank 1250 G., 1300 B. Kaliworte ruhig. Berthe 980 G., 890 B., Burbach 6775 G., 5800 B., Glückauf 10 650 G., 10 750 B., Hedwigsburg 7325 G., 7600 Brief, Hohenzollern 5800 G., 5950 B., Kaiseroda 3250 G., 5550 B. Erzkuxe matt, in Auktion Petersche 525 bezahlt, Viktoria 1900, Wildberg 1750 B., Callerstollen 330 G., 340 B.

München, 28. Mai.

Bank-Aktien.

Bayerisch. Bank	82,50	Bayr. Notenbank	136,—	Pfälzische Bank	108,—
Bayr. Hdsb. 200 fl.	171,—	Bayr. Vereinsb.	188,25	Südd. Bod.-Kr.-B.	185,10
do. do. (1000 fl.)	171,50	do. Hyp.- u. Wchs.	201,—	Vereinsb. Nürnb.	217,—

Industrie-Aktien.

Bg. Braun. Mün.	207,—	Löwenbräu	419,—	Paulanerbräu	265,—
Hackerbräu	203,—	Münch. Kindl	48,50	Brauh. Würzbg.	155,50
Maximilianeb.	451,—	N. Dwell.-Sp. Hof	246,—	Parq. Bad.-Paps.	3,—
Oberb. Kohlbgw.	313,—	Bw.-Sp. Kolbrm.	74,—	Portl. Z.-Heidlb.	—
Spinn. Aschaff.	—	Augsb. Bw. Ried.	72,—	Kunstm. Tivoli	400,—
Aschaff. M.-Pap.	—	Schuckert & Co.	95,—	Tramb. Münch.	181,75
Münch. D. Pap. F.	330,—	Lokalb. München	58,75		

Neueste Kursberichte.

Wien, 29. Mai, vormittags 10 Uhr 15 Min.

Oest. Credit-Akt.	664,—	Oest. Süd. (Lom.)	46,25	Deutsch. Markn.	117,32
Oest. St.-Franz.	678,75	Elbtalbahn	436,—	Ung. Goldrente	120,90
Ruhig.				Buschtiehrader	—

Mailand, 29. Mai, vormittags 11 Uhr — Min.

Ital. 5pr. Rente	104,27	Meridionalbahn	714,—	Wechs. a. Berlin	123,07
Mittelmeerbahn	402,—	Wechsel a. Paris	99,95	Banca d'Italia	976,—
		Banca Commerciale 761,—			

Berlin, 28. Mai. (Eröffnungs-Kurse.)

Oest. Kredit-Akt.	—	4% k. Türken	30,80	Warschau-Wien	—
Oest.-U. Staatsb.	146,40	Türkenlose	130,75	3½ St.-Reichsanl.	91,80
Lombarden	14,80	Ung. Kronenr.	—	Konsols	91,80
Berl. Handelsg.	—	Dort.-Gron. alt	—	Bochum. Gussst.	172,80
Darmstädter	136,30	Lübeck-Büchen	—	Dortm. Union C.	—
Deutsche Bank	—	Marienb.-Mlaw.	—	Kön.- u. Laurah.	213,75
Diskonto-Kom.	188,10	Ostpreuss. Südb.	—	Konsolidation	364,—
Dresdner Bank	—	Anatolier 60%	97,75	Gelsenk. Bgw.-G.	174,60
Nationalbank	110,30	Canada Pacific	123,—	Harp. Bergb.-G.	177,25
Oest. Bosnen-Aires	—	Gotthardbahn	190,10	Hibernia	174,50
4% pr. Chinesen	—	Ital. Meridional	140,75	Trust-Dynamit	150,25
Italien. Rente	—	Ital. Mittelm.-B.	—	Hamb. Packetf.	108,40
Spanier	89,80	Jura-Simplon	—	Nordd. Lloyd	102,10
Russ. Iproz. Staatsr.	—	Prince Henri	103,06	Gr. Berl. Strassb.	203,25
Neue Russen	—	Schwz. Unionb.	—	Schwach.	
4% k. Türken C	33,40	Transvaalbahn	173,80		

Berlin, 28. Mai, [illegible] Uhr [illegible] Min.

Oest. Kredit-Akt.	209,25	Ung. Goldrente	—	Kön.- u. Laurah.	213,75
Oest.-U. Staatsb.	146,35	Ung. Kronenr.	—	Gelsenkirchen	174,60
Lombarden	14,80	Prince Henri	103,90	Harpen. B.-Ges.	177,25
Berl. Handelsges.	153,75	Canada	122,90	Hibernia do.	174,50
Deutsche Bank	209,40	3pr. Reichsanl.	91,80	Hamb. Packetf.	105,40
Berl. Disk.-Ges.	188,10	3proz. Konsols	91,90	Nordd. Lloyd	102,10
Dresdner Bank	147,60	Boch. Gussst.	172,75		
Italien. Rente	—	Dortm. Union C.	75,—	Schwach.	

Berlin, 29. Mai, 1 Uhr 30 Min. * über Ultimo

Oesterr. Kredit	209,50	Ung. Goldrente	—	Dort.U.Lt.Lang	77,60
Oest.-U.Staatsb.	146,40	Marienburger	—	Kön.- u. Laurah.	213,90
Lombarden	14,80	Gotthardbahn	190,10	Konsolidation	394,—
Berl. Handelsg.	154,10	Prince Henri	104,10	Gelsenkirchen	175,—
Deutsche Bank	205,75	Mittelmeerbahn	—	Harpener	177,60
Berlin.Diskonto	185,25	Canada Pacific	133,90	Hibernia	174,75
Dresdner Bank	147,40	Warschau-Wien	—	Nordd. Lloyd	102,10
Italien. Rente	—	3proz. Reichsanl.	91,80	Privatdiskont	3%
Russ.4% Staatsr.	—	Bochum. Gussst.	172,75	Tägliches Geld	$4\frac{1}{2}$—5*

* **Berlin,** 29. Mai. Fondsbörse. Auch heute stand die Börse unter dem Eindruck des gestrigen schwachen New York. Da die Nähe der Feiertage gleichfalls die Unternehmungslust verminderte, waren eine ganze Anzahl leitender Banken ohne Eröffnungskurs. Bochumer setzten 1½, Laura 1¼, Konsolidation 1½ und sonstige Kohlenaktien etwas über ½ Proz. niedriger ein. Heimische Fonds lagen fest; von fremden zogen Spanier an. In Bahnen kam es zu äusserst geringen Umsätzen; Franzosen und Lombarden waren höher auf Wien; Canada-Pacific auf New York gedrückt. Trust Dynamit tendierten matt auf Konkurrenzbefürchtungen. Im späteren Verlaufe wurden Montanaktien wieder fester infolge von Deckungen der Tagesspekulation. Banken waren auf dem gestrigen Stande preishaltend. In der zweiten Börsenstunde gestaltete sich die Tendenz sehr still und blieb im ganzen weiter abwartend. Tägliches Geld 4½—5 Proz. über Ultimo.

* **Berlin,** 29. Mai. Produktenbörse. 12 Uhr — Min. Weizen Mai 162,75, Juli 160,00, September 162,75. Roggen Mai 134,75, Juli 137,75, September 136,25. Hafer Mai 132,00, Juli 132,00. Mais Mai 120,00, Juli 117,50. Rüböl Mai 48,50, Oktober 48,40.

* **Berlin,** 29. Mai. Produktenbörse. Die durchweg schwächeren Auslandsmeldungen haben bei dem andauernd fruchtbaren Wetter die Tendenz hier heute weiter verflaut. Weizen gab trotz der wesentlichen Abnahme der argentinischen Ausfuhr eine halbe Mark nach, desgleichen Roggen. Das Inlandsangebot war mässig, das russische dagegen reichlich. Hafer gab ebenfalls nach. Mais und Rüböl waren behauptet. Spiritus ohne Notiz. Wetter schön.

Kursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 29. Mai.

Verkehr in Wertpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notiert werden.

	Letzte Divid.	Zins-termin	Zins-fuss	Kursnotiz
Gesellschaft für Fuhrwesen	5%	1/7	4	100,— B.
Leipziger Bank (800 ℳ Einz.)	8%	1/1	4	140,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	4%	1/1	4	70% G.
5% Hyp.-Anl.d.Leipz. Mühlen-A.-G.	—	1/1, 1/7	5	—
5% Gew. Ebenau, mündelsicher rck.	—	1/4, 1/10	5	101,— G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/1	4	100,— G.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	102,— G.

Schiffahrt.

Deutscher Schnelldampfer-Dienst ab Hamburg.

Telegramm.

Dampfer „Deutschland" ist gestern abend 7 Uhr, Postdampfer „Patricia" um 8 Uhr in New York eingetroffen.

Eingetroffen: Deutsch-Ostafrika-Liniedampfer: „Markgraf" (26/5) in Mombassa, „Kronprinz" (27/5) in Lissabon, „Kurfürst" (27/5) in Durban, alle drei auf der Ausreise; der deutsche Hansadampfer „Eberstein" (26/5) in London.

Abgegangen: Deutsch-Ostafrika-Liniedampfer: „Präsident" (27/5) von Mozambique, „Kanzler" (28/5) von Las Palmas, „Herzog" (27/5) von Aden, alle drei auf der Heimreise; der Union-Castledampfer „Carisbrook Castle" (27/5) von Kapstadt auf der Heimreise.

Passiert: der deutsche Hansadampfer „Rheinfels" (27/5) Suez ausgehend.

Schiffsnachrichten, mitgeteilt von der Generalagentur der Hamburger Reedereien **Richard Jäger,** Leipzig, Augustusplatz 2. Eingetroffen: Hamburg-südamerik. Dampfer: „Patagonia" (26/5) in Para, „Pernambuco" (26/5) in Antwerpen, „Belgrano" (27/5) in Lissabon, alle drei von Hamburg; Woermanndampfer: „Karl Woermann" (25/5) in Axim, „Hans Woermann" (26/5) in Sekondi, beide von Westafrika.

Abgegangen: Hamburg-südamerik. Dampfer: „Kap Verde" (27/5) von Madeira nach Vigo, „Kap Frio" (27/5) von Coruna nach dem La Plata.

* **Hamburg,** 26. Mai. Flussschiffrachtenmarkt. Die gegenwärtige Berichtswoche unterscheidet sich von ihrer Vorgängerin in keiner Weise, denn die Frachten sind noch immer sehr gedrückt, es fehlt an Massengut, und Raum ist genügend vorhanden. Der Wasserstand verschlechtert sich von Tag zu Tag, doch auch dieser Umstand vermochte noch keinerlei steigernden Einfluss auszuüben. — Die Frachten für Massengüter sind folgende: nach Magdeburg 14 ₰, Schönebeck 16 ₰, Aken 18 ₰, Wallwitzhafen 20 ₰, Riesa 22 ₰, Dresden 23 ₰, Laube 29 ₰, Aussig 32 ₰ per 100 kg bei 7 ₰ Anteilfracht nach der Mittelelbe und 5 ₰ Anteilfracht nach Sachsen und Böhmen. Halle kostet 38 ₰, Berlin 22—24 ₰, Anteilfracht 14—16 ₰, Breslau 43 bis 48 ₰ je nach Art der Güter, Anteilfracht ausschliesslich Schleusengeld 5 ₰ per 100 kg. Lagerkähne mit 7 ₰ per 100 kg und Monat angeboten. (Schiff.)

* **Aussig,** 26. Mai. Ueber die Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff": In der vergangenen Berichtswoche waren die Braunkohlenverladungen am hiesigen Platz etwas schwächer als in den Wochen vorher. Die Frachten sind im Verhältnis zum Wasserstand immer noch äusserst günstig zu nennen, denn ein Verdienst für die Schiffer ist dabei nicht ausgeschlossen. Leerer Raum ist verhältnismässig genügend am Platze, denn es dürften doch etwa 60 leere Kähne hier disponibel sein. Der Zuzug ist mittelmässig, so dass viel grösserer Vorrat hier nicht zusammenkommen dürfte. Die Kohlenfrachten sind gegenwärtig folgende: nach Dresden 140—160 ₰ per Tonne je nach Grösse der Fahrzeuge; nach Dessau 160 ₰, Magdeburg 165 ₰, Tangermünde 170 ₰, Wittenberge, Dömitz, Hamburg 180 ₰, Potsdam 260 ₰ per Tonne à 1000 kg bei 50 Zoll Pegelstand am hiesigen Pegel, je 1 Zoll weniger 4 ₰ per Tonne mehr Fracht, so dass sich obengenannte Grundfrachten bei 52 Zoll Pegelstand um 72 ₰ per Tonne erhöhen. Im allgemeinen haben nur einige wenige Abschlüsse stattgefunden.

Leipziger Börsen-Kurse am 29. Mai 1903.

Wechsel.

Bank-Diskont			Kurze Sicht	Mark	Lange Sicht	Mark
3½%	Amsterdam	100 fl. h.	8T.	168,70 G.	2 M.	167,80 G.
3 %	Brüssel u. Antwerp.	100 Frcs.	8T.	81,— G.	3 M.	80,70 G.
5 %	*Italienische Plätze	100 Lire	10T.	81,20 G.	3 M.	—
4 %	**Schweizer Plätze	100 Frcs.	10T.	81,20 G.		
3½%	London	1 Lstrl.	8T.	20,44 G.	3 M.	20,35 G.
5 %	Madrid u. Barcelona	100 Pes.	14T.	—	2 M.	—
3 %	Paris	100 Frcs.	8T.	81,20 G.	3 M.	80,75 G.
4½%	Petersburg	100 Rbl.	8T.	—	3 M.	—
5½%	Warschau	100 Rbl.	8T.	—		
3½%	Wien	100 Kr. ö. W.	8T.	85,25 G.	2 M.	84,60 G.

*Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
**Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank | Diskont 3½% — Lombard-Z.-F. 4½%.

Sorten.

		Mark
Kaiserl. Oesterr. Dukaten	per Stck.	—
20-Franken-Stücke	per Stck.	16,30 G.
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ½-Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterr. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 Kr. ö. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 „ ö. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 „ ö. W.	85,40 G.
Russische Banknoten	per 100 Rbl.	216,15 G.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	
M.10.5.2.1T.:5.200	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anleihe	91,75 G.
M.10.5.2.1T.:5.200	1/4, 10	3	do. do.	91,75 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. do.	102,40 B.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	do. do.	102,40 B.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	do. kv. 4% unkdb. b. 1905	102,40 B.
5.2.1T.5.3.2.1½.10	1/4, 10	3	K. Pr. kons. Staats-Anleihe	91,80 G.
[illegible]	1/4, 10	3½	do. do.	102,— G.
M. 5. 3. 2. 1000;	1/1, 7	3½	do. do. (konv. 4% un-	102,— G.
5. 3. 2. 200; 150	1/4, 10	3½	do. do. kdb. b. 1/4 1905	102,— G.
M. 5. 3. u. 1000	1/1, 7	3	K. Sächs. Renten-Anleihe	90,30 G.
M. 5. 3. u. 1000	1/4, 10	3	do. do.	90,30 G.
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	90,20 G.
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	90,20 G.
M. 3. 2. u. 100	do.	3	do. do.	90,50 G.
T. 100	1/4, 10	3	do. St.-Anl. v. 1855	95,30 G.
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1852-68	100,50 G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867 u. 69	100,50 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1852-68	100,50 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867 u. 69	100,50 G.
T. 100	1/1, 7	3½	do. do. fr. Löb.-Zittau l. A.	99,90 G.
T. 25	do.	4	do. do. do. Lit. B	102,— G.
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	99,80 G.
M. 6000 15. u. 300	1/1, 7	3½	do. Landes-K.-Rentensch.	98,— B.
T. 500	do.	4	do. do.	104,— G.
M.5.2.1000; 5. 200	1/1, 7	4	Badische St.-Anl. von 1901 (vor 1909 nicht rückzb.)	103,70 B.
M. 5. 2. 1000; 5. 4. 200	div.	3½	K. Bayer. (allg. u. Eisenb.) Staats-Anl.	101,20 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/5, 11	4	do. E.-St.-A. v. 01 unkb. b. 1906	104,10 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. v. 1887 u. 88	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/5, 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1899	—
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—
M.5.2.1000; 5. 200	1/1, 7	3	Grossh. S.-W. St.-Anl.	—
			D. Präm.-Anl. u. Lose.	
T. 100	1/2, 8	4	Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	—
T. 100	1/6	4	K. Bayer. do. v. 1866	—
T. 20	—	fco	Brschw. 20-Tlr.-L. p. St. M.	—
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	—
T. 100	1/1, 7	3½	Goth. D. Gr.-Kr.-B. Pr.-Pf. S. I	—
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	—
fl. 7 = M. 12	—	fco	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	—
T. 100	1/2	3	do. Dtsch. Hyp.-B. Pr.-Pf.	135,40 G.
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Tlr.-L.	—
			Stadt-Anleihen.	
M. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10; 1/1, 7	4	Altenburg v. 1899, Ser. I u. II	104,75 G.
M. 500	1/4, 10	3½	Annaberg (abg. v. 84/86 u. 87)	98,75 G.
M. 500	1/4, 10	3½	do. von 1900	—
T. 5. 2. 100; 5. 25	1/4, 10	3½	Berlin v. 1886 (T.) u. 75 (M.)	—
M. 5. 2. 1000; 5. 200	div.	3½	do. von 1876—1892	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Chemnitz von 1889	100,75 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	do. v. 1902 unkdb. b. 1907	101,10 G.
M. 15. u. 500	1/1, 7	3½	do. von 1874 (konv. 4%)	100,75 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. von 1879 (konv. 4%)	100,75 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Dresden von 1893	100,50 G.
M. 5. 1000; 5. 500	1/1, 7	3½	do. von 1900	100,50 G.
T. 5 u. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1871 (konv. 4%)	100,50 G.
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. v. 1875 (konv. 4%)	100,50 G.
M. 5. 1000; 5. 2. 200	1/4, 10	3½	do. v. 1900 (abg. 4%)	101,— G.
M. 5. 1000; 5. 2. 200	1/4, 10	4	do. v. 1900	103,05 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Gera von 1887	—
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Glauchau von 1894	100,25 G.
M. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Grimma von 1897	99,75 G.
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1886	100,75 G.
M.5.2.1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1886, Abt. VI	100,75 G.
T. 100 u. 50	1/1, 7	3	Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	97,50 G.
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3	do. von 1897 Ser. I	90,30 B.
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. v. 1878/84 (kv. m. 1887)	100,75 G.
M. 5. u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1890 (S. II v. 87)	100,75 G.
M. 5. u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1897 Ser. II A	100,75 G.
M. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1878/84 (kv. m. 1887)	100,75 G.
M. 5. u. 100	1/4, 10	3½	do. von 1890 (S. II v. 87)	100,75 G.
M. 5. 3. 100	1/4, 10	3½	do. von 1897 Ser. II A	100,75 G.
M. 5. 1000; 5. 3. 100	1/1, 7	4	do. von 1897 Ser. I A	104,75 G.
M. 5. 1000; 5. 3. 100	1/4, 10	4	do. von 1897 Ser. II	103,— G. f.
M. 1000; 5. 100	1/4, 10	3½	Leisnig von 1899	99,50 G. f.
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/2, 7	3½	do. von 1898 (beide Ser.)	99,50 G. f.
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	Naumburg a. S. v. 1900	—
M. 3. 1000; 2. 300	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1899	100,30 G.
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1892 Ser. II	100,50 B.
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1897	100,50 B.
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1897	100,75 G.
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	do. von 1902	103,90 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	4	do. von 1897 Ser. II	103,90 G.
M. 3. 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1892 u. 1898	—
M. 1000; 5. u. 100	1/4, 10	3½	Wurzen von 1898 u. 1902	99,50 G.
			Pfandbriefe.	
M. 5. 1000; 500	1/1, 7; 1/4, 10	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	100,60 G.
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	4	do. do.	102,50 G.
M. 2. 1000; 5. 2. 100	div.	3½	Bayer. H.- u. W.-B. Münch.	99,50 G.
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3	Erbl. Rittersch. Kred.-Ver.	91,75 G.
T. 500; 100 u. 25	do.	3½	do. do.	98,75 G.
M. 2. 1½. 1000	do.	3½	do. do.	100,75 G.
M. 5. 3. 200; 75	do.	3½	do. do.	100,75 G.
T. 500; 100 u. 25	do.	4	do. do.	101,— G.
M. 2. 1000; 5. 100	do.	4	do. Ser. XVIII a	104,— G. f.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 200	1/4, 10	4	Frankf. Hyp.-Bk., Ser. XIV	101,70 G.
M. 3. 1½. 1000; 5. 3. 300	1/1, 7	3½	Goth. Dtsch. Gr. Kred.-Bk. S. III u. IV à 120% r. (abg.)	101,75 G. f.
M. 3. 1000; 5. 300	do.	3½	do. S. V. à 100% r. Z.-E.	98,— G.
M. 3. 1000; 5. 300	1/4, 10	3½	do. S. VIII do. unkdb. 1905	97,60 G.
M. 3. 1000; 5. 300	1/1, 7	4	do. S. VI. do.	100,40 G.
M. 3. 1000; 5. 300	do.	4	do. S. VII do. unkdb. 1908	101,10 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 200	1/4, 10	4	do. unvb. IX, IX a ukb. b. 1909	102,— G.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 200	1/1, 7	4	do. unvb. S. X do. ukb. b. 1910	103,25 B.
M. 3. 1000; 500	1/1, 7	3½	Ldst. Bk. z. Bautz. Lausitz. Ldw.-Kr.-Ver. i. Kgr. Sachs.	101,20 G.
M. 5. 2. 1000; 5. u. 100	1/4, 10	3	Pfandbriefe verlosb.	88,60 G.
M. 5. 2. 1000; 5. u. 100	1/1, 7	3	do. Kreditbriefe do.	88,60 G.
M. 5. 2. 1½. 1000; 5. 3. 100; 75	div.	3½	do. Pfdb. do. (ukb. S. XXIV/V)	99,70 G.
	1/1, 7	3½	do. Krdb. do. (ukb. S. XXIII-V)	99,70 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/4, 10	3½	do. Pfbr. do. S. Xb. u. XIIIa (konv. 4% unkdb. b. 1906)	99,70 G.
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. Krbr. do. S. IXb. u. Xb. a (konv. 4% unkdb. b. 1906)	99,70 G.
*T5.100 u. C. 3125;	1/1, 7	4	do. Pfb. S. I. IIa* u. S. XXII-III	103,25 B.
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	4	do. Krb. S. IIa*-IVa, X, XX-II	103,90 G.
M. 1500; 1000; 5. 300	1/4, 10	3½	Leipz. Hyp.-B. u. Anl.-Sch. E. unkündb. b. 1906	98,80 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. do. Ser. VII unkb. b. 1908	99,10 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. do. Ser. X unkb. b. 1912	98,40 G.
T. 5. 100; 50	1/4, 10	4	do. Hyp.-Bk.-Sch. Ser. B. u. C	102,20 G.
M. 2000; 1000; 5. 500	1/4, 10	4	do. Hypbk. u. A.-Sch. Ser. D	102,10 G.
1½. 1000; 5. 300; 150	1/4, 10	4	do. do. Ser. F, unkdb. b. 1905	102,20 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	do. do. S. VIII, unkdb. b. 1908	102,40 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr. S. IX, unkb. 1910	103,10 G.
M. 2. 1000; 500; 300, 100; 50	1/1, 7	3½	Mein. D. Hyp.-Bk. Pfdbr. (konv. 4proz.)	97,70 G.
M. 3. 2. 1000; 500; 300, 100; 50	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr.	100,75 G.
M. 3. 2. 1000; 500; 300, 200; 50	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VI	101,80 G.
M. 3. 2. 1000; 500; 300, 100; 50	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VII unverlosb. bis 1908	102,— G.
M. 5. 3. 2. 1 T.; 5. 3. 1 H.; 50	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr. Em. VIII unverlosb. bis 1911	103,30 G.
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	Mitteld. Bodkr. S. I ukb. b. 06	97,— G.
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. do. S. II unkdb. b. 1908	100,30 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 100	1/1, 7; 1/4, 10	3½	Pr. Central-Bodenkr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1886 u. 89	97,70 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 100	1/4, 10	3½	do. do. v. 94	97,70 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 100	1/1, 7	3½	do. do. v. 99 (unkdb. b. 1909)	99,— G.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 100	1/4, 10	4	do. do. v. 90	101,10 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 100	1/1, 7	4	do. uvlsb. v. 99, ukb. b. 1909	102,60 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 100	1/1, 7	4	do. uvlsb. v. 01 (ukb. b. 1910)	103,30 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 100	1/1, 7	4	do. uvlsb. v. 1903 ukb. b. 1912	103,90 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 100	1/4, 10	3½	do. do. Komm. Obl. v. 87 u. 91	100,— G.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 100	do.	3½	do. do. do. v. 96 (unkb. b. 1906)	100,70 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 100	1/1, 7	4	do. uvlsb. do. v. 01 (do. b. 1910)	106,— G.
M. 5. 3. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Preuss. Hyp. Aktien-Bank: Cp. 1/7 (i) fco. Z.	—
5. 2. u. 100	1/4, 10	3½	Cp. 1/10 (i) fco. Z.	—
M. 5. 3. 2. 1000; 500	1/1, 7	4	Cp. 1/7 (i) fco. Z.	—
3. u. 200	1/4, 10	4	Cp. 1/10 (i) fco. Z.	—
M. 5. 1000; 5. 100	1/4, 10	3½	R.-Westf. Bod.-Kr.-B. zu Köln: S. II u. IV a. b. 1904	97,40 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 100	1/1, 7	3½	S. VI ukb. b. 1909	97,60 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	S. I, III u. V u. b. 1905	101,30 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	Sächs. Bodenkreditanstalt S. 1 unkündbar bis 1906	99,50 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3½	do. Ser. II unkdb. b. 1906	99,50 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	do. Ser. V v. 1910 n. rckzb.	99,— G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	do. S. Va do. do.	101,— G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. Ser. III unkdb. b. 1909	104,— G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. S. IV v. 1910 n. rckzb.	102,— G.
			Diverse Obligationen.	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Hzg. Altenb. Landesb.-Obl.	101,25 G.
M. 5. 3. 300	do.	3½	do. do. do.	101,25 G.
M. 10. u. 5000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	101,25 G.
M. 5. 2000; 500	1/4, 10	3½	Bankbank f. Dresd. H.-O. gar.	99,60 G.
M. 5. 2000; 500	1/1, 7	3½	Kommunalb. f. Sachs. A. S.	100,25 G.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	102,— G.
M. 2000	1/1, 7	3½	Leipz. Bdlsk. Anl. z. Börsb.	97,— G. f.
M. 1000	do.	4	do. do. do.	100,25 G. f.
T. 200	1/1, 7	4	Mansf. Gwsch. v. 1887 (kv.)	101,— G.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1875/79 (kv.)	101,75 G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1892	101,75 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1893	101,75 G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1897	101,75 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1902	103,20 G. f.
M. 2000; 5. 300	1/1, 7	3½	Schwarzb. Rdlst. Ldskr.-Sch.	99,60 G.
M. 3. u. 1000	1/5, 11	3½	Grh. Weim. L.-Kr.-Sch. Sch.	101,25 G.
M. 5. 3. u. 200	do.	3½	do. do. do.	101,25 G.

Randvermerke: abgest. — 3½%v.01 (300 ℳ) — — 100 f. — kl. 100,25 G. — kl. 100,25 G. — kl. 100,25 G. — 500:1000 G. — gek. p. 1./1.03 — 500:1000 G. f — 500 f. — kl. f.

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.		
fl. 1000 u. 200	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	103,10 G.
Kr. 10. 2000; 2. 100	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	101,50 B.
	1/1, 7	4⅕	do. Silberrente	—
fl. 1000; 100	1/4, 10	4⅕	do. do.	—
	1/2, 8	4⅕	do. Papierrente	—
	1/5, 11	4⅕	do. do.	—
Kr. 10. 5. 2000; 200	1/1, 7	3	do. St.-Schsch. (Lokalb.-Pr.)	—
fl. 250% ö. W.	1/4	3,2	do. 4proz. Lose v. 1854	—
fl. 100 P.	—	fco	do. K.-L. v. 1858 (p. St. M.)	—
fl. 500 (u. 100) P.	1/5, 11	5	do. 5proz. Lose v. 1860	—
fl. 100 (u. 50) P.	—	fco	do. L. v. 1864 (p. St. M.)	—
fl. 150 ö. W.	15/4, 10	2½	Raab-Graz. L. ohne Anrech.	—
		fco	do. Anrech. p. St. M.	—
M. 408 (×5, ×25)	1/1, 7	3	Ungar. (Eiserne Thor-) Gold-Anleihe (steuerfr.)	—
M. 2025	1/1, 7	4	Ungarische Goldrente	102,— B.
M. 1012½	do.	4	do. do.	102,20 B.
M. 202½	do.	4	do. do.	102,40 G.
Kr. 10. u. 1000	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	100,— B.
Kr. 5. 2. u. 100	do.	4	do. do. do.	100,20 G.
Kr. 10. 5. 2. 1000; 200	1/4, 10	4½	Bosn. Herz. E.-B. L.-A. v. 98	102,— B.
L. 20. 10. 4. 2. 1000; Lire 5. 2. 100	1/1, 7	4	Italienische 5proz. Rente	104,— G
Lei 5. 1000; 500	1/1, 7	4	Rum. am. (Ins.) Rente v. 90 G.	88,75 G.
M. 405 (×2, ×5, ×10)	1/1, 7	4	do. amort. Rente v. 90 Gold	88,75 G.
M. 4000 u. 400	1/6, 10	4	do. amortis. Rente alte G.	90,20 B.
M. 400½; 2021¼	1/5, 11	4	Russ. Staats-Anl. 1880 Gold	—
M. 404 (×5, ×20)	1/3, 6, 9, 12	4	do. do. 1889	—
M. 404 (×5 ×10 ×25)	1/1, 4, 7, 10	4	do. do. kons. 1889	—
M. 400½ (×4, ×25)	1/1, 7	5	do. Goldrente v. 1894	—
M. 405 (×5, ×100)	1/1, 7	5	Serb. am. St.-Anl. v. 95 Gold	76,50 G.
M. 1500; 1000; 500	1/4, 10	4	Karlsb. Stadt-Anl. v. 1892	100,60 G.
M. 2000 u. 500	do.	4	do. do. v. 1874	107,50 G.
M. 500	1/1, 7	5	Franzensbader Stadt-Anl.	—
Lire 2500 u. 500	1/4, 10	4	Röm. Stadt-Obl. gar. S. I Gold	103,10 G.
Lire 2500 u. 500	do.	4	do. do. do. S. II-VIII Gold	102,45 G.
M. 5. 1½. 1000; 500	1/4, 10	3½	Topl.-Schön. St.-A. v. 1888	93,75 B.
M. 600	1/1, 7	5	Teplitz. Stadt-Anl. v. 1874	104,75 G.
M. 2000 u. 400	1/1, 7	5	Wien. Kom.-Anl. v. 1874 Gld.	107,— G.
M. 3000; 5. 4½. 300	1/5, 11	4	Schwd. Städt.-Pfb. Hkv. 4½%	—
Kr. 2000; 5. 200	1/5, 11	4	Stockholm. Pfandbr. v. 1886	—
fl. 10. 1000; 100	1/4, 10	4	Ung. Bodenkrd.-I., Regul. u. Bodenamel.-Pfdb.	—

Bank-Aktien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 1901	pro 1902		
T. 100 M. 1200	1/1	4	8	8	Allg. D. Cr.-A. z. Lpzg.	174,— bzG.
T. 300 M. 1200	1/1	4	8	8½	Berl. Disk.-G.-Anth.	185,50 G.
M. 1000, 500	1/1	4	7	7½	do. Handelsg.-Anth.	154,— G.
T. 100 M. 1500	1/1	4	5	5	Chemn. Bankverein	—
T. 100	1/1	4	4	4	Cob.-Goth. Krd.-Ges.	—
M. 1000	1/1	4	6	4	Cred. u. Spark. z. Lpz.	88,25 bzG. abgest.
M. 1000	1/1	4	4	4	Darmst. B. f. H. u. Ind.	130,50 bzG.
T. 200 M. 1200	1/1	4	11	11	Deutsche Bank	208,— G.
T. 200 M. 1200	1/1	4	4	6	Dresdner Bank	147,50 G.
M. 1000	1/1	4	5½	5	do. Bankverein	101,25 G.
T. 200 M. 1200	1/1	4	6	6	Gothaer Privatbank	124,50 G.
T. 200 M. 1000	1/1	fr.	—	—	Leipzig. Bk. (i. Konk.)	0,70 G. m. D.-S. p. 1901
T. 100 M. 1000	1/1	4	8	8	do. Hypothek.-B.	135,75 bzG.
M. 1000	1/1	4	4½	5	Löbauer Bank	100,25 G.
T. 100 M. 1200	1/1	4	5½	5½	Mitteld. Pr.-B. (Mein.)	114,75 G.
M. 300 u. 1200	1/1	4	5	5	Nat.-B. f. D. Ser. I—V	118,75 B.
T. 200	1/1	4	7	5	Oberlausitzer Bank	—
fl. 160 P.	1/1	4	8⅝	8⅝	Oesterr. Kredit-Anst.	200,— G.
M. 3000 u. 1000	1/1, 7	4	6½	5,47	Reichsbankanteile	152,60 B.
T. 200	1/1	4	7	7	Sächsische Bank	129,75 G.
M. 1000	1/1	4	7	7	do. Bodenkreditanst.	138,25 G.
T. 200 M. 1000	1/1	4	6½	6	Zwickauer Bank	106,— G.

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Priorit.-Aktien.

Stücke							
fl. 500 F.	1/1	4	13,4	20	Aussig-Teplitz (auf 500 fl. abgest.)	345,— B.	a. D.
—	—	fco	84 K.	50	do. Gen.-Sch. abg. p. St.	1100 B.	a. D.
fl. 150 F.	1/1 02	4	5⅜	—	Böhm. Nordbahn	130,— G.	i. D.
fl. 525 F.	1/1 02	4	11⅝	—	Buschtiehrad. La. A	235,— B.	i. D.
fl. 500 F.	1/1 02	4	11⅝	—	do. La. B	261,50 B.	i. D.
M. 600	1/1	4	3½	6½	Dortm.-Ensch. St.-A.	127,— G.	(alte) a. D.
Frcs. 500	1/1 02	4	6⅗	—	Gotthardbahn	190,— G.	i. D.
fl. 200 F.	1/1	4	6⅝	5½	Graz-Köflach	116,— G.	a. D.
Lire 500	1/7 02	4	6	—	Ital. Meridionalb.	141,— G.	m. Cp. 86
Lire 500	1/7 02	4	4⅝	5⅝	do. Mittelmeerbahn	95,10 G.	m. Cp. 35
fl. 300 S.	1/6, 11	4	6⅝	—	Lemb.-Czern.-Jassy	—	
Frcs. 500	1/1 02	4	8⅝	—	Luxemb. Pr. Henri-B.	104,— G.	i. D.
T. 200 M. 1200	1/1 02	4	6	—	Lübeck-Büchen	164,— G.	i. D.
M. 600	1/1 02	4	1⅝	—	Marienbg.-Mlawka	—	i. D.
M. 600	1/1	4	5	—	do. St.-Prior.-Akt.	—	i. D.
fl. 200 S.	1/7	4	4⅝	—	Oest. Nordw. La. A gar.	—	
fl. 200 S.	1/7 02	4	5⅜	—	do. do. La. B (Elbthl.)	—	
Frcs. 500	1/7 02	4	5,6	—	Oest.-Ung. Stb. (Fra.)	148,— G.	i. D.
Frcs. 500	1/7 02	4	0	—	Oest. Südb. (Lomb.)	15,— B.	i. D.
T. 200	1/1	4	5	4⅝	Ostpreuss. Südbahn	—	i. D.
T. 200	1/1	4	4⅝	—	do. St.-Prior.-Akt.	—	a. D.
fl. 150 S.	1/1 02	4	4	—	Prag-Dux, Pr.-Akt.	98,— G.	i. D.

Inländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

T. 100 u. 50	1/6, 12	3½	Leipz.-Dresd. P.-Obl. v. 1839/42	152,50 G.
M. 1000 u. 500	div.	3	Allg. D. Kleinb.-Ges. Berlin abg. auf 60 Proz.	70,75 G.

Ausländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

M. 1000 u. 1500	1/1, 7	3½	Aussig-Teplitz v. 1896 Gold	96,30 bzG.	
M. 1000 u. 300	do.	3½	do. do.	96,30 bzG.	
M. 5000; 15. 300	1/1, 7	4	Böhm. Nordbahn v. 1882 Gold	102,— G.	
Kr. 10000; 2000	1/4, 10	4	Busch. Gebrader v. 1895 (stfr.)	101,30 G.	
Kr. 400, 200	do.	4	do. do.	101,30 G.	
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. I u. III (v. 1869/72)	102,75 B.	
Kr. 10. 2000; 200	1/1, 7	3	Dux-Bodenbach v. 1893 (stfr.)	83,50 B.	
fl. 300 S.	do.	4	do. v. 91 (stfr.) Silb.	100,80 B.	
M. 300	do.	4	do. do. do. Gold	102,— G.	
fl. 750; 300; 1500	do.	4	do. Em. I von 1889	110,75 G.	
fl. 150 S.	1/4, 10	5	do. Em. II von 1871	110,75 G.	
M. 1500 u. 300	1/1, 7	5	do. Em. III v. 1874 Gold	112,60 B.	
M. 2000 u. 400	1/4, 10	4	Elisab.-Westb. (steuerfr.) Gold	101,75 G.	
fl. 1000 u. 200 S.	1/5, 11	4	Erzh. Albrecht v. 90 gar. u. stf.	101,— B.	
fl. 300 S.	do.	5	do. do. I. Em. v. 1872 (gar.)	114,40 G.	
fl. 5. 1000; 5. 1000	1/1, 7	4	Gal. Karl-Ludwigb. 90 (gar.)	100,25 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	5	Graz-Köflach, Em. IV v. 1898	73,25 G.	
Kr. 2000 u. 400	do.	4	do. Em. 1902	101,— B.	
fl. 1000; 2. 100 S.	1/5, 11	4	Kaiser Ferdin. Nordb. v. 1887	101,10 G.	gr. v. 93 —
fl. 300 S.	do.	5	do. do. v. 1872	—	
fl. 5. 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kaiser Franz-Joseph (gar.)	101,— G.	
fl. 1000; 300 S.	1/1, 7	4	Kasch.-Odbrg. v. 89 gar. stf. G.	—	
M. 1000 u. 200	do.	4	do. v. 91 do. Gold	—	
fl. 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kronpr. Rudolf-Bahn (gar.)	101,— B.	kl. f.
M. 2. 1000; 400	do.	4	do. Salzkammergb. (gar.) G.	102,60 G.	
fl. 300 S.	1/5, 11	4	Lemb.-Czern. steuerpfl. (gar.)	—	
fl. 300 S.	do.	4	do. steuerfr. (gar.)	100,70 G.	
M. 2. 1000; 400	1/1, 7	4	Oesterr. Lokalbahn v. 87 Gld.	101,— B.	kl. 101 G.
Frcs. 500	1/6, 9	3	Oestr. Staatsb. alt (gar.)	95,— B.	
M. 2000 u. 400	1/5, 11	4	do. do. von 1883	102,— G.	
M. 400	do.	4	do. do.	102,— G.	
M. 300	1/1, 7	5	do. do. Brünn-Ross.	112,80 G.	
fl. 200 S.	1/3, 9	5	Oest. Nordwestb. La. A (gar.)	108,— G.	
fl. 200 S.	1/5, 11	5	do. do. La. B (Elb.-B.)	—	
M. 600	1/6, 12	5	do. do. von 1874 Gold	100,50 G.	
M. 2000 u. 400	1/5, 11	4	Oesterr. Südb. v. 1885 Gold	98,40 G.	
M. 400	1/1, 7	3	do. do. (gar.) Gold	107,25 B.	
fl. 300 S.	1/4, 10	5	Ostrau-Friedland	102,75 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Pilsen-Priesen (gar.)	100,75 G.	
M. 300	1/1, 7	5	Prag-Dux v. 1893 Gold	—	
M. 400	1/4, 10	3	Raab-Oedenb.-Ebf. Em. I Gd.	77,70 B.	
Frcs. 2000 u. 500	1/4, 10	3½	Gotthardbahn	—	
Lu. 2500 u. 500	1/1, 7	3	Ital. 3% Eisenb.-Obl. (gar.)	70,60 B.	
Lu. 2500 u. 500	1/1, 7	4	Sardinische Sekundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I. u. II	—	
M. 3000 u. 600	1/4, 10	4	Kozlow-Wor. (kv.) gar. Gold	100,50 G.	
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	4	Kursk-Kiew	100,25 G.	
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	Rjäsan-Kozlow	100,00 G.	
M. 408 (×5)	1/1, 7	4	Wladikawk. v. 1885	100,50 B.	

Industrie-Aktien und Kuxe.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 01/02	02/03		
					Berg- u. Hüttenw.	
T. 100 M. 1500	1/7	4	7	—	Bochumer Gussstahl	173,75 G.
T. 300 M. 1200	1/1	4	12	10	Gelsenkirchen. Bergw.	176,— B.
T. 300 M. 1200	1/7	4	10	—	Harpener Bergb.-A.-G.	177,50 G.
T. 300 M. 1200	1/1	4	10	10	Hibernia, Bergw.-Ges.	175,60 B.
T. 200	1/7	4	10	—	Königs- u. Laurahütte	214,75 G.
—	—	fco	40 M.	15 M.	Mansfelder Kuxe per Stück Mark	693 bzG.
—	—	fco	40 M.	40 M.	Oelsnitzer Kuxe (voll) per Stück Mark	—
					Transport-Ges.	
M. 1000	1/1	4	6	4½	Hamb.-Am. Paketf.-A.-G.	108,75 G.
M. 300	1/1	4	4½	0	Kette, D. Elbschiffahrt	70,— G.
M. 1000	1/1	4	6	0	Norddeutscher Lloyd	102,75 G.
M. 1000	1/1	4	—	—	Allgem. D. Kleinb.-Ges. Berlin v. 1902	—
M. 500 u. 1000	1/1	4	7	7	Allg. Lokal- u. Str. Berlin	—
M. 1000	1/1	4	4½	4½	Elekt. Kleinb. i. Mansf. B.	—
M. 1000	1/1	4	5⅜	5½	Gr. Leipziger Strassenb.	144,— B.
M. 500 u. 1000	1/1	4	0	0	Hallesche Strassenb.	70,— G.
M. 1000	1/1	4	3	3	Leipz. elektr. Strassenb.	72,50 G.
					Maschinenbau-Ges.	
M. 1000	1/4	4	6	—	Chemn. Wirkw. Sch. & S.	186,— G.
T. 100 M. 1200	1/1	4	5	1	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	112,— B.
T. 200	1/7	4	6	—	Golzern, Masch., St.-A.	125,— B.
M. 1000	1/7	4	5	—	do. do. 5% Vorz.-Akt.	101,50 B.
T. 200 M. 1000	1/7	4	3⅝	—	Haram, S. M.-F. Chemn.	125,— G.
T. 100	1/7	4	5	—	Schönherr, S. Webst.-F.	106,— G.
T. 100 u. M. 2000	2/7	4	0	—	Sondermann & Stier, D.	—
M. 1000	1/11	4	0	—	WMF., Vorz.-A. I u. II	70,25 G.
T. 100	1/7	4	0	—	Vetschau-Weiss. Ldw. M	—
					Zimmermann, Chemn. Werkzeug-Masch.-F.	106,— G.
					Spinn. u. Webereien	
M. 1000	1/7	4	12	—	Cass. Juteap. u. Weber.	190,— B.
T. 200 u. M. 1000	1/1	4	4	1	Chemn. Akt.-Spinnerei	135,— B.
M. 1000	1/7	4	16	—	Deutsche Spitzenfabr. A.-G., L.-Lindenau	240,— G.
M. 1000	1/7	4	5	—	Falkensteiner Gardin.	123,— B.
M. 500	1/1	4	18	24	Gerner Juteap. u. (La. A.)	265,— G.
M. 300 u. 1500	do.	4	12	28	W. Triebes, Fr.-St. La. B	204,— B.
M. 2000	1/1	4	22½	10½	Leipzg. Baumw.-Sp. Lind.	184,— B.
T. 100	1/1	4	8½	11	do. Kammg.-Sp.	171,— B.
M. 1000	1/1	4	5	0	do. Strickgarnsp.	124,— B.
M. 1500	1/1	4	—	—	do. Wollkämmerei	—
M. 1000	1/1	4	2	6	Meeran. K.-Sp. abg. St.-A.	65,— B.
M. 5. u. 1000	1/7	4	15	—	Mittweidaer Baumwsp.	265,— G.
T. 100 M. 1000	1/1	4	6	3½	Solbrig, S. Kg.-Sp. zu Harthau, St.-u. V.-A.	88,25 G.
M. 5. u. 1000	1/1	4	8	11	Stöhr & Co. K.-Sp. Leipz.	150,50 G.
M. 2000	1/1	4	12	23½	Thür. Wollg.-Spinnerei	163,75 G.
M. 1000	1/1	4	3	6½	Tittel & Krüger, Sächs. Wollg.-F., Plagwitz	117,25 G.
M. 300 u. 1000	1/4	4	0	—	Weissflt. Akt.-Spinnerei	71,— B.
M. 300 u. 1000	1/1	4	5	7	Wernshaus. abg. St.-A.	95,50 G.
M. 1000	1/1	4	6	9	Kamm.-Spl. Vorz.-A.	122,— B.
M. 1000	1/5	4	18	—	Zittauer Masch. Weberei	206,— G.
					***Bierbrauer. etc.**	
M. 300	1/10	4	11	11	Altenburg. A.-Brauerei	188,50 G.
M. 1200 u. 300	1/10	4	8	4	Braunschw. Nat. (Jürg.)	—
M. 1000	1/10	4	4	4	Dampfbr. (abgest. St.-A.)	81,50 G.
M. 1000	1/10	4	6	6	Zwenkaui Vorzugs-A.	115,50 G.
T. 100	1/10	4	0	0	Geraer A.-Bierbr. Tinz	60,— B.
T. 100	1/10	4	6	6	Gohliser Bierbr. St.-A.	118,— G.
M. 1200	1/10	4	6	6	do. do. Prior.-Aktien	118,— G.
M. 1000	1/10	4	10	10	Lpz. Bierb. Riebeck & Co.	210,— G.
T. 100	1/10	4	15	15	do. Vereinsbrauerei	280,— G.
T. 200	1/9	4	12	8	do. Malzfabr. Schkeuditz	159,50 G.
M. 500	1/10	4	8	7	Lübecker Bierbrauerei	125,— B.
T. 200	1/10	4	3	3½	Nürnb. Bierbr. Henning	—
M. 5000	1/10	4	3	3	Wurz. Stadtbr. St.-Akt.	54,50 G.
					Mühlen.	
T. 100	1/4	4	—	—	Leipziger Mühlen-A.-G.	—
M. 2000	1/5	4	1	—	Wurz. Kunstm. Krietsch	—
M. 1000	do.	4	4	—	do. St.-Pr.-Aktien	—
					Zuckerfabriken.	
T. 100	1/6	4	2½	—	Glauziger Zuckerfabrik	110,— B.
M. 600 u. 1000	1/10	4	20	—	Hallesche Zuckerraffin.	168,50 G.
T. 100	1/4	4	4	—	Körbisdorf. Zuckerfabr.	118,— G.
M. 600 u. 1000	1/1	4	9	8	Rositzer Zucker-Raffin.	161,— B.
					Papierfabriken.	
M. 1000	1/1	4	4	8	Chromo-Pap. (Najork)	124,50 B.
M. 300	1/7	4	15	—	Gröllw. Papierf. z. Halle	240,— G.
M. 1000	1/7	4	10	—	Limmritz-Steina Pr.-A.	146,— G.
M. 300	1/1	4	8	9	Niederschlem. Holzstoff	181,50 G.
T. 100	1/7	4	0	—	Thode Papierf. Hainsb.	10,— G.
					Versch. Gesellsch.	
M. 1000	1/1	4	5⅝	5⅝	Bank f. Grundbes. Lpz.	130,25 B.
M. 1000	1/1	4	2	4	Bernsd. (Gisel. Hoffmann	65,— G.
M. 400 u. 1200	1/1	4	6	—	Fabrik Leipz. Musikw. Ehrlich & Co. Gohlis	—
M. 1000	1/4	4	6	—	Körting, Elektr. Hann.	85,— B.
M. 2000	1/4	4	11	—	Kunstanstalt Etzold & Kiessling, Leipzighain	178,— bzB.
M. 1000	1/6	4	0	—	do. Grimma & Hempel	—
T. 100	1/1	4	5⅝	5	Leipziger Bankbank	105,25 G.
M. 1000	1/6	4	6	—	do. Buchbinderei, A.-G., vorm. G. Fritzsche	—
M. 300 u. 1200	1/1	4	0	5⅝	do. Düngerexport, A.-G.	86,50 B.
M. 1000	1/1	4	5⅜	6	do. Elektrizitäts-Werke	102,— G.
M. 1000, vlig.	1/1	fco	275 M	275 M	do. Feuer-Vers.-Anst.	6950 B. p. St.
M. 500 u. 1000	1/1	4	8	7	do. Gummiwar.-Fabr. Marx, Heine & Co.	132,— G.
T. 100	1/1	4	10	10	do. Immobilien-Gesell.	177,— G.
M. 1000	1/7	4	10	—	do. Pian.-F. Gbr. Zimm.	134,— B.
T. 200 u. 100	1/7	4	1	—	Leopoldshall (St.-Akt.	—
T. 200	do.	4	5	—	ver. chem. F. (Pr.-Akt.	—
M. 1000	1/1	4	5	5	Polyph.-Musikw. Wahr.	125,— B.
M. 1000	1/1	4	0	0	Portland-Zement Halle	72,— B.
M. 2000	2/1	4	10	10	Prescher Sohl. Leutzsch	138,50 G.
M. 1200	1/6	4	8	—	Sächs. Bronzew. Wurz.	160,— B.
M. 1000	1/1	4	4	8	H. Schneider, A.-G. Lpz.	117,50 bzB.
M. 1000	1/10	4	10	—	Schwarzenb. Emaillw.	130,— B.
M. 1000	1/1	4	18	18	Siemens Glas, Dresden	—
fl. 500	1/1 02	4	3⅝	—	Starck's Montan-Werke	80,— G. i. D.
M. 1000	1/1	4	0	—	Symphonion, Fbr. Lochmanscher Musikw.	—
T. 1000 u. 500	1/1	fco	15	12	Teutonia, Leb.-V.-Bank Leipz. (50% Einz.) p. St. M.	1070 G.
T. 100 M. 1000	1/1	4	15	15	Thür. Gasg. Leipz. St.-A.	258,— G.
T. 100	do.	4	15	15	do. do. St.-Pr.-Akt.	258,— G.
M. 1000	1/7	4	5⅝	—	do. Nadel- u. Stahlw.-F. in Ichtershausen	—
M. 500	1/1	4	5	5	Ullersd. Werke b. Sorau	120,— B.

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

M. 500	1/4, 10	4	Alth. A.-Br. 4102% rzb. v. 98 u. S. B	103,— G.	
M. 2000 u. 500	1/1, 7	4	Gröllw. Papierf. zu Halle (hyp.)	101,— G.	
M. 1000	1/4, 10	4½	Dampfbrauerei Zwenkau (hyp.)	102,60 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Deutsche Cellul.-F. Leipz. (hyp.)	100,— G.	
M. 500	1/1, 7	4	D. Jute-Spinn. u. W. z. Meiss. (hyp.)	—	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Fbr. Lpz. Musikw. Ehrlich & Co. à 105% (rückzahlb.)	—	
M. 500	1/1, 7	3½	Lochm. Musikw. à 105% rzb. hyp.	83,— G.	
M. 500	1/1, 7	4	Geraer Aktien-Bierbr. zu Tinz	99,50 G.	
M. 500	1/4, 10	4	do. Jute-Sp. u. W. z. Triebes v. 98	101,25 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Gera-Greiz. Kgrn.-Sp. u. Zw. hyp.	94,— G.	
M. 500 u. 100	1/4, 10	4	Gohliser Aktien-Bierbr. (hyp.)	101,50 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Grosse Leipziger Strassenbahn	102,30 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Hallesche Strassenbahn	98,50 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Hamb. Wollk. (Reiherst.) (hyp.)	98,50 G.	
M. 1000	1/4, 10	4½	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	103,75 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4½	do. Elektrizitäts-Werke	104,30 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Elektrische Strassenb.	101,75 B.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Kammgarn-Spinnerei	101,50 G.	
M. 2000, 1000	1/1, 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	103,— G.	
M. 2000 u. 500	1/1, 7	4	do. Palmengarten	—	
T. 100	1/4, 10	4	do. Vereinsbr.-Anl. 1886 hyp.	—	gek. z. 31.12.03
M. 500	1/1, 7	4	do. do. 1897 do.	—	
M. 2000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. 1902 do.	103,— G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4½	do. do. 1895 do.	—	gek. z. 31.12.03
M. 5000 u. 1000	1/4, 10	4	do. Wollkämmerei	92,75 G.	
M. 500	1/4, 10	4½	Leipziger Mühl. Akt.-G. (hyp.)	—	
M. 500	1/1, 7	4	Limmr.-Steina, Holzst.-Fb. (hyp.)	100,— B.	
M. 1000	1/1, 7	4½	Mech. Kratzenf. Mittweida (hyp.)	102,— G.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinner.	98,50 G.	
M. 1000	1/4, 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinner.	103,25 B.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4½	Sächs. Masch.-Fabr. Hartmann Chemn. (hyp.) à 103% rückz.	106,— B.	
M. 500	1/4, 10	4	Sonderm. & St. D. W.-M.-F. H.-S.	94,50 G.	
M. 1000	1/1, 7	4½	Stöhr & Co., Kmg.-Sp. z. Leipzig	103,75 G.	
M. 500	1/4, 10	4	Tittel & Krüger, S. Wollgf. Plagw.	99,20 G.	
M. 500	1/1, 7	4	Hutschi.- u. Gmiwf. Gotha, hyp.	99,75 G.	
M. 1000	1/5, 11	4½	Wurz. Kunstm. (Krietsch) H.-Sch.	102,60 B.	

Kohlen-Aktien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	Div. 01 M.	02 M.	Steinkohlen-Aktien.	per Stück Mark	
500	16	fco	25	25	Bockw.-Hhnd. V. F. ans. A.	3075 B.	a. D.
300	4	„	15	0	Konkordia i. Oelsn. St.-A.	285 B.	a. D.
300	4	„	20	15	do. do. Pr.-A.	465 G.	a. D.
300 u. 1000	97	„	65	50	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	635 G.	a. D.
300	18	„	14	21	Gersd. Steink. V., St.-A.	470 B.	a. D.
300	30	„	46,50	25,50	do. do. Pr.-Akt. I	—	a. D.
300	17	„	14	21	do. do. do. II	790 G.	a. D.
300	44	„	100	56	Gott. Seg. b. Lugau St.-A.	1400 G.	a. D.
1500	7	„	400	360	do. do. Em. III	3660 B.	a. D.
300	30	„	125	110	do. do. Pr.-A.	—	a. D.
300	14	„	35	30	Kaisergr. b. Gersd. St.	665 B.	a. D.
300	18	„	70	48	do. do. Pr.-A. I	750 G.	a. D.
300	17	„	60	48	Lugauer Steink.-V. St.-A.	610 G.	a. D.
300	24	„	100	60	do. do. Pr.-A.	1150 B.	a. D.
210	55	„	10	—	Oberhohndorf-Forst	133 B.	i. D.
270	40	„	0	20	do. Schader	290 B.	a. D.
64	101	„	200	170	Zwick. Bürgergewerksch.	2790 G.	a. 120 Rest-D.
300	12	„	60	50	Zwick. Brückenberg. V.-A.	730 G.	a. D.
—	36	„	210	184½	do. Z.-Sch. 1900, B.	2640 G.	a. D.
300	35	„	450	300	Zwickau-Oberhohndorf	4400 G.	a. 280 Rest-D.
138	121	„	240	140	Zw. Steink.-V. Vereinsgl.	1800 B.	a. 100 Rest-D.
					Braunk.-Akt. u. Obl.	per Stück Mark	
300	28	fco	*70	*70	Friedgr. b. Meuselw. zugl.	900 G.	a. D.
300	9	„	0	10	Frohburg Braunk.-Akt.-G.	240 G.	a. D.
900 (1500)	11 sp. 8	„	30	40	do. do. Pr.-A.	565 G.	a. D.
300	17	„	6%	—	Vereinsglck. Meuselwitz	—	
300	34	„	*100	—	do. do. Pr.-A.	1285 G.	
800 (300)	24	„	55	56	Z. Fortschr. b. Meuselwitz	475 G.	a. D.
300	27	„	48	48	do. do. Pr.-A.	622 G.	a. D.
						in Prozent	
400	Z. 1/7	4	4⅝	—	Dörstew.-Rattm. St.-A.	58,— B.	
1000	„ 1/7	4	5	—	do. do. 5% Vorz.-A.	96,— G.	
1000	„ 1/1	4	25	15	Hintr. Brkw. u. Brkf. Akt.	214,— B.	
1000 u. 500	„ 1/1, 7	5	—	—	do. (Dörstewitz) Hyp.-Obl.	107,25 G.	
500 u. 1200	„ 1/4	4	*15	—	Naumb. Brk. A.-G. Akt.	102,— G.	
1000	„ 1/1, 7	5	—	—	do. do. Obl. (hyp.)	—	
600 u. 1000	„ 1/7	4	8	5½	S.-Th. Brnk.-Verw. St.-A.	—	
600	„ 1/1	4	8	5½	do. do. Pr.-A.	125,— G.	
500 u. 1000	„ 1/4	4	0	—	Zeitz. Paraf.- u. Solaröl.-A.	132,25 B.	
1000 u. 300	„ 1/1, 7	4	—	—	do. do. Obl.	101,— G.	

Umrechnungssätze.

1 Taler = 3,— ℳ, 7 fl. südd. W. = 12,— ℳ, 1 fl. österr. W. = 1,70 ℳ, 1 fl. österr. Gold = 2,— ℳ, 1 österr.-ung. Krone = 0,85 ℳ, 1 £ = 20,40 ℳ, 1 Franc, Lira, Peseta, Leu = 0,80 ℳ, 1 alter Gold-Rubel = 3,20 ℳ, 1 Rbl., 1 alter Kredit-Rubel = 2,16 ℳ, 1 fl. holländ. W. = 1,70 ℳ, 1 skandinav. Krone = 1,125 ℳ, 1 Dollar = 4,20 ℳ.

kann
Prei

(Ma
sowe
auch
bezo

Au

Brü
Roth
Mitt

Gerb
Gnei

Löbr
Dorf

Jobe
Olpl
Konf
Schü
Taue

Arub
Baye
König
Nürn
Zeitz

Berti
Fran

Rauf
Wald
Weiß

Ange
Conn
Entr
Saut
Gohl
Klein
Leuth
Linde
Möck
Neut
Neuf
Dehle
Plagi
Prob
Reud
Schle
Selle
Stän
Thon
Volte
Wahr

Wir

D
herv
schied
bishe
die Z
zu be
es ar
neue
(Jun
„Deu
mach
über
Ziel

J
politi
Jahr
daß
Oest